

..... Elberfeld für Elberfeld-Barmen Barmen
 Verlags- und Schriftleitung: B. Bachmannstr. 50
 Fernsprecher Nr. 7000-7007

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Abonnementspreise: Für 1 mm Höhe (2 mm breit) 15 Pfennig. Kartellabonnements und
 10 Pfennig. — Resten am 1. (7. mm breit) 15 Pfennig.
 — Eigentümer: Dr. med. h. c. h. Bachmann, Elberfeld.
 — Verleger: Dr. med. h. c. h. Bachmann, Elberfeld.
 — Druckerei: Dr. med. h. c. h. Bachmann, Elberfeld.

Berlin 1907
 Verlags- und Schriftleitung: Unter den Linden 10a
 Fernsprecher: Amt Central Nr. 10450, 10699 und 974

Erhalten! wöchentlich — Bezugspreis halbjährlich 1 Mark 50 Pf. — Für Aufnahme
 von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Stellen u. für sonstige Beiträge wird keine Gewähr
 übernommen. Bei Einnahme durch höhere Gewalt oder Streit können Abkündigungen nicht
 berücksichtigt werden. — Abonnements werden nur zurückgefordert, wenn Rückporto beiläufig.

**Weg einer Erhöhung
der Postgebühren.**

In Ergänzung der Hoff-Meldung über die
 wichtige Erhöhung des Briefportos der Reichs-
 wird den Blättern mitgeteilt, daß die Por-
 te in etwa 8-10 Tagen dem Verwal-
 ter des Reichsposts zugestellt
 dürfte. Die Erhöhung ist nicht schon frü-
 her durchgeführt worden, weil die Post annahm,
 die Verringerung der allgemeinen
 Postablage auch eine Vermehrung ihrer
 Einnahmen bringen würde. Diese Hoffnung hat
 aber nicht erfüllt. Auf der anderen
 Seite hat die Post eine Reihe von Verbesserungen
 im Betrieb eingeführt, z. B. die Einrichtung
 von Selbstankaufsmaschinen im Telephon-
 netz. Dadurch sind ihre Ausgaben etwas
 mehr als bisher nur auf dem Anleihebewege gedeckt
 werden konnten. Das Gesamtvermögen der Reichs-
 post, das auf zwei Milliarden geschätzt wird, ist
 470 Millionen Mark belohnt, und der Zinsen-
 zins hat es bisher nicht gestattet, die Anlagen
 der Post noch weiter auszubauen, wie das Inter-
 esse der Wirtschaft es verlangt. Nach Angaben
 der Wirtschaftsführer betragen im Durchschnitt
 die Ausgaben für Postleistungen etwa 1 Prozent
 des gesamten Betriebsumsatzes eines normalen
 Wirtschaftsbetriebes. Die Einnahmen aus der Er-
 höhung des Portos schätzt die Post auf 50 bis 60
 Millionen.

**„Bayern
als Kraftzentrum Deutschlands.“**
München, 25. April. Der gegenwärtig in
München weilende Reichsinnenminister
von Reubell erklärte einem Vertreter der
„Abendpost“ zum „Sonntagspost“, in der Hauptsache
sein Besuch der bayerischen Regierung, um
als Reichsinnenminister persönlich vorzustel-
len. Es sei selbstverständlich, daß bei dieser Ge-
legenheit auch einige Fragen, die zwischen Bayern
und dem Reiche schweben, behandelt würden.
Es seien aber augenblicklich keine Probleme vor, die
außer den Rahmen des üblichen hinausgingen.
Der Minister fuhr dann fort: Meine Stellung zur
Frage Reich und Länder ist bekannt, und da-
her ist natürlich auch heute noch. Ich bin der
Überzeugung, daß die Interessen des Rei-
ches nirgends besser aufgehoben sind
als in Bayern. Das Wort „Reichsreihe“ ist in-
folge auf Bayern für mich eine undisputable
Missverständlichkeit, und jeden Zweifel daran
ich für eine Verleumdung. Ich bin der Überzeu-
gung, daß die Geschichte einmal hervor-
zuheben wird, was in den Zeiten der schwersten
Niedrigung Deutschlands Bayern als
Kraftzentrum geleistet hat, und auch jetzt
werden werde ich München mit besonderer Doff-
nung für die Zukunft unseres deutschen Vaterlan-
des verlassen.

WTB Mexiko, 25. April. (Funksp.) Der
Kommandeur in Rio del Cuale im Staate
Chihuahua meldet die Erschießung eines Priester-
s, der der Beteiligung an der Organisation
des Aufstandes beschuldigt war. Weitere Briefe
sind in Folge.

Ruhiger Verlauf. — Keine wesentliche Verschiebung der Parteiverhältnisse. Bürgerliche Mehrheit im Nationalrat. — Wien bleibt sozialdem. Hochburg.

Nach den bisherigen Feststellungen sind für den Nationalrat als gewählt zu betrachten: Einheitsliste 79 (gegen 82 Christlich-Soziale und 10 Großdeutsche 1923), Sozialdemokraten 67 (68), Landbund 6 (5) und 13 Restimmenmandate. Von letzteren dürften etwa 3 den Sozialdemokraten und einige dem Landbund zufallen. Die Sozialdemokraten sowie der Landbund werden also im neuen Nationalrat mehr Sitz haben als früher. Dieser Zuwachs geht auf Kosten der Christlich-Sozialen, da die Großdeutschen innerhalb der Einheitsliste ihren Besitzstand behaupteten. Gegenüber der verstärkten Opposition wird die absolute Majorität aber bei der Einheitsliste bleiben, welcher zudem der Landbund als bürgerliche Partei nahesteht. Von den kleineren Parteien vermochte keine einen Sitz zu erringen, auch nicht die „Ube-Verband“. Dieser zieht jedoch in den stiermärkischen Landtag mit zwei Vertretern ein (Ube, ein Priester, hatte eine neue Partei gegründet, er wurde von den Christlich-Sozialen wegen seiner freireligiösen Gesinnung stark bescholzt.)

Wißglückster kommunistischer Umsturz in Kanton.

Man kann sich auf die Note an Tischen
nicht einigen.

Eigener Drahtbericht.
GA. London, 25. April. Um die Absendung einer neuen Note an Tischen überhaupt möglich zu machen, hat die britische Regierung vorgeeschlagen, aus dem Entwurf einer solchen Note, welchen die Gefandten in Beling ausgearbeitet haben, den letzten Theil wegzulassen, welcher Strafmahnahmen für den Fall einer weiteren ausweichenden Antwort andeutet und diesen ersten Theil zum Gegenstand einer neuen dritten Note zu machen, die abgehen soll, wenn Tischen seine abweichende Haltung tatsächlich nicht ändern sollte. Der Entsendung einer solchen Note sollen nach der Times' angeblich alle Mächte zugestimmt haben. Washington hat aber bekanntlich erklären lassen, daß die Entsendung einer weiteren Note unter den heutigen Umständen nutzlos sei, und daß es sich Strafmahnahmen nicht anschließen würde.

Bestachelung der fremden Gesandtschaften durch Rußland.

WTB. London, 25. April. (Draht.) Der
Befugter Korrespondent des „Daily Telegraph“
meldet als eines der bemerkenswerten Ergebnisse
der jüngst erfolgten Durchsuchung russischer Ge-
bäude im Gesandtschaftsviertel die Ent-
deckung von Abschriften streng vertrau-
licher Briefe, die zwischen gewissen
ausländischen Regierungen und

Endergebnis der Wahl in Wien.

WTB. Wien, 24. April. (Drabyt.) Die Wahlen für den Gemeinderat in Wien (einschließlich Landtags der Hauptstadt) zeigten folgendes Ergebnis: 7 Sozialdemokraten, 42 Mitglieder der Einheitsliste, davon 40 Christlich-Sozialisten und 2 Großdeutsche. Gegen 1923 blieb der Verlust für die Sozialdemokraten unberändert. Die Bürgerlisten haben einen Sitz mehr. Der bisherige jüdische Nationalvertreter wurde nicht wiedergewählt.

Bei den übrigen Landtagen ergab sich folgendes Bild: Niederösterreich: Einheitsliste 3 (36), Sozialdemokraten 21 (22), Landbund 1 (2). Oberösterreich: Einheitsliste 37 (44), Sozialdemokraten 21 (22), Landbund 5 (6). Salzburg: Einheitsliste 17 (16), Sozialdemokraten 9 (10), Landbund 2 (1). Tirol: Einheitsliste 30 (32), Sozialdemokraten 10 (8), Landbund 6. Vorarlberg: Einheitsliste 22 (23), Sozialdemokraten (5), Landbund 1 (2). Burgenland: Einheitsliste 15 (13), Sozialdemokraten 12 (12), Landbund 5 (7). Steiermark: Einheitsliste 24 (38), Sozialdemokraten 20 (24), Landbund 10 (8), Uld. Partei 3.

ihren Gesandtschaften gewechselt worden seien. Die chinesischen Angestellten der ausländischen Gesandtschaften hätten von den Russen 40 Dollar im Monat als besondere Gratifikation für Schriftstücke von hervorragender Wichtigkeit erhalten.

Tschang Tsolin Ministerpräsident in Nordchina?

TU. London, 25. April. (Kunzdruck.) Nach einer Neutermeldung aus Peking tritt dort neuerdings der Gedanke in den Vordergrund, Tschan Tsolin zum Ministerpräsidenten der chinesischen Republik auszurufen. Die öffentliche Meinung neigt der Auffassung zu, daß ein Regime Tschan Tsolins von allen Umständen das geringste wäre.

Gankau
schafft die Oberbefehlshaber ab.

WTB. Schanghai 24. April. (Neuter.) Die Regierung von Schanghai hat eine Verfügung erlassen, die besagt, daß militärische Fragen an allen Fronten in Zukunft von einem militärischen Ausschuss behandelt werden sollen, und daß der Posten der Oberbefehlshaber aufgehoben wird.

Der japanische Bankrott.
Eigener Drahtbericht.

GA. Paris, 23. April. Die Nachrichten über den finanziellen Staat in Japan lauten immer schlimmer. Heute abend traf am Quai d'Orsay die offizielle Nachricht ein, daß eine Delegation japanischer Bankiers, und zwar die „15“, wegen finanzieller Schwierigkeiten in Schaffot gar schließen müssen. Die Passiva belaufen sich auf über 370 Millionen Yen. Die Aufregung in Tokio gerade über diesen Zusammenbruch sei unbeschreiblich.

20000 Mann spanische
Hörhörungen für das 20.

TU. London, 25. April. (Hunklpr.) Ra
einer Meldung des Exchange Telegraph aus T
tuun treffen in Spanis-Marokko spanisch
Verstärkungen ein, von denen einige für T
tuun, andere für Zargust bestimmt seien sollen. D
Verstärkungen sollen sich auf insgesam
20 000 Mann belaufen.

**Jede Änderung des Tirana-Vertrages
Eigener Drahtbericht.**
GA Berlin, 25. April. Aus Rom wird berichtet, daß der neue südlawische Außenminister an Mussolini eine Note gerichtet hat, in der er gegen jegliche Änderung des Vertrages von Tirana protestiert.

WTB Belgrad, 24. April. General Brangel ist in Belgrad eingetroffen. Seine Ankunft hat in der Oeffentlichkeit, den diplomatischen Kreisen und besonders bei den russischen Emigranten lebhaftes Aufsehen hervorgerufen. Man glaubt, daß General Brangel die Russen habe, seine Kräfte neu zu bilden, um sie in dem Kampfe gegen die Bossgewalten an der Seite Englands und Norddinas zu verwenden. Diese Version rief namentlich in jenen Kreisen, die die Thätigkeit Brangels mit heftigen Augen betrachten, große Erregung hervor. Dazu versammelte sich in Regierungskreisen, besonders im Stabschef, die bevorstehende Anerkennung Serbiens, die Thätigkeit Brangels keineswegs erwünscht ist.

TU Paris, 25. April. (Draht.) Im Hofe
 von Dreß wurden mehrere Matrosen, b
 antimilitärische Flugblätter ver
 teilen oder bei denen derartige Flugblätt
 vorgefunden wurden, verhaftet. Weitere Verha
 tungen stehen bevor.

Eine Aulbrache des Generals Sche.

WTB Rönigsberg, 24. April. Am Sonntag wurden die Feldzüge der ehemals öst- und westpreussischen Regimenter, im ganzen 85 Bataillone und Standarten, die früher im Reichswehrministerium aufbewahrt wurden, in feierlicher Weise in die Schlosskirche übergeführt. Nachdem der katholische und der evangelische Diözesanpfarrer Ansprachen gehalten hatten, ergriff der Chef der Heeresleitung, General Heye, das Wort und führte u. a. aus:

Deutsche Frauen, deutsche Männer! Kameraden der alten, ruhmreichen Armee! Kameraden der neuen Wehrmacht! Vergelt diefe Stunde nicht, vergeht nicht, was sie euch fagen und was dem Raufen dieses Fahnenwalbes euch entgegenfinkt, dem einer mehr denn 200 Jahre euren ruhmreichen preußisch-deutſchen Geſchichte. Angeſichts dieſer heldiſchen Denkmäler der Deutſchen, die einst auf dieſen Fahnen den Eid ſchworen und die Tote mit ihrem Loſe beſegelt haben. Ihre Gräber, in der ganzen Weſtreiſe, geben Zeugnis, was der Deutſche vermag, und wenn wir Lebenden denken, wir haben genug getan, ſie haben mehr getan, ſie haben ihr Leben hingegeben für die Heimat und für die Brüder. Seid eingedenk der deutſchen Zukunft!

Nach der Anſprache und dem gemeinſamen Gefang des Deutſchlandliedes wurden die alten heldiſchen unter dem Geſäße der Gloden in die ſelbſtwürdige Schloßkirche gebracht.

Der Demokratische Fortschritt

GA Hamburg, 24. April. Der Schluß der eingehenden Rechtfertigungsrede des Finanzministers D. Reinhold bildete eine günstige Beurteilung der Entwicklung der nächsten Zeit. Billiger Zinsfuß und ausreichende Löhne zur Belebung der Wirtschaft seien erforderlich. An dieser Produktionssteigerung hänge unser Zukunft. Darum seine Erdringung des Lebensstandards, aber Entlastung der Konsumbelastung sowie Solabbau in Europa, den die Rechte Deutschland aus Gründen der Interessenpolitik gern mitmache. Die Güter müßten da erzeugt werden, wo sie am billigsten seien. In Zeiten großen Reichtums wären nicht immer die glücklichen Deutschlands gewesen. Das Unglück habe neue deutsche Lebenskräfte ans Licht gebracht. Wir brauchten die Befreiung des Menschen aus der Fren der Arbeit zur Teilnahme an den kulturellen Gütern auf dem Boden vernünftiger Wirtschaftspolitik. Damit erhielten wir die innere Einheit und Freiheit als Vorbedingung der äußeren Freiheit. (Die Anwesenden erhoben sich.)

Dann sprach Reichstagsabgeordneter
Erlesen, über die

Beide müßten wir betreiben trotz der Verarmung, da sie sich gegenseitig bedingten. Die stark überschätzte deutsche Sozialverwaltung lasse die Menschen aus eig-

Stadttheater in Dresden.
gen Aufführung erworben worden.

Der schadenfreie April.

General note

— Städtische Verdingung. Die Bittger-

bel allen eine recht erhebliche Gewichtszunahme festgestellt werden. Daß sie zumeist nur ungern das ihnen stehgewordene Helm in Holland verlassen, ist erklärlich. Es galt aber, neuen Kindern Platz zu machen, die nun wieder sechs Wochen lang die gleiche Kur genießen sollen. Die Zeitung und Führung des Transports, der in Düsseldorf zusammengefaßt wurde, hatten Hrn. Jacobs und Aug. Jacobs aus Düsseldorf und Joh. Philips von Her-

arbeit in Deutschland und wird mit ihrem „Stab“ erscheinen, um am genannten Tage sämtliche Versammlungen des Tages zu leiten. Eine Festversammlung findet abends 8 Uhr im Saale des ehemaligen Waldecker Hofes, Bachstraße 28, statt. In den Versammlungen wird auch die Heilbarmenwurst mitwirken.

Barmen.

REMARKS:

Konzeption
für die Autobuslinie Mitter-
hausen-Remm-Bebenburretbrühl

18-20 Jahre herein im Feuerbeziehung. Vorher. In diesen Tagen war ein Vierteljahrhundert seit Gründung des Vereins für Feuerbeziehung überliefert worden. Mit 93 Mitgliedern trat der Verein vor 20 Jahren ins Leben; heute zählt er mehr als 600 Mitglieder. Gründungspräsident war Konrad Peil, nach dessen Tode der flüchtelnde Vorsitzende Max Herbig in Januar 1908 den Vorsitz übernahm, den er noch heute führt. Von den Mitgliedern des Gründungsverbandes gehört noch Otto Grützelien dem derzeitigen Vorstand, als flüchtelnder Vorsitzender, an. Durch Einführung eines eigenen Umlageverfahrens trug der Verein vor einigen Jahren den materiellen Bedürfnissen mehr Rechnung und erhöhte dadurch die Vorteile für die Mitglieder. Bei einer Umlage von 50 Pfg. für jeden Sterbefall übernimmt der Verein die Kosten der Beerdigung für die verstorbenen Mitglieder in einfacher und würdiger Form. Das seit Jahren erstrebte Promotorium in Albersloh ist

b. — Städtische Verdingung. Für den Siedlungsbau 1927/28 (Klingholzberg) sollen Erdbarbeiten vergeben werden. Angebote sind bis Donnerstag den 28. April, vormittags 11 Uhr, im städt. Hochbauamt, Rathaus, Zimmer 263, einzureichen.

b. — **Goldenes Hochzeit.** In gelbiger und fürstlicher Frische feierten gestern die Eheleute Zanzebermeister **Friedr. C. m. d. Barmen, Schön-**
straße 3, im Alter von 72 Jahren und 74 den goldenen Hochzeit. Durch **Herrn Albrecht, mer-**

c. 25 Jahre Feuerwehmann. Der Oberfeuerwehmann Anton Raupig blüht am 25. März 1894 zum 25. Mal als aktiver Wehrmann auf. Ihn beglückwünschten die Kameraden und die Wehrführer. Ihm wurde ein feierliches Fest gegeben, bei dem die Kameraden ihm eine Urkunde überreichten, die seine 25-jährige Wehrzeit bezeugt. Ihm wurde auch ein feierliches Fest gegeben, bei dem die Kameraden ihm eine Urkunde überreichten, die seine 25-jährige Wehrzeit bezeugt.

[illegible]

Ermer. Die Elberfelder Heilssarmee erwartet den Besuch der „Romandeurin“ Mary Booth zum 1. Mai dS. 38. Mary Booth ist die Enkelin des Gründers der Heilssarmee und Tochter des jetzigen Generals. Sie ist die Leiterin der Heilssarmee-Verbreitung in England. Sie ist eine sehr interessante Persönlichkeit. Sie hat eine große Anzahl von Bewunderern. Sie ist eine sehr interessante Persönlichkeit. Sie hat eine große Anzahl von Bewunderern. Sie ist eine sehr interessante Persönlichkeit. Sie hat eine große Anzahl von Bewunderern.

Was der städtische Verwaltungsbericht erzählt.

Elberfeld im Jahre 1926.

Der vom Oberbürgermeister Dr. Kirchbaum
erhaltene Bericht über die Verwaltung der Stadt
Erfeld und den Stand der Gemeindeangelegen-
heiten 1906, der bei der Stadtberatung in den
Stadtvorbereitungen in dieser Woche mit
zur Verhandlung steht, gibt einen umfassenden
Uebersicht über die demeritverrichten Vorgänge
während des vergangenen Jahres. Der General-
Anzeiger veröffentlicht alljährlich bereits in der
Stiftersnummer eine Nachschau. Einiges von
dem, was der Verwaltungsbericht zu erzählen
wird, ist aber doch noch von allgemeinem Interesse.
Erfreulich ist, daß im verflossenen Jahre der
allgemeine Gesundheitszustand

Bei der ungünstigen Wirtschaftslage und der
großen Arbeitslosigkeit haben, wie in ganz
Deutschland, auch manche Erfelder versucht, im
Auslande eine neue Erfindung auszuüben. In-
gesamt sind im Jahre 1906 aus Erfeld 200
Personen ausgemwandert,
darunter 100 nach Amerika. Beruflich glücklichen
die Auswanderer wie folgt: Landwirthe 9,
10, Handwerker 53, Industrie 54, Hausangestellte 9,
sonstige Berufe 141 und einer unbekannten Be-
rufes. — Der
Eigentumswechsel im Grundbesitz

trug der das ganze Jahr hindurch herrschenden Arbeitslosigkeit und der dadurch bedingten schweren wirtschaftlichen Notlage eines großen Teiles der Bevölkerung sich nicht so ungenügend gefahrlastet hat, wie man befürchten mußte. Von Epidemien sind wir ganz verschont geblieben. Die Zahl der meldepflichtigen übertragbaren Krankheiten ist geringer gewesen als im Vorjahre, das schon sehr niedrige Ziffern aufwies. Auch der Verlauf dieser Erkrankungen ist im ganzen relativ milde gewesen, nur die Sterblichkeit an Diphtherie und Scharlach ist etwas in die Höhe gegangen. Die Zahl der Tuberkulosesterbefälle sank von 183 im Vorjahre auf 160 und betrug, auf 1000 Einwohner berechnet, 2,4 gegen 10,8 im Jahre 1923.

Aus den Mitteilungen über die Verkehrrückstände ergibt sich, daß sich der Eisenbahnverkehr wieder entspannt. Nach dem zurzeit gültigen Verkehrrückstande von 572 624 Mark ab, und auch das Rechnungsjahr 1925 schließt mit einem Fehlbetrag von 1926 (1. April 1926 bis 31. März 1927) wird einen nennenswerten Aufschwung erfordern. An

kapitalien realisierten Erwerbs in beiden Richtungen 19 D-Börsen, 44 Millinge und 103 Personensätze, insgesamt also 166 dem Personenverkehr dienende Börsen auf den sechs Durchgangswegen der Bergisch-Märkischen und der Rheinischen Bahn, lieber die Verkehrsverbesserungen nach dem Oberbergischen, Einlegung von durchgehenden Sitzagen von und nach Lüdenscheid sowie Durchführung der Säge auf der Strecke Recklinghausen-Heiligenhaus - Wismar bis Elberfeld werden zurzeit Verhandlungen mit der Reichsbahndirektion Oberberg geführt.

Der Sparplan der Wäffeler Ersparnisbank ist auch im vergangenen Jahre wieder hief in die Erscheinung getreten. Trotz der wirtschaftlichen Krise ist der Sparangelegenheitsstand bei der Wäffeler Sparbank im Laufe des Jahres um 7,2 Millionen Mark gestiegen. Am 31. Dezember 1926 betragen die Sparanlagen auf 21.596 Konten 16 Millionen Mark. Der größte Teil der Sparan-

gen auf den Einlagen: 2000 RM. in Form eines Darlehens. Am Abgange sind zur Befriedigung weiterer außerordentlicher Ausgaben kurzfristige Darlehen verwendet worden.

•

Eine Häuserkolonie auf dem Schreinerhof Gelände.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

e. Hindemiths Oper: „Cardillac“. Aus der Theaterkanzlei schreibt man uns: Morgen Dienstag gelangt im Elbersfelder Hause Paul Hindemiths dreistellige Oper „Cardillac“ zur Auf-
führung. Die musikalische Zeitung hat Franz von
Hoecklin.

c. Theaterbesuch, Eberfeld. Aus der Danksiel
schreibt man und: Andererseits Verpflichtungen
Erlaube Lehnborst baldern kann die mit so großen
Erfolge aufgeführte Operette „In der Joha-
niskuch“ nur noch heute Samstag und morgen
Dienstag zur Aufführung gelangen. Am Mittwoch
nachmittag findet noch eine letzte Sondervorstel-
lung in ganz geringen Preisen statt. Am Mit-
twoch, 27. April, 8 Uhr, beginnt die Komödie
Ober, Berlin, ihr erstes Gastspiel im Eber-
felder Theater mit einer Prunkausführung
der Neu-Operette „Adrienne“ von Walter
F. Fiebig.

Vorträge und Versammlungen.

e. — Die Autoren-Abende der Vereinigung Bergischer Schriftsteller. Wie bereits angahndigt, veranstaltet die Vereinigung Bergischer Schriftsteller, Landesgruppe des Deutschen Schriftsteller-Verbandes e. V. im Rahmen der „Bergischen Kunstwoche“ zwei Vorleseabende im roten Saale der Stadthalle Elberfeld. Vertreter des deutschen Schrifttums, die in bergischen Landen ansässig sind, werden aus ihren Werken vortragen. Der erste Abend am Donnerstag 5. Mai weist im Programm neben Lyrik und Epik einige von heimischen Komponisten vertonte Lieder bergischer Dichter auf, die der langjährige Sopran der Frau Christa Minkewitz zum Vortrage bringen wird. Einer der Komponisten, Franz Herwig, wird die Sängerin begleiten. Der zweite Abend, am Freitag dem 6. Mai, ebenfalls im roten Saale der Stadthalle Elberfeld, ist von heimisch-mundartlicher Dichtung getrimmt. Namen wie Stord, Gernater (Prof. Reichenauer), Hagen Dregler und Kürtin bürden für einen unterhaltsamen Abend. Es ist beabsichtigt, derartige Abende des öfteren zu veranstalten, und zwar in allen Städten der Bergisch-Märkischen Gegend, da auch mündliche Schriftsteller von Namen und Ruf der Landesgruppe angehören. Derartige Heimatabende, die in anderen Gegenden Deutschlands längst allgemeiner Beliebtheit erfreuen, bringen der Allgemeinheit die Dichter und Komponisten näher.

Aus dem Sichtspieltheater.

d. — Im Ufa-Palast. Darmen, bringt das neue Programm an seiner Spitze einen Film, der viel Heiterkeit auslöst. Der Film ist betitelt: „Ducke Reaton, der Boyer“. Er spielt in Wildwest. Die Handlung gilt Boyer Reaton und seinem erstgenannten Diener Gelegenheit, ihm Komik zur Geltung zu bringen. Ein zweites größeres Filmwerk „Der Mann im Feuer“ handelt von der Pflichterfüllung eines abgeordneten Feuerwehmannes, der von seinem Verstand nicht lassen kann. Ein großer Theaterbrand mit all seinen Schrecknissen hält den Zuschauer in Spannung.

b.— Im Gegensatz zu dem (europäischen) Laßt in dieser Woche der Film „Mädchen aus der“. Er schildert auf Grund bisher noch nicht veröffentlichter Dokumente unerbittlich Schandtatzen der internationalen Mächte. Ein Foto von Hitler und Goebbels. Von C. Kistner, der Ritter von der traurigen Schall“, versteht das Haus in fröhliche Stimmung. Der Kulturfilm „Am deutschen Rhein von Rodins bis Köln“, die neue „Deutsche Woch“ und die Schminke bereichern das unterhaltende Programm.

e. — Der Filmplatz, Elberfeld, zeigt seinen Besuchern in dieser Woche den Film „Napoleon und Josephine“. Im Rahmen der politischen Ereignisse der napoleonischen Zeit spielt die Tragödie eines Kaisers. Historische Orte sind im Bild festgehalten. Die Kämpfe von Waterloo. Außerordn. gegen Rußland, der Brand von Moskau und die Niederlage des großen Korsen in Rußland machen den Film besonders interessant und lebenswert. — „Guisa und die Abhildungsmuggler“ ist einer der üblichen Sensationsfilme. Darin wird spielt den Aufschluß. — Die Einlage „Winterforgen“ mit Ed. von Winterhagen, Frieda Richard, Hermann Wilsa ufr. Schilder das brutale Leben. Der sonstige Film „Der Sandstreicher“ und die Wunderszenen bilden den Schluß des reichhaltigen Programms.

Schweres Gutengold.

Zwei schwer Verletzte.
WTB. Hamburg v. d. Elbe, 20. April. (Frank-
furt.) Heute nacht gegen zwölf Uhr verfuhr
ein mit sechs Personen besetzter offener Kraft-
wagen auf der Fahrt von Hamburg nach Frank-
furt einen vor ihm fahrenden Wagen zu über-
holen. Hierbei prallte der Wagen gegen das zu
überholende Auto, geriet ins Schleudern und
überschlug sich mehrere Male. Die Insassen
wurden mit ungeheurer Wucht auf die Straße ge-
schleudert. Vier Personen wurden getödtet,
zwei schwer verletzt. Der andere Wagen
schlug um, ohne daß die Insassen Schaden nahmen.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

[illegible]

Willst Du was Gutes - Gehe zu Nitzon

die Stoffe ^{h23}
Johnson
Herrenstoffe, Mantelstoffe,
Jackenkleiderstoffe, Seide,
Volls etc. enorm billig.
Sitzen Wollauwaserl
Elberfeld, Poststr. 18, 1. Etage

Manege

Roman von Menschen und Tieren
Von Walter Vogel.

Wieder die Kunst begann, näherte sich Karla dem Herrn von gedrungener Gestalt, im Smoking, mit einem Lächeln. Er war Karla wegen seines gewöhnlichen Kopfes — wichtig, von dichter, dunkler Haut, auf einer starken römischen Nase eine hervorstechende Brille, ein dünnlippiger Mund — früher schon aufgefallen, und sie hatte bemerkt, daß er unter den Auswendigen eine sehr bedeutende Rolle zu spielen schien — wo es galt, war er schnell der Mittelpunkt, man sah ihn bald da, bald dort, sein Name Doktor Debus war ihr bereits im Ohr geblieben.

Doktor Debus genoss auch wirklich unter den Versammelten große Beliebtheit, man kann sich leicht vorstellen, daß er in der Stadt, wo er hiesig, ein gewisses Populärgefühl sich erkaufte. Er trug dazu bei: erstens war er unbekannt mit dem hiesigen Herrschaftstypus absteigend; außerdem ein vielbeschäftigter Internist, der seinen Verbindungen; und schließlich ein gewandter Gesellschaftler von scharfem und trefflichem Witz.

„Bitte, Herr Doktor, Sie tanzen nicht.“

„Ja, die gnädige Frau wenigstens,“ sagte Karla, die dieser Tanz währte, zu schenken. Er führte Karla an seinem Arm in die weitläufigen Partien des Parks. Er fing mit einem Ansehen an, die aufgetragen, über ihre Erscheinung, die er eine exotische nannte, über ihre Jugendfrische. Und schloß ein, daß der Mann, den er empfing, durchaus kein singulärer, nein, der allgemeine sei.

Warum es leugnen, daß die Worte des Älteren, der so angesehen schien, sie machten in der Wichtigkeit ihrer bisherigen Beobachtungen, ihr wieder Selbstvertrauen gaben?

Darauf ging Debus zu einem Gespräch über: Er befragte sie über ihren Aufenthalt in Mailand und Florenz, warf die Namen der Künstler und sachverständigen Kunstverständigen, gab verschiedene Ansichten von Kunsthistorikern zum Besten, dies alles in einem sonderbar ruhigen Ton, der von ihr Urteil und Reife zeugte, zu denken schien. Nun stieg sie, ihr Verhältnis zu Otto, Dottorelli, Guirado. „Warum stellt er mir diese Fragen?“ — ging es Karla durch den Kopf. Er weicht wie alle anderen, wer ich bin, woher ich komme, daß ich bei solchen Themen noch nicht reden kann. Mit er mich blinzelt. „Und nun, Herr Doktor, Sie reiten wohl nicht?“ Und sie sah seine ungelächelte, wenig sportgeleitete Gestalt verächtlich.

Dr. Debus schloß sich durchschaut, zwang sich, trotz seiner arg verletzten Eitelkeit, einen Scherz über seinen gewiss nicht wohlgeglückten Besuch ab, wollte die Konversation in andere Wege leiten, mußte aber, dem deutlichen Juge ihres Armes gehorchend, zum Tanzpodium zurückkehren, das gerade von zahlreichen Gästen umfanden wurde.

Karla hatte bloß abseits ein wenig schauen und die Gelegenheit zu einem Wiedersehen mit Klaus oder Seraphine abwarten wollen — doch im Augenblick sah sie sich in die Gespräche verwickelt, die Debus nach rechts, nach links hin anknüpfte hatte. Und nun hatte sie nicht, wie vorher, bei der Vorstellung,

in sich zurück, daß kurzweilige, allgemein gehaltene Antworten, so daß er genötigt war, das Gespräch anderswohin zu wenden. Er begann vom Comtee zu sprechen. Er habe gehört ... Debus ... einmal vor Jahren, im Herbst, sei man selbst dort gewesen ... Er schwärmte. Schon wurde Karla wieder irre, glaubte, sie hätte ihm früher doch unrecht getan — da schloß er eine Frage historischer Inhalts ab, auf die Geschichte eines Schlosses sich beziehend, und tat ziemlich erstaunt, als sie einbekennen mußte, in den Familienverhältnissen gewisser Mailänder der Renaissancezeit nicht zu Hause zu sein. — „Ja, wie habe sie sich denn während eines längeren Aufenthaltes in Belgio, das nicht allzuviel Kämpfungen zu bieten habe, die Zeit verflüßigt, wenn sie sich nicht einmal die historisch bedeutsamen Stätten der Umgebung angesehen habe?“

„Wir sind viel ausgereitert“, sagte Karla in ihrer Verwirrung.

Sie hatte eine Unvorsichtigkeit begangen: denn in diese Antwort hatte Dr. Debus sofort ein. Er hätte schon davon gehört, daß man die schöne Frau Karla Zeilissen täglich im Quirpoldhain reiten sehen könne und daß es sich offenbar um eine besondere Leidenschaft handeln müsse ... nun ja, wahrscheinlich sei sie von früherher Jugend auf geritten. Ob er richtig geraten hätte? fragte er, den Blick aus den streichenden kleinen Schwarzhaaren hinterhältig lächelnd auf sie geheftet.

Nun war es Klaus ungewiss, daß er sie bewegen wollte, aus sich herauszugehen, begierig war, Aufklärungen über ihre Vergangenheit zu erhalten.

Trotz und Empörung schämten in ihr auf. — Ihn ins Gesicht schrien: Ja, ich bin vom Jirkus, warum schreien Sie wie die Rabe um den Drei, ein Hundertler bin ich für euch ... Ja, ich hab' auf Pferden gesehnen von meinem fünften Jahre an, im Duns der Ställe bin ich groß geworden ... schauen Sie mich nur gut an — ich bin vom Jirkus! — Dies ihm ins Gesicht schreien zu können, war in dieser fürchterlichen Sekunde ihr übermächtiger Wunsch. — Aber sollte ihr erstes Erscheinen in Klausens Kreis schon mit solch häßlichem Ausritt verbunden sein? Würde ihr Klaus wegen ihres unbeherrschten Benehmens nicht Vorwürfe machen? ... Sie gewann wieder Gewalt über sich. Sie warf ganz leicht den Kopf zurück, die feinen Flügel ihrer kurzen Rasse beben leicht, und sie sagte: „Ja, ich bin von Kindheit an geritten. Sie selbst, Herr Doktor, Sie reiten wohl nicht?“ Und sie sah seine ungelächelte, wenig sportgeleitete Gestalt verächtlich.

Dr. Debus schloß sich durchschaut, zwang sich, trotz seiner arg verletzten Eitelkeit, einen Scherz über seinen gewiss nicht wohlgeglückten Besuch ab, wollte die Konversation in andere Wege leiten, mußte aber, dem deutlichen Juge ihres Armes gehorchend, zum Tanzpodium zurückkehren, das gerade von zahlreichen Gästen umfanden wurde.

Karla hatte bloß abseits ein wenig schauen und die Gelegenheit zu einem Wiedersehen mit Klaus oder Seraphine abwarten wollen — doch im Augenblick sah sie sich in die Gespräche verwickelt, die Debus nach rechts, nach links hin anknüpfte hatte. Und nun hatte sie nicht, wie vorher, bei der Vorstellung,

Seraphine zur Seite, die geschickt die Führung der Konversation gleich an sich gebracht hatte, damit auch die Schwägerin teilhaben konnte — nun vermochte Karla nicht mitzureden: man nannte Namen, deren Träger ihr unbekannt waren, man unterließ sich in Anspielungen auf Dritte, die sie nicht verstand, man erwähnte Vorfälle, die ihr nicht vertraut waren. Sie war verurteilt, stumm, mit einem versteinerten Lächeln, daneben zu stehen, aber nicht etwa unbeachtet, sondern in einem Reg zurbringerlicher Blide. Und unwillkürlich mußte sie an die Blide denken, mit denen das Publikum, wenn es in der großen Pause in die Reudierhalle kam, die Tiger und Bären betrachtete.

Endlich, endlich glaubte sie sich, als sie wieder mit Klaus zusammenkam, aus einer Situation befreit, die sich von Verwirrung bis zu feistlicher Schmerzhafteit gesteigert hatte. Er zog sie, liebevoll ihren Arm in den seinen legend, von den anderen fort. „Gefällt's dir?“

Sie drückte leicht seinen Arm. „Bleib bei mir.“

Klaus, der dies als einen Vorwurf auffaßte, meinte: „Ich wollte dich ein wenig allein gehen lassen, damit du dich an den Boden gewöhnst.“

Karla verzog die Lippen zu einem etwas wehen Lächeln: „Er schwärmt ganz tüchtig unter meinen Füßen.“

Da führte Klaus sie zu den übrigen zurück! Mit entschlossenen Schritten, so, als wollte er sagen: An meiner Seite wird der Boden unter dir nicht mehr schwanken!

Doch Klaus Zeilissen übernahm sich. Der Boden war ihr jetzt nicht feier ... Es waren die Reden, die sie mitanhörte, von der gleichen Unverständlichkeit für sie wie früher, der sein Wort an sie richtete, war selbst nicht frei von Unsicherheit, und auch die Blide waren die gleichen bestännden und mühenenden geblieben. Keiner war da, nicht Mann noch Frau, der mit ihr so unbesangenen gesprochen hätte, wie mit seinesgleichen, niemand, mit dem sie selbst frei von Hemmung hätte plaudern können. — Oh, fühlte denn Klaus nicht, wie sie litt ...?

Nein, Klaus fühlte es nicht. Auf seine etwas pedantische Weise hatte er sich sehr vorgeseht, sie heute und mit einem Schlag seinem Kreis einzufügen, und nun wollte er gar nicht sehen, daß sich diesem Vorhaben von allen Seiten Widerstand entgegensetzte, ungewollter Widerstand vielleicht, doch darum nicht minder har. Er schleppte Karla, jede Klarheit einbüßend, von dem zu jenem, überall demüht, sie in die Konversation zu schleichen, sie anzugleichen, übertrieben ausgeräumt, von einer Hostilität, die gar nicht zu ihm paßte. Und er betrieß dieses traurige Spiel, für dessen Ergebnislosigkeit er blind schien, bis die zerquälte Karla ihn nach Mitternacht um Austritt bat.

„Ich hoffe, du hast dich unterhalten ...“, sagte Frau Lili Zeilissen, während sie Karla die Hand reichte. So kühl und unbeteiligt sagte sie es, als ob sie einem ihrer Domestiken einen Auftrag erteilt hätte.

Sie riegen ins Auto und fuhren heim.

Die Hohn hingen die letzten Worte, die vor dem Verlassen des Festes zu ihr gesprochen worden waren: Karla im Ohr. Ihr Herz verirrte. Was in die Knochen durchschauerte sie der Frost blühen

Freude. Sogar Klaus war ihr jetzt ein Fremder.

Und plötzlich übermannte sie ihr unerlöster Jammern, drach der Schmerz aus ihr heraus, sie schluchzte auf und begann zu weinen.

Karla, meine Karla, was hast du ...? Kammele Klaus bestrüß und wollte sie an seine Brust ziehen.

Karla aber wehrte ihr ab, nicht festig, daß sehr bestimmt, und drückte sich in eine Ecke. Und weinte allein, für sich ...

— Bald nach Klaus und Karla hatte sich auch Dr. Debus vom Fest entfernt.

Es war zu Frau Merlo gefloht, die an dem gleichen Abend auch Gäste bei sich sah, einige Kollegen und Freunde, und der er versprochen hatte, noch in derselben Nacht zu kommen, um zu berichten.

Dr. Debus berichtete. Seine angeborene Sympathie, seine verwunderte Eitelkeit und der Wunsch, der Hausfrau zu Gefallen zu reden, bestimmten seine Worte. Sein Urteil über Karla Zeilissen aber war ein einziges, grausames Scherzstück, das mit großer Genugtuung aufgenommen wurde, von Frau Merlo aus Gründen, über die man sich nicht verbreiten muß, von den anderen, weil sie sich nicht um ihre Beliebtheit bei Frau Lili bringen wollten und Klaus Zeilissen ihnen (wie übrigens vielen in der Stadt) wegen seiner zurückhaltenden, als Hochmut ausgelegten Art nicht besonders zu Gefallen kam.

„Ja, von Lili Zeilissen und ihrem jähzornigen Anhang wurde Karla Zeilissen ziemlich unwohl — abgelehnt ...“, schloß Dr. Debus und leerte ein Glas Charreuse.

Frau Merlo, tief in einen Stuhl gesunken, den Kopf zur Decke gerichtet, hatte die Augen bis auf einen ganz schmalen Spalt geschlossen. „Und außerdem wird die Stadt wieder einmal etwas zum Lachen haben — in diesen ersten Zeiten auch nicht, aber ...“

(Fortsetzung folgt.)



„Ich würde gern Ihre Tochter auf ein paar Wochen bei uns aufnehmen, aber leider sind wir ein bißchen beschränkt.“

„Das tut nichts, die Schloß ist meine Tochter auch nicht.“

Jeder gewinnt keiner verliert

War es nicht immer so, dass das, was der EINE gewann, vom ANDEREN bezahlt werden musste, nicht nur im Spiel, sondern auch im wirtschaftlichen Leben? Wäre es nicht eine wunderbare Einrichtung, wenn jeder, der am Spiel beteiligt ist, nur gewinnen und keiner verlieren könnte, sowohl der Verbraucher, der die Ware konsumiert, wie auch der Arbeiter, dessen Hände sie bilden und der Fabrikant, der sie entstehen lässt?

Das Mittel, welches solch wunderbare Wirkung hervorbringt, heißt RATIONALISIERUNG. Das bedeutet Einführung wirtschaftlicher Arbeitsmethoden, dadurch Senkung der Unkosten, dadurch Verbesserung der Leistung und dadurch Steigerung des Absatzes. Wird es konsequent angewendet, dann bringt jede Steigerung des Absatzes eine weitere Senkung der Unkosten und damit eine weitere Verbesserung der Leistung.



Wer hat nun bei der Rationalisierung unserer Overstolz-Fabrikation am meisten gewonnen?

Wir geben gern zu, dass sie für uns ein grosser Vorteil ist, denn für den kleineren Gewinn-Anteil hat uns die stark gestiegene Umsatzziffer vollaus entschädigt.

Auch unsere Arbeiter haben durch die RATIONALISIERUNG unserer Betriebe gewonnen, sie erzielen auf leichtere Weise einen höheren Lohn als früher.

Den größten Gewinn hat der Overstolz-Rancher selbst!

Er erhält für 5 Pfennig eine Zigarette, die er vor der Rationalisierung unserer

Overstolz-Fabrikation für diesen Preis niemals hätte kaufen können.

Haus Pflanzung

Der bestialische Banditenkrieg in Mexiko.

Um einen Geldtransport. — Berichte von Augenzeugen. — Furchterliche Mordtaten.

Während die mexikanischen Behörden bemüht sind, das Attentat als einen politischen Racheakt von Gegnern des gegenwärtigen Regimes hinzustellen, wird es immer wahrscheinlicher, daß es sich um einen ganz gemeinen Raubüberfall handelt. Der Zug hat nämlich 200 000 Goldpesos befördert, die von der Bank von Montreal an die Bank von Mexiko gebracht worden waren. Die Räuber schienen von dem Geldtransport Wind bekommen und beschloßen zu haben, sich in den Besitz des Betrages zu setzen. Tatsächlich ist es ihnen auch gelungen, die Verhinderung zu rauben und in die Berge mitzunehmen. Die Banditen raubten insgesamt eine Viertelmillion Pesos, außerdem viele Kleider.

Die den Zug begleitenden Soldaten befanden sich alle in einem Wagon. Nach der Entgeißelung der Lokomotive kürzten sie sofort hinaus und versuchten, die hinter sich liegenden Wägen auszumachen, was aber nur teilweise gelang. Die Räuber schossen nun von allen Sei-

ten auf die erleuchteten Fenster. Trotz dem die Soldaten und mit ihnen einige Passagiere tapfer Widerstand leisteten, wurden sie verhältnismäßig rasch überrumpelt. Der Rest der Verteidigungsmannschaft zog sich schließlich in einen Wagon dritter Klasse zurück. Dieser wurde nun von den Räubern umringt, und nachdem es ihnen gelungen war, in ihn einzudringen, richteten sie eine schreckliche Mordtete an, indem sie mit Messern alle jene Soldaten und Passagiere töteten, die nicht aus den Wägonen fliehen konnten. Schließlich wurden, wie schon berichtet, sämtliche toten und verwundeten Soldaten in ein Wagonabteil geschleift, das nun geschlossen wurde. Dann übergriffen die Angreifer den Zug mit Benzin und setzten ihn in Brand.

Neben der Heimkehr der Geretteten wird noch berichtet: Die Stadt Mexiko ist seit dem Eintreffen der ersten Nachrichten von dem Überfall in helle Aufruhr. Durch die Straßen der Stadt ziehen Demonstrationen, und Verwünschungen gegen die Banditen werden laut. Am Bahnhof, wo die Verwundeten transportiert eintrafen, hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Als dann der Zug eintraf, spielten sich herzerregende Szenen ab.

Der Zug brachte fünfzig Überlebende und elf Tote, die während des Transportes gestorben waren. Eine Frau, die am Bahnhof ertrunken war, hatte sich mit zwei Kindern unter den Toten befand, stürzte sich unter die Räder eines nebenan einlaufenden Zuges.

Die Geretteten trugen teilweise nur Unterwäsche, da ihnen die Banditen sonst alles geraubt haben. Drei halbverbrannte Kinder mußten vom Zugpersonal herausgeholt und ihrem Vater übergeben werden. Ein verhältnismäßig junger Mann, der Mutter, Frau und drei Kinder verloren hat, die in seiner Gegenwart teils erschossen, teils verbrannt wurden, war irrtümlich gestorben. Erstickend war das Schicksal einer Frau, die beim Attentat drei Kinder verloren hatte. Ihr Mann hatte sich mit sechs Kindern auf die Knie begeben. Sie selbst und drei von ihnen konnte er retten. Die anderen drei wurden ertrunken. Die Mutter war nicht vom Bahnhof wegzubringen. Sie wollte dort warten, bis auch die anderen ankommen würden.

Bei den Geretteten handelt es sich im der Hauptsache um Ausländer, um Amerikaner und Engländer, die vor der Schreckensstat von den Räubern aufgefodert worden waren, die Wägen

zu verlassen. Sie mußten dann die Niederwerfung und den Feuertod der anderen Passagieren mitemachen.

Die Ueberflutungen des Mississippi.

Ein Haus fortgeschwemmt. 23 Frauen und Kinder ertrunken.

WTB Washington, 25. April. (Kunstpdruck) In der Nähe von Memphis (Tennessee) ertranken 23 Frauen und Kinder in einem von den Fluten weggeschwemmten Hause. Mehr wurden über 100 Tote geborgen. Durch die Ueberflutungen sind über 9000 Quadratkilometer Ackerland verwüstet worden.

WTB London, 25. April. (Kunstpdruck) „Daily Chronicle“ meldet aus New Orleans: Der Leiter der Hilfsaktion des Roten Kreuzes, General Bafer, ist dabei, eine Flotte von Dampfern, Motorbooten und anderen Fahrzeugen zusammenzubringen, um den von der Ueberflutung des Mississippi Betroffenen Rettung und Unterstützung zu bringen.

Gemälde-Versteigerung

Wegen vollständiger Auflösung der bekannten Galerie „Gallerie der Kunstwerke“ in Hamburg, Elbsiedelort, Königsallee 92a, L. Ecke Bahnstraße, sollen versteigert werden:

225 Gemälde

erster Meist, darunter viele Museumswerke, unter anderem A. v. Achenbach, H. v. Bartels, Herm. Borch, F. Borch, G. v. Bochmann, A. Calame, Claus Meyer, F. v. Dehregg, Delker, Diks, Plamm, Gebler, Grützner, Hugo Kaufmann, A. Le., Kröner, M. Mühlh., A. Rasmussen, W. Schreuer, C. Seibels, J. Wenglein, E. Zimmermann, H. v. Zögel usw.

Beisitzungs-: Den 25. 26. und 27. April, von 10—1 u. von 3—7 Uhr.

Versteigerung: Den 29. u. 30. April, von 10—1 u. von 3—7 Uhr.

An den Beisitzungstagen werden Kaufaufträge angenommen.

Bitte Katalog anfordern.

Der Auktionator: Franz Rannow.

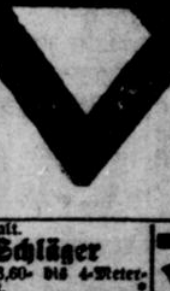
Schnellläufige Versteigerung

1 gr. Seidenwagen, Delgadine und Möbel und Utensilien mit Kassar.

Am Dienstag den 26. April, nachm. 3 Uhr, versteigere ich in meinem Saal (Königsallee 92a, L. Ecke Bahnstraße) folgende Sachen: 1. ein Seidenwagen, 2. ein Seidenwagen, 3. ein Seidenwagen, 4. ein Seidenwagen, 5. ein Seidenwagen, 6. ein Seidenwagen, 7. ein Seidenwagen, 8. ein Seidenwagen, 9. ein Seidenwagen, 10. ein Seidenwagen, 11. ein Seidenwagen, 12. ein Seidenwagen, 13. ein Seidenwagen, 14. ein Seidenwagen, 15. ein Seidenwagen, 16. ein Seidenwagen, 17. ein Seidenwagen, 18. ein Seidenwagen, 19. ein Seidenwagen, 20. ein Seidenwagen, 21. ein Seidenwagen, 22. ein Seidenwagen, 23. ein Seidenwagen, 24. ein Seidenwagen, 25. ein Seidenwagen, 26. ein Seidenwagen, 27. ein Seidenwagen, 28. ein Seidenwagen, 29. ein Seidenwagen, 30. ein Seidenwagen, 31. ein Seidenwagen, 32. ein Seidenwagen, 33. ein Seidenwagen, 34. ein Seidenwagen, 35. ein Seidenwagen, 36. ein Seidenwagen, 37. ein Seidenwagen, 38. ein Seidenwagen, 39. ein Seidenwagen, 40. ein Seidenwagen, 41. ein Seidenwagen, 42. ein Seidenwagen, 43. ein Seidenwagen, 44. ein Seidenwagen, 45. ein Seidenwagen, 46. ein Seidenwagen, 47. ein Seidenwagen, 48. ein Seidenwagen, 49. ein Seidenwagen, 50. ein Seidenwagen, 51. ein Seidenwagen, 52. ein Seidenwagen, 53. ein Seidenwagen, 54. ein Seidenwagen, 55. ein Seidenwagen, 56. ein Seidenwagen, 57. ein Seidenwagen, 58. ein Seidenwagen, 59. ein Seidenwagen, 60. ein Seidenwagen, 61. ein Seidenwagen, 62. ein Seidenwagen, 63. ein Seidenwagen, 64. ein Seidenwagen, 65. ein Seidenwagen, 66. ein Seidenwagen, 67. ein Seidenwagen, 68. ein Seidenwagen, 69. ein Seidenwagen, 70. ein Seidenwagen, 71. ein Seidenwagen, 72. ein Seidenwagen, 73. ein Seidenwagen, 74. ein Seidenwagen, 75. ein Seidenwagen, 76. ein Seidenwagen, 77. ein Seidenwagen, 78. ein Seidenwagen, 79. ein Seidenwagen, 80. ein Seidenwagen, 81. ein Seidenwagen, 82. ein Seidenwagen, 83. ein Seidenwagen, 84. ein Seidenwagen, 85. ein Seidenwagen, 86. ein Seidenwagen, 87. ein Seidenwagen, 88. ein Seidenwagen, 89. ein Seidenwagen, 90. ein Seidenwagen, 91. ein Seidenwagen, 92. ein Seidenwagen, 93. ein Seidenwagen, 94. ein Seidenwagen, 95. ein Seidenwagen, 96. ein Seidenwagen, 97. ein Seidenwagen, 98. ein Seidenwagen, 99. ein Seidenwagen, 100. ein Seidenwagen, 101. ein Seidenwagen, 102. ein Seidenwagen, 103. ein Seidenwagen, 104. ein Seidenwagen, 105. ein Seidenwagen, 106. ein Seidenwagen, 107. ein Seidenwagen, 108. ein Seidenwagen, 109. ein Seidenwagen, 110. ein Seidenwagen, 111. ein Seidenwagen, 112. ein Seidenwagen, 113. ein Seidenwagen, 114. ein Seidenwagen, 115. ein Seidenwagen, 116. ein Seidenwagen, 117. ein Seidenwagen, 118. ein Seidenwagen, 119. ein Seidenwagen, 120. ein Seidenwagen, 121. ein Seidenwagen, 122. ein Seidenwagen, 123. ein Seidenwagen, 124. ein Seidenwagen, 125. ein Seidenwagen, 126. ein Seidenwagen, 127. ein Seidenwagen, 128. ein Seidenwagen, 129. ein Seidenwagen, 130. ein Seidenwagen, 131. ein Seidenwagen, 132. ein Seidenwagen, 133. ein Seidenwagen, 134. ein Seidenwagen, 135. ein Seidenwagen, 136. ein Seidenwagen, 137. ein Seidenwagen, 138. ein Seidenwagen, 139. ein Seidenwagen, 140. ein Seidenwagen, 141. ein Seidenwagen, 142. ein Seidenwagen, 143. ein Seidenwagen, 144. ein Seidenwagen, 145. ein Seidenwagen, 146. ein Seidenwagen, 147. ein Seidenwagen, 148. ein Seidenwagen, 149. ein Seidenwagen, 150. ein Seidenwagen, 151. ein Seidenwagen, 152. ein Seidenwagen, 153. ein Seidenwagen, 154. ein Seidenwagen, 155. ein Seidenwagen, 156. ein Seidenwagen, 157. ein Seidenwagen, 158. ein Seidenwagen, 159. ein Seidenwagen, 160. ein Seidenwagen, 161. ein Seidenwagen, 162. ein Seidenwagen, 163. ein Seidenwagen, 164. ein Seidenwagen, 165. ein Seidenwagen, 166. ein Seidenwagen, 167. ein Seidenwagen, 168. ein Seidenwagen, 169. ein Seidenwagen, 170. ein Seidenwagen, 171. ein Seidenwagen, 172. ein Seidenwagen, 173. ein Seidenwagen, 174. ein Seidenwagen, 175. ein Seidenwagen, 176. ein Seidenwagen, 177. ein Seidenwagen, 178. ein Seidenwagen, 179. ein Seidenwagen, 180. ein Seidenwagen, 181. ein Seidenwagen, 182. ein Seidenwagen, 183. ein Seidenwagen, 184. ein Seidenwagen, 185. ein Seidenwagen, 186. ein Seidenwagen, 187. ein Seidenwagen, 188. ein Seidenwagen, 189. ein Seidenwagen, 190. ein Seidenwagen, 191. ein Seidenwagen, 192. ein Seidenwagen, 193. ein Seidenwagen, 194. ein Seidenwagen, 195. ein Seidenwagen, 196. ein Seidenwagen, 197. ein Seidenwagen, 198. ein Seidenwagen, 199. ein Seidenwagen, 200. ein Seidenwagen, 201. ein Seidenwagen, 202. ein Seidenwagen, 203. ein Seidenwagen, 204. ein Seidenwagen, 205. ein Seidenwagen, 206. ein Seidenwagen, 207. ein Seidenwagen, 208. ein Seidenwagen, 209. ein Seidenwagen, 210. ein Seidenwagen, 211. ein Seidenwagen, 212. ein Seidenwagen, 213. ein Seidenwagen, 214. ein Seidenwagen, 215. ein Seidenwagen, 216. ein Seidenwagen, 217. ein Seidenwagen, 218. ein Seidenwagen, 219. ein Seidenwagen, 220. ein Seidenwagen, 221. ein Seidenwagen, 222. ein Seidenwagen, 223. ein Seidenwagen, 224. ein Seidenwagen, 225. ein Seidenwagen, 226. ein Seidenwagen, 227. ein Seidenwagen, 228. ein Seidenwagen, 229. ein Seidenwagen, 230. ein Seidenwagen, 231. ein Seidenwagen, 232. ein Seidenwagen, 233. ein Seidenwagen, 234. ein Seidenwagen, 235. ein Seidenwagen, 236. ein Seidenwagen, 237. ein Seidenwagen, 238. ein Seidenwagen, 239. ein Seidenwagen, 240. ein Seidenwagen, 241. ein Seidenwagen, 242. ein Seidenwagen, 243. ein Seidenwagen, 244. ein Seidenwagen, 245. ein Seidenwagen, 246. ein Seidenwagen, 247. ein Seidenwagen, 248. ein Seidenwagen, 249. ein Seidenwagen, 250. ein Seidenwagen, 251. ein Seidenwagen, 252. ein Seidenwagen, 253. ein Seidenwagen, 254. ein Seidenwagen, 255. ein Seidenwagen, 256. ein Seidenwagen, 257. ein Seidenwagen, 258. ein Seidenwagen, 259. ein Seidenwagen, 260. ein Seidenwagen, 261. ein Seidenwagen, 262. ein Seidenwagen, 263. ein Seidenwagen, 264. ein Seidenwagen, 265. ein Seidenwagen, 266. ein Seidenwagen, 267. ein Seidenwagen, 268. ein Seidenwagen, 269. ein Seidenwagen, 270. ein Seidenwagen, 271. ein Seidenwagen, 272. ein Seidenwagen, 273. ein Seidenwagen, 274. ein Seidenwagen, 275. ein Seidenwagen, 276. ein Seidenwagen, 277. ein Seidenwagen, 278. ein Seidenwagen, 279. ein Seidenwagen, 280. ein Seidenwagen, 281. ein Seidenwagen, 282. ein Seidenwagen, 283. ein Seidenwagen, 284. ein Seidenwagen, 285. ein Seidenwagen, 286. ein Seidenwagen, 287. ein Seidenwagen, 288. ein Seidenwagen, 289. ein Seidenwagen, 290. ein Seidenwagen, 291. ein Seidenwagen, 292. ein Seidenwagen, 293. ein Seidenwagen, 294. ein Seidenwagen, 295. ein Seidenwagen, 296. ein Seidenwagen, 297. ein Seidenwagen, 298. ein Seidenwagen, 299. ein Seidenwagen, 300. ein Seidenwagen, 301. ein Seidenwagen, 302. ein Seidenwagen, 303. ein Seidenwagen, 304. ein Seidenwagen, 305. ein Seidenwagen, 306. ein Seidenwagen, 307. ein Seidenwagen, 308. ein Seidenwagen, 309. ein Seidenwagen, 310. ein Seidenwagen, 311. ein Seidenwagen, 312. ein Seidenwagen, 313. ein Seidenwagen, 314. ein Seidenwagen, 315. ein Seidenwagen, 316. ein Seidenwagen, 317. ein Seidenwagen, 318. ein Seidenwagen, 319. ein Seidenwagen, 320. ein Seidenwagen, 321. ein Seidenwagen, 322. ein Seidenwagen, 323. ein Seidenwagen, 324. ein Seidenwagen, 325. ein Seidenwagen, 326. ein Seidenwagen, 327. ein Seidenwagen, 328. ein Seidenwagen, 329. ein Seidenwagen, 330. ein Seidenwagen, 331. ein Seidenwagen, 332. ein Seidenwagen, 333. ein Seidenwagen, 334. ein Seidenwagen, 335. ein Seidenwagen, 336. ein Seidenwagen, 337. ein Seidenwagen, 338. ein Seidenwagen, 339. ein Seidenwagen, 340. ein Seidenwagen, 341. ein Seidenwagen, 342. ein Seidenwagen, 343. ein Seidenwagen, 344. ein Seidenwagen, 345. ein Seidenwagen, 346. ein Seidenwagen, 347. ein Seidenwagen, 348. ein Seidenwagen, 349. ein Seidenwagen, 350. ein Seidenwagen, 351. ein Seidenwagen, 352. ein Seidenwagen, 353. ein Seidenwagen, 354. ein Seidenwagen, 355. ein Seidenwagen, 356. ein Seidenwagen, 357. ein Seidenwagen, 358. ein Seidenwagen, 359. ein Seidenwagen, 360. ein Seidenwagen, 361. ein Seidenwagen, 362. ein Seidenwagen, 363. ein Seidenwagen, 364. ein Seidenwagen, 365. ein Seidenwagen, 366. ein Seidenwagen, 367. ein Seidenwagen, 368. ein Seidenwagen, 369. ein Seidenwagen, 370. ein Seidenwagen, 371. ein Seidenwagen, 372. ein Seidenwagen, 373. ein Seidenwagen, 374. ein Seidenwagen, 375. ein Seidenwagen, 376. ein Seidenwagen, 377. ein Seidenwagen, 378. ein Seidenwagen, 379. ein Seidenwagen, 380. ein Seidenwagen, 381. ein Seidenwagen, 382. ein Seidenwagen, 383. ein Seidenwagen, 384. ein Seidenwagen, 385. ein Seidenwagen, 386. ein Seidenwagen, 387. ein Seidenwagen, 388. ein Seidenwagen, 389. ein Seidenwagen, 390. ein Seidenwagen, 391. ein Seidenwagen, 392. ein Seidenwagen, 393. ein Seidenwagen, 394. ein Seidenwagen, 395. ein Seidenwagen, 396. ein Seidenwagen, 397. ein Seidenwagen, 398. ein Seidenwagen, 399. ein Seidenwagen, 400. ein Seidenwagen, 401. ein Seidenwagen, 402. ein Seidenwagen, 403. ein Seidenwagen, 404. ein Seidenwagen, 405. ein Seidenwagen, 406. ein Seidenwagen, 407. ein Seidenwagen, 408. ein Seidenwagen, 409. ein Seidenwagen, 410. ein Seidenwagen, 411. ein Seidenwagen, 412. ein Seidenwagen, 413. ein Seidenwagen, 414. ein Seidenwagen, 415. ein Seidenwagen, 416. ein Seidenwagen, 417. ein Seidenwagen, 418. ein Seidenwagen, 419. ein Seidenwagen, 420. ein Seidenwagen, 421. ein Seidenwagen, 422. ein Seidenwagen, 423. ein Seidenwagen, 424. ein Seidenwagen, 425. ein Seidenwagen, 426. ein Seidenwagen, 427. ein Seidenwagen, 428. ein Seidenwagen, 429. ein Seidenwagen, 430. ein Seidenwagen, 431. ein Seidenwagen, 432. ein Seidenwagen, 433. ein Seidenwagen, 434. ein Seidenwagen, 435. ein Seidenwagen, 436. ein Seidenwagen, 437. ein Seidenwagen, 438. ein Seidenwagen, 439. ein Seidenwagen, 440. ein Seidenwagen, 441. ein Seidenwagen, 442. ein Seidenwagen, 443. ein Seidenwagen, 444. ein Seidenwagen, 445. ein Seidenwagen, 446. ein Seidenwagen, 447. ein Seidenwagen, 448. ein Seidenwagen, 449. ein Seidenwagen, 450. ein Seidenwagen, 451. ein Seidenwagen, 452. ein Seidenwagen, 453. ein Seidenwagen, 454. ein Seidenwagen, 455. ein Seidenwagen, 456. ein Seidenwagen, 457. ein Seidenwagen, 458. ein Seidenwagen, 459. ein Seidenwagen, 460. ein Seidenwagen, 461. ein Seidenwagen, 462. ein Seidenwagen, 463. ein Seidenwagen, 464. ein Seidenwagen, 465. ein Seidenwagen, 466. ein Seidenwagen, 467. ein Seidenwagen, 468. ein Seidenwagen, 469. ein Seidenwagen, 470. ein Seidenwagen, 471. ein Seidenwagen, 472. ein Seidenwagen, 473. ein Seidenwagen, 474. ein Seidenwagen, 475. ein Seidenwagen, 476. ein Seidenwagen, 477. ein Seidenwagen, 478. ein Seidenwagen, 479. ein Seidenwagen, 480. ein Seidenwagen, 481. ein Seidenwagen, 482. ein Seidenwagen, 483. ein Seidenwagen, 484. ein Seidenwagen, 485. ein Seidenwagen, 486. ein Seidenwagen, 487. ein Seidenwagen, 488. ein Seidenwagen, 489. ein Seidenwagen, 490. ein Seidenwagen, 491. ein Seidenwagen, 492. ein Seidenwagen, 493. ein Seidenwagen, 494. ein Seidenwagen, 495. ein Seidenwagen, 496. ein Seidenwagen, 497. ein Seidenwagen, 498. ein Seidenwagen, 499. ein Seidenwagen, 500. ein Seidenwagen, 501. ein Seidenwagen, 502. ein Seidenwagen, 503. ein Seidenwagen, 504. ein Seidenwagen, 505. ein Seidenwagen, 506. ein Seidenwagen, 507. ein Seidenwagen, 508. ein Seidenwagen, 509. ein Seidenwagen, 510. ein Seidenwagen, 511. ein Seidenwagen, 512. ein Seidenwagen, 513. ein Seidenwagen, 514. ein Seidenwagen, 515. ein Seidenwagen, 516. ein Seidenwagen, 517. ein Seidenwagen, 518. ein Seidenwagen, 519. ein Seidenwagen, 520. ein Seidenwagen, 521. ein Seidenwagen, 522. ein Seidenwagen, 523. ein Seidenwagen, 524. ein Seidenwagen, 525. ein Seidenwagen, 526. ein Seidenwagen, 527. ein Seidenwagen, 528. ein Seidenwagen, 529. ein Seidenwagen, 530. ein Seidenwagen, 531. ein Seidenwagen, 532. ein Seidenwagen, 533. ein Seidenwagen, 534. ein Seidenwagen, 535. ein Seidenwagen, 536. ein Seidenwagen, 537. ein Seidenwagen, 538. ein Seidenwagen, 539. ein Seidenwagen, 540. ein Seidenwagen, 541. ein Seidenwagen, 542. ein Seidenwagen, 543. ein Seidenwagen, 544. ein Seidenwagen, 545. ein Seidenwagen, 546. ein Seidenwagen, 547. ein Seidenwagen, 548. ein Seidenwagen, 549. ein Seidenwagen, 550. ein Seidenwagen, 551. ein Seidenwagen, 552. ein Seidenwagen, 553. ein Seidenwagen, 554. ein Seidenwagen, 555. ein Seidenwagen, 556. ein Seidenwagen, 557. ein Seidenwagen, 558. ein Seidenwagen, 559. ein Seidenwagen, 560. ein Seidenwagen, 561. ein Seidenwagen, 562. ein Seidenwagen, 563. ein Seidenwagen, 564. ein Seidenwagen, 565. ein Seidenwagen, 566. ein Seidenwagen, 567. ein Seidenwagen, 568. ein Seidenwagen, 569. ein Seidenwagen, 570. ein Seidenwagen, 571. ein Seidenwagen, 572. ein Seidenwagen, 573. ein Seidenwagen, 574. ein Seidenwagen, 575. ein Seidenwagen, 576. ein Seidenwagen, 577. ein Seidenwagen, 578. ein Seidenwagen, 579. ein Seidenwagen, 580. ein Seidenwagen, 581. ein Seidenwagen, 582. ein Seidenwagen, 583. ein Seidenwagen, 584. ein Seidenwagen, 585. ein Seidenwagen, 586. ein Seidenwagen, 587. ein Seidenwagen, 588. ein Seidenwagen, 589. ein Seidenwagen, 590. ein Seidenwagen, 591. ein Seidenwagen, 592. ein Seidenwagen, 593. ein Seidenwagen, 594. ein Seidenwagen, 595. ein Seidenwagen, 596. ein Seidenwagen, 597. ein Seidenwagen, 598. ein Seidenwagen, 599. ein Seidenwagen, 600. ein Seidenwagen, 601. ein Seidenwagen, 602. ein Seidenwagen, 603. ein Seidenwagen, 604. ein Seidenwagen, 605. ein Seidenwagen, 606. ein Seidenwagen, 607. ein Seidenwagen, 608. ein Seidenwagen, 609. ein Seidenwagen, 610. ein Seidenwagen, 611. ein Seidenwagen, 612. ein Seidenwagen, 613. ein Seidenwagen, 614. ein Seidenwagen, 615. ein Seidenwagen, 616. ein Seidenwagen, 617. ein Seidenwagen, 618. ein Seidenwagen, 619. ein Seidenwagen, 620. ein Seidenwagen, 621. ein Seidenwagen, 622. ein Seidenwagen, 623. ein Seidenwagen, 624. ein Seidenwagen, 625. ein Seidenwagen, 626. ein Seidenwagen, 627. ein Seidenwagen, 628. ein Seidenwagen, 629. ein Seidenwagen, 630. ein Seidenwagen, 631. ein Seidenwagen, 632. ein Seidenwagen, 633. ein Seidenwagen, 634. ein Seidenwagen, 635. ein Seidenwagen, 636. ein Seidenwagen, 637. ein Seidenwagen, 638. ein Seidenwagen, 639. ein Seidenwagen, 640. ein Seidenwagen, 641. ein Seidenwagen, 642. ein Seidenwagen, 643. ein Seidenwagen, 644. ein Seidenwagen, 645. ein Seidenwagen, 646. ein Seidenwagen, 647. ein Seidenwagen, 648. ein Seidenwagen, 649. ein Seidenwagen, 650. ein Seidenwagen, 651. ein Seidenwagen, 652. ein Seidenwagen, 653. ein Seidenwagen, 654. ein Seidenwagen, 655. ein Seidenwagen, 656. ein Seidenwagen, 657. ein Seidenwagen, 658. ein Seidenwagen, 659. ein Seidenwagen, 660. ein Seidenwagen, 661. ein Seidenwagen, 662. ein Seidenwagen, 663. ein Seidenwagen, 664. ein Seidenwagen, 665. ein Seidenwagen, 666. ein Seidenwagen, 667. ein Seidenwagen, 668. ein Seidenwagen, 669. ein Seidenwagen, 670. ein Seidenwagen, 671. ein Seidenwagen, 672. ein Seidenwagen, 673. ein Seidenwagen, 674. ein Seidenwagen, 675. ein Seidenwagen, 676. ein Seidenwagen, 677. ein Seidenwagen, 678. ein Seidenwagen, 679. ein Seidenwagen, 680. ein Seidenwagen, 681. ein Seidenwagen, 682. ein Seidenwagen, 683. ein Seidenwagen, 684. ein Seidenwagen, 685. ein Seidenwagen, 686. ein Seidenwagen, 687. ein Seidenwagen, 688. ein Seidenwagen, 689. ein Seidenwagen, 690. ein Seidenwagen, 691. ein Seidenwagen, 692. ein Seidenwagen, 693. ein Seidenwagen, 694. ein Seidenwagen, 695. ein Seidenwagen, 696. ein Seidenwagen, 697. ein Seidenwagen, 698. ein Seidenwagen, 699. ein Seidenwagen, 700. ein Seidenwagen, 701. ein Seidenwagen, 702. ein Seidenwagen, 703. ein Seidenwagen, 704. ein Seidenwagen, 705. ein Seidenwagen, 706. ein Seidenwagen, 707. ein Seidenwagen, 708. ein Seidenwagen, 709. ein Seidenwagen, 710. ein Seidenwagen, 711. ein Seidenwagen, 712. ein Seidenwagen, 713. ein Seidenwagen, 714. ein Seidenwagen, 715. ein Seidenwagen, 716. ein Seidenwagen, 717. ein Seidenwagen, 718. ein Seidenwagen, 719. ein Seidenwagen, 720. ein Seidenwagen, 721. ein Seidenwagen, 722. ein Seidenwagen, 723. ein Seidenwagen, 724. ein Seidenwagen, 725. ein Seidenwagen, 726. ein Seidenwagen, 727. ein Seidenwagen, 728. ein Seidenwagen, 729. ein Seidenwagen, 730. ein Seidenwagen, 731. ein Seidenwagen, 732. ein Seidenwagen, 733. ein Seidenwagen, 734. ein Seidenwagen, 735. ein Seidenwagen, 736. ein Seidenwagen, 737. ein Seidenwagen, 738. ein Seidenwagen, 739. ein Seidenwagen, 740. ein Seidenwagen, 741. ein Seidenwagen, 742. ein Seidenwagen, 743. ein Seidenwagen, 744. ein Seidenwagen, 745. ein Seidenwagen, 746. ein Seidenwagen, 747. ein Seidenwagen, 748. ein Seidenwagen, 749. ein Seidenwagen, 750. ein Seidenwagen, 751. ein Seidenwagen, 752. ein Seidenwagen, 753. ein Seidenwagen, 754. ein Seidenwagen, 755. ein Seidenwagen, 756. ein Seidenwagen, 757. ein Seidenwagen, 758. ein Seidenwagen, 759. ein Seidenwagen, 760. ein Seidenwagen, 761. ein Seidenwagen, 762. ein Seidenwagen, 763. ein Seidenwagen, 764. ein Seidenwagen, 765. ein Seidenwagen, 766. ein Seidenwagen, 767. ein Seidenwagen, 768. ein Seidenwagen, 769. ein Seidenwagen, 770. ein Seidenwagen, 771. ein Seidenwagen, 772. ein Seidenwagen, 773. ein Seidenwagen, 774. ein Seidenwagen, 775. ein Seidenwagen, 776. ein Seidenwagen, 777. ein Seidenwagen, 778. ein Seidenwagen, 779. ein Seidenwagen, 780. ein Seidenwagen, 781. ein Seidenwagen, 782. ein Seidenwagen, 783. ein Seidenwagen, 784. ein Seidenwagen, 785. ein Seidenwagen, 786. ein Seidenwagen, 787. ein Seidenwagen, 788. ein Seidenwagen, 789. ein Seidenwagen, 790. ein Seidenwagen, 791. ein Seidenwagen, 792. ein Seidenwagen, 793. ein Seidenwagen, 794. ein Seidenwagen, 795. ein Seidenwagen, 796. ein Seidenwagen, 797. ein Seidenwagen, 798. ein Seidenwagen, 799. ein Seidenwagen, 800. ein Seidenwagen, 801. ein Seidenwagen, 802. ein Seidenwagen, 803. ein Seidenwagen, 804. ein Seidenwagen, 805. ein Seidenwagen, 806. ein Seidenwagen, 807. ein Seidenwagen, 808. ein Seidenwagen, 809. ein Seidenwagen, 810. ein Seidenwagen, 811. ein Seidenwagen, 812. ein Seidenwagen, 813. ein Seidenwagen, 814. ein Seidenwagen, 815. ein Seidenwagen, 816. ein Seidenwagen, 817. ein Seidenwagen, 818. ein Seidenwagen, 819. ein Seidenwagen, 820. ein Seidenwagen, 821. ein Seidenwagen, 822. ein Seidenwagen, 823. ein Seidenwagen, 824. ein Seidenwagen, 825. ein Seidenwagen, 826. ein Seidenwagen, 827. ein Seidenwagen, 828. ein Seidenwagen, 829. ein Seidenwagen, 830. ein Seidenwagen, 831. ein Seidenwagen, 832. ein Seidenwagen, 833. ein Seidenwagen, 834. ein Seidenwagen, 835. ein Seidenwagen, 836. ein Seidenwagen, 837. ein Seidenwagen, 838. ein Seidenwagen, 839. ein Seidenwagen, 840. ein Seidenwagen, 841. ein Seidenwagen, 842. ein Seidenwagen, 843. ein Seidenwagen, 844. ein Seidenwagen, 845. ein Seidenwagen, 846. ein Seidenwagen, 847. ein Seidenwagen, 848. ein Seidenwagen, 849. ein Seidenwagen, 850. ein Seidenwagen, 851. ein Seidenwagen, 852. ein Seidenwagen, 853. ein Seidenwagen, 854. ein Seidenwagen, 855. ein Seidenwagen, 856. ein Seidenwagen, 857. ein Seidenwagen, 858. ein Seidenwagen, 859. ein Seidenwagen, 860. ein Seidenwagen, 861. ein Seidenwagen, 862. ein Seidenwagen, 863. ein Seidenwagen, 864. ein Seidenwagen, 865. ein Seidenwagen, 866. ein Seidenwagen, 867. ein Seidenwagen, 868. ein Seidenwagen, 869. ein Seidenwagen, 870. ein Seidenwagen, 871. ein Seidenwagen, 872. ein Seidenwagen, 873. ein Seidenwagen, 874. ein Seidenwagen, 875. ein Seidenwagen, 876. ein Seidenwagen, 877. ein Seidenwagen, 878. ein Seidenwagen, 879. ein Seidenwagen, 880. ein Seidenwagen, 881. ein Seidenwagen, 882. ein Seidenwagen, 883. ein Seidenwagen, 884. ein Seidenwagen, 885. ein Seidenwagen, 886. ein Seidenwagen, 887. ein Seidenwagen, 888. ein Seidenwagen, 889. ein Seidenwagen, 890. ein Seidenwagen, 891. ein Seidenwagen, 892. ein Seidenwagen, 893. ein Seidenwagen, 894. ein Seidenwagen, 895. ein Seidenwagen, 896. ein Seidenwagen, 897. ein Seidenwagen, 898. ein Seidenwagen, 899. ein Seidenwagen, 900. ein Seidenwagen, 901. ein Seidenwagen, 902. ein Seidenwagen, 903. ein Seidenwagen, 904. ein Seidenwagen, 905. ein Seidenwagen, 906. ein Seidenwagen, 907. ein Seidenwagen, 908. ein Seidenwagen, 909. ein Seidenwagen, 910. ein Seidenwagen, 911. ein Seidenwagen, 912. ein Seidenwagen, 913. ein Seidenwagen, 914. ein Seidenwagen, 915. ein Seidenwagen, 916. ein Seidenwagen, 917. ein Seidenwagen, 918. ein Seidenwagen, 919. ein Seidenwagen, 920. ein Seidenwagen, 921. ein Seidenwagen, 922. ein Seidenwagen, 923. ein Seidenwagen, 924. ein Seidenwagen, 925. ein Seidenwagen, 926. ein Seidenwagen, 927. ein Seidenwagen, 928. ein Seidenwagen, 929. ein Seidenwagen, 930. ein Seidenwagen, 931. ein Seidenwagen, 932. ein Seidenwagen, 933. ein Seidenwagen, 934. ein Seidenwagen, 935. ein Seidenwagen, 936. ein Seidenwagen, 937. ein Seidenwagen, 938. ein Seidenwagen, 939. ein Seidenwagen, 940. ein Seidenwagen, 941. ein Seidenwagen, 942. ein Seidenwagen, 943. ein Seidenwagen, 944. ein Seidenwagen, 945. ein Seidenwagen, 946. ein Seidenwagen, 947. ein Seidenwagen, 948. ein Seidenwagen, 949. ein Seidenwagen, 950. ein Seidenwagen, 951. ein Seidenwagen, 952. ein Seidenwagen, 953. ein Seidenwagen, 954. ein Seidenwagen, 955. ein Seidenwagen, 956. ein Seidenwagen, 957. ein Seidenwagen, 958. ein Seidenwagen, 959. ein Seidenwagen, 960. ein Seidenwagen, 961. ein Seidenwagen, 962. ein Seidenwagen, 963. ein Seidenwagen, 964. ein Seidenwagen, 965. ein Seidenwagen, 966. ein Seidenwagen, 967. ein Seidenwagen, 968. ein Seidenwagen, 969. ein Seidenwagen, 970. ein Seidenwagen, 971. ein Seidenwagen, 972. ein Seidenwagen, 973. ein Seidenwagen, 974. ein Seidenwagen, 975. ein Seidenwagen, 976. ein Seidenwagen, 977. ein Seidenwagen, 978. ein Seidenwagen, 979. ein Seidenwagen, 980. ein Seidenwagen, 981. ein Seidenwagen, 982. ein Seidenwagen, 983. ein Seidenwagen, 984. ein Seidenwagen, 985. ein Seidenwagen, 986. ein Seidenwagen, 987. ein Seidenwagen, 988. ein Seidenwagen, 989. ein Seidenwagen, 990. ein Seidenwagen, 991. ein Seidenwagen, 992. ein Seidenwagen, 993. ein Seidenwagen, 994. ein Seidenwagen, 995. ein Seidenwagen, 996. ein Seidenwagen, 997. ein Seidenwagen, 998. ein Seidenwagen, 999. ein Seidenwagen, 1000. ein Seidenwagen, 1001. ein Seidenwagen, 1002. ein Seidenwagen, 1003. ein Seidenwagen, 1004. ein Seidenwagen, 1005. ein Seidenwagen, 1006. ein Seidenwagen, 1007. ein Seidenwagen, 1008. ein Seidenwagen, 1009. ein Seidenwagen, 1010. ein Seidenwagen, 1011. ein Seidenwagen, 1012. ein Seidenwagen, 1013. ein Seidenwagen, 1014. ein Seidenwagen, 1015. ein Seidenwagen



VIM



Blendender Glanz

tunkelt und spiegelt von Tellern, Töpfen und Pfannen, blendender Glanz strahlt durch das ganze Haus, wenn Sie VIM zum Putzen und Scheuern verwenden.

Streuen Sie etwas VIM auf einen feuchten Lappen, durch müheloses leichtes Reiben erzielen Sie blendende Reinheit.

Sünlicht Mannheim.



2spuligen Schläger
16-18" Sprünge, für 3,50- bis 4-Meter-
Stuhl zu laufen geübt.
Güterfeld, Rüdenweg 22.

**Kartenklag-
Maschine**
neu oder gebraucht,
f. 300 Reichs. 300 Reichs
u. 300 Reichs
zu kaufen gel. Ange-
bote unt. B 487 an
die Geschäfts. Darm.
Neuerweg 57. 36844

**Gut erhaltene
Klein-Wagen**
zu kaufen gesucht. —
Angebot u. B 180 an
Hilke G.H. Rirke.
Gdr. Gewerbetriebe af.
Ang. E 6068 G.H. *

Gedr. Möbel (ausf.
Ciehmann, C. Dach-
straße 7, Tel. 1642)

**Kunst. Kleiderbaum-
Rührer**
gel. Ang. B 2434 an
G.H. E. Neuerweg 57 +

Auto
zu kaufen gesucht,
4/6 Steuer P.S., nur
bekannte Mark., mit
allen Schläfen. An-
geb. unt. B 489 an
die Geschäfts. Darmen,
Neuerweg 57. 3673a

**Kaufe dauernd
gering. Derringerde-
rode. Karte genügt.
Komme sofort. ***
Rein Telefon.
Frau Emil Hande,
C. Wilhelmstr. 82.

**Gut erhält.
Gedr. Möbel**
zu kaufen gel. Ang.
B. 2434 an G.H. E.
Neuerweg 57. 3673a

Gedr. Möbel (ausf.
Ciehmann, C. Dach-
straße 7, Tel. 1642)

**Kunst. Kleiderbaum-
Rührer**
gel. Ang. B 2434 an
G.H. E. Neuerweg 57 +

Auto
zu kaufen gesucht,
4/6 Steuer P.S., nur
bekannte Mark., mit
allen Schläfen. An-
geb. unt. B 489 an
die Geschäfts. Darmen,
Neuerweg 57. 3673a

**Kaufe dauernd
gering. Derringerde-
rode. Karte genügt.
Komme sofort. ***
Rein Telefon.
Frau Emil Hande,
C. Wilhelmstr. 82.



Knorr

Eiermaccaroni

Kikeriki

andere nie!

Anmerkung: Nach Würde genau die
jedem Paket aufgedruckte Kochvorschrift.

Thalia-Theater

Mittwoch den 27. April 1927, abends 8 Uhr Die große Premiere — Gastspiel der Komischen Oper, Berlin.
„ADRIENNE“
Große Revue-Operette von Walter W. Goetze.
Mitwirkende u. a. Maria Sarah, Ungarns schönste Operetten-Diva, Kammeränger Suckmann von der Leipziger Oper (früher Mitglied der Stadttheater Barmen-Elberfeld) und der bekannte Hofschauspieler Hermann Beutcher u. a. m.

MODERNES THEATER

Elberfeld

Täglich vor
ausverkauftem Hause
der Film der größten deutschen Künstlerin,
deren Name in dieser Woche in aller
Munde ist

Elisabeth Bergner



Liebe

Die Liebesabenteuer
der Herzogin von Langeais
7 Akte kostbaren Miterlebens
nach Aufzeichnungen von Balzac.

Aufführungszeiten:
3.00 6.00 8.50 Uhr.

Hierzu das spannende Film-
werk aus der Welt des Turis:

Derby

Der stürmische Kampf um den Sieges-
preis eines Rennens — eine schöne Frau
Kasseneröffnung 2.15 Uhr.

Seitungs-Makulatur

billig abzugeben. — Elberfeld, B.-Rathenaufstraße 50

Die Mode-Tänze des Jahres 1927!

Charleston-Flat, Tango, Black-
Bottom, Slow-Fox, Engl. Waltz u. m.
erlernen Sie in stichsicher und internationaler Art,
wie man sie in den besten Tanzsalons
singt, in Tritten sowie im Einzel-Unterricht bei
Alten und Bekannten.

Tanz-Institut Frau A. Preule Elberfeld
Gefundenstraße 146 (an der Brühlstraße).

Lehrerin der modernen Tanzkunst, Mitglied mehrerer in-
und ausländ. Vereinigungen. Referenzen allerersten Ranges.

Dieckmann'sche Privatschule

Tageschule: Aufnahme von Knaben und Mädchen für alle Klassen von
Sexta — Oberprima (Lehrplan einer Oberrealschule). — Kath. u. evang. Religions-
unterricht. — Linear- und Freihandzeichnen. — Spiel und Sport. — Sorgfältigste
Erziehung u. persönliche Behandlung eines jeden Schülers, da nur kleine Klassen
verbunden sind. — Einwandfreie Note im Betragen. — Zahlreiche lang-
jährig bewährte Hilfskräfte. — Preis Mk. 20.— im Monat. — Abendschule: Abend-
unterricht für junge Leute, die tagsüber ihren Beruf ausüben, von 7—9 Uhr. —
Volksschulbildung genügt zum Eintritt. — Langjährige Erfahrung (seit 1914) und
beste Erfolge. — Bisher bestanden die staatlichen Oberrealschulprüfungen und
Abiturium über 100 Kandidaten. Außerdem zahlreiche Nebenprüfungen, wie Auf-
nahme an den höheren Schulen usw. — Nachhilfestunden werden an Schülern der
Anstalt unentgeltlich erteilt. — Eigenes Land- und Erholungsheim in leicht er-
reichbarer Nähe: Die Mühle im Wiesenthal bei Radevormwald. 17253

Ferdinand Dieckmann, Elberfeld, Altermarkt 2.
Sprechzeit: 12—1 und 6—8 Uhr nachm. Fernsprecher: 7923.

Schiller-Pädagogium

Höhere Priv.-Knaben-Schule,
Höhere Mädchen-Schule, Bankstr. 14 u. 14a
(2 Minuten von Schöndorfbühl Alxanderstraße)

Versäglichste Bahnverbindungen.
Besondere Beachtung der Eigenart der Schüler.
Aufsicht und Anleitung bei den Haus-
arbeiten. 30 Lehrkräfte, welche Sommerferien in
berühmter Lage in Seile u. Ähren. Schulfestungsarbeiten
ohne Arbeit höchlichst genossen. Es können auch einige
Schülerinnen, Knaben und Mädchen, für die Eltern
in der Geduldstraße 17 aufgenommen werden.
Schüler und Schülerinnen, die durch Krankheit, Mangel
Schulbesuch usw. behindert sind, sowie Nichtverpflichtete
können besondere Berücksichtigung. Trotz zahlreicher Schul-
ferien können kleine Klassen, und zwar Knabenklassen, J. u. m., unter-
richtet werden. Schulleitung: Herrmann in einem Raum. Ammels-
straße 11—13 und 14—15 Uhr während der Ferien.
Muster, 14. Ziel Oberrealschule und Abitur. Religions-
u. Turnunterricht. Seit 1923 bestanden über 100.
Der Direktor: Dr. H. Mollath.

Bereinigtes Stadttheater

Barmen
Dienstag den 26. April
7 1/4—10 1/4: Die Räte-
lungen von Richter. Gardias. Oper in
3 Akten. 2. Abend: 3 Akten von Herbin.
Kremlins Name. 3. Abm. Kraft u. Bani
Hühner Abm. II. Hindemith. A 30 IV

Thalia-Theater

Heute Montag 25. und morgen
Dienstag 26. April, 8 Uhr,
die letzten Aufführungen:
„In der Johannisnacht“
Gastsp. Frieda Lehndorf v. Staatsh.
Berlin. — Mittw. 27. April, 8 1/4 Uhr.
Sondervorstellung:
„In der Johannisnacht“
Premierenbesatz. — Jeder Pl. 1.—
Jeder Erwachsene 1 Kind frei. 1478

Im Salamander

**Der Fehltritt
einer Frau**
Volkstück in 3 Akten
von R. Schwarz. 1467
Anfang 8 Uhr Kasse 5 Uhr.

Hotel-Pension Wellerbach

b. Wönnungen
(Hof-1)
Gerst. Sandaust. b.
direkt an der Hotel-
u. am Wege geleg.
mit schönem Ge-
schäftshaus. Der
Luzern. Herr. Aus-
blick. (ohne Speise-
kammer. — Weinbau.
Obstbau. Schiefer.
Garten. Gute
Verpflegung. Preis:
Preis 6 Mk. 60—65
Tel. Carl. 60.
Tel. Wönnungen 66.

Unterricht

Englisch zu 50 Wk.
Wer betriebl. 100 Wk.
E 6033 Gf. 17334

Bude f. eine Sch-
lerin b. Oberreals-
schule in Wönnungen.
Ang. in Wönnungen.
u. E 6035 an Gf.

Unterricht in Buchführung

bis zur Bilanzab-
schluß. Schreibe mon.
5 A. Zur Erlangung
einer entspr. An-
stellung bin ich be-
willigt. Ang. E 798
an die Gf. 62253

Beaufichtigung

der Schülerbetrie-
f. Quart. (Gymn.)
gekauft. Angeb. mit
Preis um 8 7199
an die Gf. 11599

Geistliches

Religions-Unterricht
in Unter- u. Mittel-
stufe zu mäß. Preise
in u. aus d. Gasse.
Fr. Hermann, Gf.
Gefundenstr. 5, II.

Klav.- u. Viol.-Instr.

ert. energ. u. schneid-
sam. Gepr. Schütz.
Mon. 10 Mk. Angeb.
u. E 5644 an Gf.

Drei öffentliche Vorträge

von den Oberleitenden in der Christen-
gemeinde im Gefängnis des Real-
gymnasiums in der Gasse. Barmen,
jeweils um 8 1/4 Uhr abends.
Montag den 25. April, 8 1/4 Uhr. Emil B. d.
Stuttgarter.
Was bedeutet die Auferstehung und
Wiederkunft Christi für unsere Zeit?
Dienstag den 26. April, 8 1/4 Uhr. Werner
Klein. Hamburg.
Zeitgeist und Christentum.
Mittwoch den 27. April, 8 1/4 Uhr. Emil B. d.
Christentum und Christen. (Freiwilliger Beitritt zum 1. 1. 1927.
wenigstens 2000 nach Barmen.) 3016

Eisenbahn-Bauverein

c. o. m. d. s. Elberfeld.

ordentlich. Hauptversammlung

am Dienstag den 10. Mai, nachm. 6.30
Uhr im Saal des Reichsbahn-
direktion Elberfeld.
Tagesordnung:
1. Bericht über das Ge-
schäftsjahr 1926.
2. Genehmigung der Jahresrechnung
und der Gewinn- und Verlustrechnung für
1926.
3. Bericht über die Verwaltung
des Vereinsvermögens.
4. Bericht über den Bericht des
Verbandsdirektors.
5. Bericht über Neubauten und Bau-
vorhaben.
6. Wahl von Vorstands- und Aufsicht-
sratsmitgliedern.
7. Verschiedenes.
Elberfeld, den 23. April 1927.
Der Vorstand:
Bertram. Hentig.

Auch schwer lernende Schüler

werden erfolgreich gefördert im 46124

Glessener Pädagogium

Realer Lehrplan. Umschulung. Bestempfohlenes Schüler-
heim. Gesamtpreis monatlich 125 Mk. Man verlange
Prospekt von der Direktion: Glessen an der Lahn.

Konservatorium

Potthof-Zimmermann
Elberfeld, Alsenstr. 27. Telefon 2709.

Aufnahme

für das Sommersemester (Schuljahr von 12—1 Uhr.
Vom 23. April ab auch von 5—7 Uhr.
Ausbildung in allen Fächern der Musik, von den
ersten Anfängen bis zur Reife. Prospekt frei!

Höhere Privatschule

von
Dr. phil. K. Hoppmann,
Elberfeld, Kasinostraße 23.

Fernruf 7308.

Tageschule:

Neuaufnahmen für
Sexta bis Oberprima.
Herberich, der Eigen-
art der Schüler. Be-
seitigt vorhand. Lücken.
Schaffung einer Grup-
pierung. Ziel: Abitur.
Primarstufe. Abiturium.

Abendschule:

Weiterbildung von Be-
rufstätigen (Jungen u.
Herren) jeden Alters
zu höheren Schulwissen.
(Einjährigereife, Abi-
turium) oder in Einzel-
fächern. 2. Abiturium ge-
mäß Volksschulgesetz.

Zusätzliche Förderung

Pflege des Anschauungsunterrichts durch reich-
haltige Sammlungen, u. a. für den Unterricht in
den physikalisch-chemischen Fächern.
Hauswirtschaftliche Lehrmittel.
Auskunft mündlich oder durch Drucksachen
Sprechstunden: von 12—1 und 6—7 Uhr. 17261

Konzert-Meister

Alb. Lope Dettmann,
Lehrer des Violinspiels,
Barmen, Heiderstraße No. 14.

Aufnahme neuer Schüler.

2 gute Pferde

Schwarz, Braune, etc.
etc. (sogar billig zu
verkauft). Herr. Barmen-
Händler. 5283.

Engl. Bindband

Runde, 1 1/2 Jahr alt,
primarstufe, die
abgegeben. Barmen-
Händler. 117. 1. Halbjahr.
Beide Barmen-
Händler. 2.

Schrankfenster

Gestell für 100 Branne
Carl Bothe
ELBERFELD
Harmersstr. 36
Nähe Hofstr.



Napoleon u. Josephine

Die Tragödie eines Kaisers in 7 Akten.
Der deutsche Großfilm

Muttersorgen

Der Roman eines Fürstengedächtnisses.
Hauptdarsteller: ED. V. WINTERSTEIN, FRIDA RICHARDS, FRITZ HANFEN

Dazu das große Beiprogramm.

Film-Palast Elberfeld

Gartenkies

blau-weiß,
gelb-weiß,
schwarz-weiß,
weiß,
schwarz,
rot etc.

TAFELÖL

für feine Gerichte, Majonäse
1/2-Liter-Flasche Mk. 1.60

ERNST RISSE

Barmen 18134
Wertherstraße 13 — Telefon 122.

Wilhelm Vorst

Konk. u. Lagerplätze mit
schon-Gleise Bahnhöfen
Ottensheim, Fernr. 699. Haus
kostenlos. Lieferung nach
Pflügen des bergischen Landes.
Billigste Bezugsquelle für Barmen



in modernes heim

mit wenigen Mitteln geschmackvoll u.
behaglich zu gestalten, das sind an-
erkannte Leistungen unserer führenden
Spezial-Abteilung für Innen-Dekoration.
Viele glückliche Anregungen und
zuverlässige Beratung werden Ihnen
beim Besuch unseres Hauses durch
fachmännisch geschultes Personal zuteil

Alsberg

Das Haus der guten Qualitäten
ELBERFELD • WALL 36-40

Beachten Sie unbedingt unser Fenster im Wimpel

Bergisch Land

Nr. 95 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 25. April

Großstädtische Kulturpolitik.

GA, Düsseldorf, 25. April. Das Kartell Künstlerischer und wissenschaftlicher Vereine Düsseldorfs veranstaltete seinen ersten Gesellschaftsabend in der Tonhalle. Das Kartell besteht aus zwei Jahren, aber erst die neuere Entwicklung in der Düsseldorfer Kunstpolitik hat es zu neuer Aktivität auf den Plan gerufen. Der erste Vorsitzende des Kartells, Syndikus Esser, führte etwa folgendes aus:

Düsseldorf besitzt eine außerordentliche Vielseitigkeit an Vereinigungen, die sich mit kulturellen Fragen befassen; nur die Ausbarmachung dieser Kräfte im Großen hat gefehlt. Dazu ist die Vereinstätigkeit der Stadtverwaltung erforderlich, die Mitarbeit des Kartells anzunehmen. Denn die Einflüsse auf die städtische Kulturpolitik ist das wesentlichste Aufgabenfeld des Kartells. Allerdings geht das Bestreben der leitenden Kommunalbeamten in hohem Maße dahin, die Mitarbeit sogenannter Berufsvertretungen mehr und mehr auszuschalten. Die Verwaltung ist unbedingt auf die freie Initiative angewiesen, und sie sollte für jede gutwillige Mitarbeit dankbar sein.

Das Kartell wird mit Freimut seine Meinung sagen, wo sie mit der amtlichen Auffassung nicht übereinstimmt. Das Kartell verfügt über eine große Anzahl von Persönlichkeiten, die auf den verschiedensten Gebieten der städtischen Kulturpolitik berufene Führer und Ratgeber sein können. Und das ist wichtig in einer Zeit, in der man vielfach glaubt, Kunst und Wissenschaft büromäßig fördern zu können.

Danach nahm Professor Dr. Leopold von Wiese von der Universität Köln das Wort zu seinem Vortrag über „Großstädtische Kulturpolitik“. In feinsinniger Weise untersuchte er den Begriff Kunstpolitik und Kulturpolitik und kam nach einigen Beispielen auf die „belustigende Rivalität der rheinischen Städte“ zu sprechen. Kulturpolitik ist: Normensinn, Ethikgefühl, Geschmack, Schwärmerei, nichts Schwermütiges und Bedientenhaftes. Dennoch ist Kultur nicht die Angelegenheit von Wenigsten, sondern die Vereblichung des Lebens muß möglichst viele Menschen erfassen. Kulturpolitik für die Massen braucht öffentliche Gelder. Die Kunstpolitik — die Rathaus und Welt!

Es sei daran erinnert, daß sich schon vor vier bis fünf Jahren in Elberfeld eine ähnliche Organisation wie das Düsseldorfer Kartell — allerdings unter einem recht unglücklichen Namen — gebildet und der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt hat. Sie steht heute noch mit dem Namen auf der Liste der Kommissionen. Es sei auch anerkannt, daß die Stadtverwaltung Elberfeld bei der Programmgestaltung zur Kunstwoche durch eine „Arbeitsgemeinschaft“ hat beraten lassen, die aus Vertretern der verschiedenen kulturellen Organisationen besteht. Immerhin sollten solche sehr wichtigen Kulturfragen auch im Ruppertal sorgfältig weiter verfolgt werden.

Der Streit um die Große Kunstausstellung Düsseldorf.

GA, Düsseldorf, 25. April. Wie wir hören, werden in dieser Woche neue Verhandlungen mit der Künstlerkammer stattfinden. Trotz der Ermächtigung durch die Stadtverordnetenversammlung, die Große Kunstausstellung 1928 selbstständig zu machen, will die Stadt noch einmal mit der Künstlerkammer Verhandlungen versuchen, um alle Kräfte für die Ausgestaltung des Festes zu gewinnen. Es bleibt zu hoffen, daß die Verhandlungen dieses Mal endlich von Erfolg gekrönt sein werden, damit die Einigkeit nach außen hin gewahrt wird.

Ein schwieriges Problem.

(:) Solingen, 25. April. Wir konnten schon mitteilen, daß die Stadtverwaltung angesichts des bekannten Ministerialerlasses und der Einmütigkeit der gesamten Wirtschaft in der Ablehnung jeder Steuererhöhung zwangsläufig die Ausgaben des Haushaltsplanes für 1927 wesentlich gekürzt und andererseits auch die zunächst zweifellos unterschätzten Grundbeiträge der Gemeindefiskus höher angesetzt hat, um in der Deckungsvorlage einen Ausgleich der Einnahmen und Ausgaben ohne Erhöhung der Gewerbesteuer zu erreichen.

Die Erschließung des Oberbergischen.

Entschliebung der Eisenbahnauslässe des Kreises Wipperfürth.

Am Freitag versammelten sich in Wipperfürth sämtliche für die Bahnauslässe des Kreises arbeitenden Ausschüsse, um sich über die Linien Lindlar-Wipperfürth und B.Glabach-Wipperfürth auszusprechen. An den Beratungen nahm auch ein Vertreter der Rheinischer Handelskammer teil. Landrat Guttrop führte dem Sinn nach etwa folgendes aus: Wenn wir ernst genommen werden und etwas erreichen wollen, müssen wir in erster Linie einige Vorgehen und unsere Wünsche gegenüber der Regierung auf beide Strecken einstellen, denn sowohl die eine wie die andere dient der Bittern. Wipperfürth ist bisher in dieser Beziehung so vernachlässigt geblieben. Es ist aber notwendig zu verstehen und nicht dagegen zu sagen, wenn nun dennoch die Kreisbewohner haben wie drüben alles nun, um ihr Projekt möglichst zu fördern. Man solle bei diesen Bestrebungen aber nicht das andere Projekt direkt bekämpfen. Der Redner betonte ausdrücklich, daß er stets mit allen Kräften gleichermassen für beide Linien eingetreten sei und dies auch für die Folge so halten werde. Man dürfe die Hoffnung hegen, daß wenigstens eine der Linien bewilligt und bald gebaut würde.

Aus der nun folgenden, überaus regen Aussprache ging unzweifelhaft hervor — was an sich nicht zu verwundern ist —, daß die Anhänger der beiden Projekte verschiedene Götter anbeteten. Die Befürworter der Linie B.Glabach-Wipperfürth schätzten durchaus auf den Kölner Oberbürgermeister und dessen Einfluß, sowie auf das große Interesse, das die Stadt Köln für das Projekt hat. Mit demselben Vertrauen aber blickt die große Masse der Bewohner des südlichen und mittleren Kreisteiles bis zur Kreisstadt hin nach dem Ruppertal mit seinen Industrie- und Handelsstädten, und mit einer gewissen Ängstlichkeit auch auf unsere Eisenbahndirektion, in der Erwartung entschiedener Unterstützung der kurzen und billigen Linie Lindlar-Wipperfürth. Nach Erklärungen der Lindlarer Vertreter ist an ein Eintreten dieses Bezirks für eine Weiterführung der Lindlarer Bahn über Arelingsdorf nach Marienheide oder Gummerstbach nicht zu denken; sie erstreben vielmehr klar und entschieden den Bahnbau von Lindlar nach der Kreisstadt und damit die kürzeste Verbindung mit dem Ruppertal und dem Industriegebiet.

ern herbeizuführen. Dabei ist aber ein Betrag von 1,2 Millionen Mark aus den Ueberschüssen der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke in den Deckungsvorschlag mit eingerechnet worden, wobei die Verwaltung damit rechnet, daß der im vorigen Jahre in der Zeit der großen Wirtschaftskrise beschlossene Haushaltsaufschlag auf Gas-, Wasser- und Strompreise, der bis zu 20 Prozent beträgt, und der nur für 1926 beschlossene wurde, stillschweigend weitergehoben werden soll.

Mit dieser Absicht sind aber alle Kreise der Verbraucher nicht einverstanden. Es liegt

Es ist von Bedeutung, daß in der Kreisstadt selbst und in deren Umgebung in letzter Zeit große Teile der Bevölkerung eine starke Sympathie für das Projekt Lindlar-Wipperfürth zum Ausdruck bringen. Man hat offenbar eingesehen, welche Vorteile allerseits dem Kreis und ebenso der Kreisstadt erwachsen müssen durch den Ausbau der den Kreis zusammenschließenden Bahnlinie Lindlar-Wipperfürth. Dieses mag auch der Grund gewesen sein für eine gewisse Verbitterung und Geringschätzung bei den Anhängern des B.Glabacher als Kölner Projekts.

Es ist zu begrüßen, daß trotz allem eine starke Einigkeit zugunsten beider Projekte erzielt



wurde. Ersichtlich ist diese aus der Annahme folgender, von einem Teilnehmer eingebrachten Entschliebung:

Die heute in Wipperfürth versammelten Eisenbahnausschüsse der einzelnen Gemeinden des Kreises Wipperfürth müssen erneut feststellen, daß in den verflochtenen Nachrechnungen bis heute der Kreis in ganz außerordentlicher Weise eisenbahnverkehrsähnlich vernachlässigt worden ist. Sie bitten dringend wiederholt die zuständigen parlamentarischen und behördlichen Stellen, endlich wirklich durchgreifende Maßnahmen zu treffen und die längst notwendigen und im Westprogramm geforderten Bahnbauten im Kreise Wipperfürth zur Ausführung zu bringen. Die Versammlung stellt fest, daß im Westprogramm sowohl die bereits früher genehmigte Bahn B.Glabach-Wipperfürth wie die ebenso dringend notwendige Bahn Lindlar-Wipperfürth, für welche die Vorarbeiten ebenfalls bereits vor dem Kriege erfolgt waren, gefordert sind.

Dann stimmte die Versammlung dem Vorschlag des Vorsitzenden zu, ein Kreisamt zu bilden, zu dem in den nächsten Tagen jedes Ortskomitee zwei Vertreter namhaft machen muß. Damit schloß die bewegte Tagung. Die Mitternachtsrunde schloß, als die Sonderwagen der Wuppertal aus der Kreisstadt hinausfuhren und die vielen Teilnehmer nach Süden, Osten und Westen in ihre Heimorte zurückkehrten.

infolgedessen auch schon — wie wir hören — ein Antrag der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft vor, der eine Aufhebung der Aufschläge und eine Ermäßigung der Preise darüber hinaus bezieht. Gegenüber dem Einwand der Verwaltung, daß sie unter diesen Umständen die 1,2 Millionen Mark Ueberschüsse nicht in den Gesamthaushalt einstellen könne, wird von der Arbeitsgemeinschaft betont, daß die Mehrforderungen gegenüber 1926 in den sieben Haushaltsplänen des Wohlfahrtsamts, die nicht weniger als 753 000 M. betragen, insoweit von der Verwaltung schon um 350 000 Mark gekürzt wurden, noch weiter zusammengestrichen werden können, nachdem die Zahl der Gewerbesteuer um ca. zwei Drittel zurückgegangen ist und die Reichsregierung die gesetzliche Verpflichtung übernommen hat, den Gemeinden die Zuschüsse zur Erwerbslosenfürsorge zu erstatten. Bei der Beratung der Steuerumlage am Dienstag in der Finanzkommission und am Donnerstag im Stadtrat werden hiernach die Gas-, Wasser- und Strompreise die Hauptrolle spielen.

Die Stadtverwaltung schlägt den Stadtverordneten die Weitererhebung der Biersteuer (7 Prozent des Herstellerpreises) ab 1. Juli d. J. vor. Sie rechnet mit einem Gesamteinkommen von 50 000 Mark, gegen bisher 180 000 Mark, aus der allgemeinen Getränkesteuer.

Wetterbericht.

Montag, den 25. April, 8 Uhr morgens.

Station	Wahr.	Wind	Wetter	Tem.
Berlin	43.9	S mäßig	bedeckt	7
Hamburg	45.4	SO schwach	Regen, Schnee	2
Wien	46.9	SW mäßig	bedeckt	4
München	49.8	W leicht	bedeckt	6
Köln	50.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Düsseldorf	50.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Elberfeld	50.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Barmen	50.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Frankfurt	51.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Stuttgart	52.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Magdeburg	53.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Breslau	54.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Warschau	55.4	WSW mäßig	bedeckt	7
London	56.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Paris	57.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Brüssel	58.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Amsterdam	59.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Antwerpen	60.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Lüttich	61.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Strasbourg	62.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Nancy	63.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Metz	64.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Reims	65.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Orléans	66.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Bordeaux	67.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Nantes	68.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Angoulême	69.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Toulouse	70.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Montpellier	71.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Nîmes	72.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Arles	73.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Avignon	74.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Valence	75.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Lyons	76.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Grenoble	77.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Chambéry	78.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Genève	79.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Lausanne	80.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Basel	81.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Schaffhausen	82.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Winterthur	83.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Zürich	84.4	WSW mäßig	bedeckt	7
St. Gallen	85.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Appenzel	86.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Lucerne	87.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Uri	88.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Schwyz	89.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Unterwalden	90.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Glarus	91.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Basel-Stadt	92.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Basel-Land	93.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Soleure	94.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Neuchâtel	95.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Yverdon	96.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Lausanne	97.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Genève	98.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Chambéry	99.4	WSW mäßig	bedeckt	7
Grenoble	100.4	WSW mäßig	bedeckt	7

*) Zustand der Beobachtungen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

Wahr.	Wind	Wetter	Tem.
7.5	SW mäßig	bedeckt	7.5
8.5	SW mäßig	bedeckt	8.5
9.5	SW mäßig	bedeckt	9.5
10.5	SW mäßig	bedeckt	10.5
11.5	SW mäßig	bedeckt	11.5
12.5	SW mäßig	bedeckt	12.5
13.5	SW mäßig	bedeckt	13.5
14.5	SW mäßig	bedeckt	14.5
15.5	SW mäßig	bedeckt	15.5
16.5	SW mäßig	bedeckt	16.5
17.5	SW mäßig	bedeckt	17.5
18.5	SW mäßig	bedeckt	18.5
19.5	SW mäßig	bedeckt	19.5
20.5	SW mäßig	bedeckt	20.5
21.5	SW mäßig	bedeckt	21.5
22.5	SW mäßig	bedeckt	22.5
23.5	SW mäßig	bedeckt	23.5
24.5	SW mäßig	bedeckt	24.5

Wiederklang der letzten 24 Stunden: 25.5

Höchste Temperatur heute: 25.5

Niedrigste Temperatur heute: 15.5

Das Tiefdruckgebiet über Nordafrika ent-

fernt sich nur langsam und erstreckt sich in Aus-

läufern nach über Deutschland und Großbritannien,

so daß die veränderliche Witterung noch

weiterhin fortbestehen wird. Die Temperaturen

sind weiter gestiegen und betragen heute früh in

Deutschland nur 2 bis 7 Grad.

Wetterausblick bis Mittwoch:

Fortgesetzt veränderlich, mit Regen-

schauern und kühl bei westlichen bis nordwest-

lichen Winden.

Wie ein Phönix aus der Asche

Eckstein Gold

erscheint die Zigarette

wieder in den meisten deutschen Zigarrenläden.

Sie war gut.
Wir wollten sie besser.
Jetzt repräsentiert sie das Beste, was als 4 Pfg. - Zigarette geboten werden kann. - Besser aber billiger hiess die Aufgabe, sie machte Kopfzerbrechen, sie brauchte Zeit. Sie ward gelöst!

Ein Fünftel billiger. Ein Vielfaches besser.

M. ECKSTEIN & SÖHNE · DRESDEN
GRÜNDUNGSJAHR 1842

Die Amerikanisierung von Obilg.

Befichtigungsfahrten per Auto mit anschließendem Bräutigam bei der Oma.

GA Obilg, 25. April. Bis vor kurzem wurden die Befichtigungsfahrten zu Fuß vorgenommen, und die daran im Kommissionszimmer anschließenden Sitzungen dehnten sich mitunter bis zu später Abendstunde aus. Diesem Uebelstande Rechnung tragend, erließ auf Veranlassung des Bürgermeisters Souverden die Baukommission in letzter Zeit die Befichtigungsfahrten per Auto.

So brachte auch dieser Tage ein Kraftwagen die Mitglieder der Baukommission in die entlegenen Bezirke der Stadt Obilg, um an Ort und Stelle über kritische Projekte zu beraten. Die Tätigkeit begann an der Heinrich-Heine-Straße. Es wurden Verhandlungen mit den Anliegern wegen Abtretung von Grundstücken und Entschädigungen gepflogen, die in fast allen Fällen zu einer befriedigenden Lösung führten. Die Arbeiten können ohne Unterbrechung weitergeführt werden. An diesen Arbeiten sind außer Obilg auch die Gemeinden Börsch und Wald beteiligt. Nach erfolgtem Ausbau wird die Heinrich-Heine-Straße von der Provinz übernommen.

Weiter ging die Fahrt alsdann durch die Stadt nach der Höhe, wo das neuverbaute Heidebad (Sauerbrunn-Heide) befestigt wurde. Das Bad geht seiner Vollendung entgegen. Von da aus ging's zur „Cma“, wo die Verhandlungen zu Ende geführt wurden. Bei einem Glase Bier wurde die Angelegenheit bezüglich der Stadtwage, mit der sich die Baukommission schon so oft beschäftigt, zum Abschluß gebracht. Die Stadtwage soll demnächst eingebaut werden, allerdings nicht an der Bahnstraße, sondern etwas weiter hinten an der Grundstraße der Cma (Witte Versteher).

Verhaftete Falschmünzergänge.

GA Düsseldorf, 25. April. Wegen Herstellung und Verbreitung falscher 50-Mark- und 2-Mark-Stücke wurden hier ermittelt und festgenommen ein Maler und ein Maschinenmeister. Beim Erscheinen der Kriminalbeamten wurde dort der Handlungsgehilfe Ewald Eichmann aus Langen bei Darmstadt angetroffen. Tags vorher war von dessen Heimatbehörde hier die Funtnachricht eingegangen, daß sich Eichmann auf der Reise nach Düsseldorf befinde, um hier bei einer bekannten Familie in der Elststraße für 10 000 Mark Falschgeld abzugeben, wovon er bereits ein größeres Quantum vorher erhalten und in seiner Heimat gegen die Falschmünzerei umgewandelt hatte. Eichmann wurde ebenfalls sofort festgenommen.

Hochfenerungsfall.

Zwei Arbeiter erheblich verbrannt. Einer der Verletzten gestorben.

GA Krefeld, 25. April. Auf der Rheinoldstraße der Stadtwerk Krefeld A.-G., Krefeld, brennen drei am Hochfener beschäftigte Arbeiter den Flammen zu nahe. Zwei Arbeiter, die schwere Brandwunden davontrugen, wurden in das St. Josephs-Hospital in Uerdingen geschickt. Einer der Verletzten ist gestorben. Den zweiten Schwerverletzten hofft man am Leben erhalten zu können.

Zwei Glücklich.

Eine Sportgeschichte von Paul Nitz.

In Baden-Baden sah er sie zum erstenmal. Im eleganten Auto fauchte sie heran, gab dem Fahrer eine kurze, freundliche Weisung und verschwand im Hotel Stephanie.

Ganz gespannt sah er ihr nach. Glücklich fröhlich war ihm plötzlich und Herz.

Ne hatte er sich leicht, fast schwebenden Gang gesehen. Rhythmus, Rhythmus war das! Dagegen die glatte, biegsame Gestalt. Und ein Gesicht, aus dem alle Sonnen des Himmels und der Erde leuchteten. Direkt begeißert sah er den Freund an.

Der lächelte vielsagend. „Die gefällt dir wohl?“

„Alte, wer ist das?“

Wieder lächelte der Freund: „Alice Bergmann ist es. Stummgott. Jeden Herbst mit dem Vater hier.“

„Sie habe ich soviel Schönheit, Grazie und angebotene Charme gesehen!“

Da sagte warmend der Freund: „Nieder Karl, laß sie Hoffnung draußen.“

Frage nach Karl Erwidert auf.

Die Holde hat nämlich einen Papa, der jeden Freiersmann mit nadelspitzen Blicken glatt aufspießt. — Jawohl, so ist es!

Jetzt lachte Karl herauf auf, sagte aber nichts darauf. Und lachend ging er weiter.

Aber als der Abend kam, stieg er in den Frack, machte, sorgfältiger als sonst, Toilette, und ging ins Hotel.

Natürlich sah er sie. Und von neuem war er begeistert, denn jetzt stand sie in ganzer Glorie märchenhafter Pracht und Schönheit da und war die herrlichste von allen.

Und dann ihr Tanz. Vornehmste Kultur war das. Und mit wunderhübschen Augen folgte er jedem ihrer Schritte.

Endlich hat er einen Bekannten, ihn vorzustellen.

Es geschah sofort. Und das Fräulein hieß ihn mit frohem und offenem Blick herzlich willkommen, daß er sich schnell heimlich fühlte. Nur der Papa sah ihn scharf und mühsam an, und wirklich, es waren Blide wie schwarze Adeln.

Doch Karl lächelte heimlich darüber, und schnell hat er um den nächsten Tanz. Und als er dann seinen Arm um die schlanke Taille legte, klammerte er sich den Zweifel um die bärbeißigen Blide des Alten.

Und dann tanzten beide. Naht und schlang, sportlich elastisch, vornehm und doch traulich, wie zueinander gehörig. Menschen, denen der Tanz nicht Zeitvertreib war, sondern das Bedürfnis, durch körperliche Berührung auszudrücken, was in der Seele lebte und blühte.

Es war hoher Genuß, sie tanzen zu sehen. Und bald gehörte das Partett denn ihnen auch allein. In Mens gab es Zuschauer, und der Beifall war köstlich. Beglückt dantzen sie beide und lächelten sich an.

Papadens Blide aber wurden immer spitzer, und bei der ersten Gelegenheit stand er hinter dem Paar.

„Mein Kind, es ist Zeit!“ mahnte er.

„Sofort, Papa!“

Und der Karl sah noch recht besann, brachen Vater und Tochter schon auf. Ein fröhlicher, guter Blick von der Dame — als wenn ein lieber Kamerad lebwohl sagte — und ein spitz lächelndes

den in das St. Josephs-Hospital in Uerdingen geschickt. Einer der Verletzten ist gestorben. Den zweiten Schwerverletzten hofft man am Leben erhalten zu können.

Notlandung.

an Altkindern, 25. April. Das zwischen Frankfurt und Dortmund verkehrende Flugzeug der „Lufthansa“ mußte am Donnerstag wegen einsetzenden dichten Nebels hier eine Notlandung vornehmen, die glücklicherweise ohne Unfall verlief. Eine Dame, die im Flugzeug sich als Passagier befand, wurde per Auto nach Dortmund gebracht. Bei der Landung des Flugzeuges schaute das auf einem nahen Acker arbeitende Pferd des Anführers des Viehs, ging mit der Gasse durch, kürzte und brach beide Vorderbeine. Es mußte abgeschlachtet werden.

Maulwurfsfall auf einen Geislichen.

WTB Münster, 1. u. 24. April. Aus das Bistum im benachbarten Albersloh ist in der vergangenen Nacht ein schwerer Maulwurfsfall verübt worden. Gegen 2 Uhr nachts drangen drei junge Burschen in die Wohnung des Vikars Hermann ein, überfielen den Schlafenden und zwangen ihn unter ständiger Bedrohung mit dem Revolver, Wertgegenstände und Bargeld herauszugeben. Die Räuber erbeuteten mehrere hundert Mark.

Kleine Vergliche Chronik.

GA Obilg, 25. April. Der Vertragentwurf zwischen der Reichsbahndirektion und der Stadt Obilg über die Errichtung einer Bahnunterführung und Befestigung der sogen. „Sammerbrücke“ ist nunmehr vom Finanz- und Verwaltungsausschuß in Obilg mit der Maßgabe genehmigt worden, daß die Reichsbahn zu den Arbeiten einen Zuschuß von mindestens 45 000 Mark leistet. Die Entscheidung der Reichsbahn ist nach einer Mitteilung des Obilger Bürgermeisters schon in aller Kürze zu erwarten.

GA Krefeld, 25. April. Vom Tode des Gertrudens rettete Emil Winkmann d. Ältere, die Ehefrau E. Röhr, als sie beim Aufwaschen der Wäsche in dem Wassergraben der Firma Hartels-Helldorf ausrutschte und in den Graben stürzte. W., der die Hilferufe hörte, sprang nach, und es gelang ihm, die Frau ans Ufer zu bringen.

nb. Geseelsberg, 25. April. Der bisherige Organist der evangel. Kirchengemeinde, Jungheiser Wiemann, scheidet aus seinem Amte aus. An seine Stelle wurde zunächst provisorisch Herrlein Margarete Hüttemann (Königsberg i. Pr.) angestellt.

GA Kettwig, 25. April. Aus unbekannten Gründen fiel ein junges Mädchen von 15 Jahren plötzlich aus seiner Stellung fort zur Ruhe und stürzte sich ins Wasser. Trotz sofortiger Hilfe gelang es nicht, das Mädchen zu retten.

nb. Crefeld, 25. April. Kurz vor der Station Crefeld stürzte ein achtjähriges Kind aus dem Fenster des Juges Vermaße-Gröndberg und fiel die steile Böschung hinab. Das Kind hatte sich bei dem Sturz nicht die geringsten Verletzungen zugezogen.

Winkeln des Altes, als wollte er sagen: „Wid dir nur ja keine Ruhe weiter!“ — Dann war er schon wieder allein.

Wie betäubt stand er einen Augenblick da. Warum? Warum so schnell? Er begriff es nicht. Aber dann riß er sich zusammen. Schnell verließ er den Saal. Das andere interessierte ihn nicht mehr.

Er hatte eine fast schlaflose Nacht. Schon beim ersten Frühstück war er draußen. Und kam gerade noch zurecht, um Vater und Tochter in ihrem Auto, mit Koffern beladen, abfahren zu sehen. Man sah ihn nicht mehr. Keinen Blick fing er mehr auf. Fort waren sie.

Wegmüht stand er da. Der Traum war kurz. Aus! Aus! Und mißlautig ging er in sein Zimmer.

Aber auch ihm blies zu weiteren Träumen keine Zeit, denn ein Telegramm rief ihn in seine Fabrik.

Und im Ernst des geschäftlichen Lebens war keine Zeit zu Gedanken an Sport, Liebe und Träume.

Nur wenn er abends einsam in seiner Kammer saß, lebte das Bild neu und hell in ihm wieder auf, und dann war es ihm, als höre er in sich ein feines Stimmchen: Nur immer Geduld, das Glück will dir wohl! Und dann lächelte er sich und wartete.

Aber als der Winter kam und er von so schwerer Arbeit nicht mehr erdrückt wurde, hielt es ihn doch nicht mehr in der Stadt. Überdies tat ihm Erholung not. Also spannte er aus und rettete sich in seine geliebte Natur.

In drei Tagen war er in Dabos.

Hochsaison. Alles überfüllt von sportfrohen, glücklichen Menschen. Ach, das tat wohl.

Heil! Da wachte auch in ihm der tolle Junge wieder auf. Vergessen waren die Alltagsorgen. Und frisch hinaus auf den Bob. Los mit fröhlichem Jauchzen, und hinab in die gleitende, saufende Tiefe! Ein Stahlbad für die Nerven war es! Jung, ganz jung wurde man wieder.

Glücklich, so glücklich war er!

Und dann lief er auf die Eisbahn, auf der es schon bunt und heiter ausah.

Und da, da — oh, wie das Herz ihm schlug — taumelte er es glauben — da sah er zum zweiten Male seine holde Tänzerin — — — das Stimmchen hatte also recht!

Fröhlich, wie gute Bekannte, begrüßten sie sich. Und ganz beglückt fühlte er ihren seltenen Händedruck.

Das Papachen war natürlich auch da, und schon fühlte Karl sich wieder ausgepöbelt.

Aber trotzdem war das Paar schon auf der Eisbahn. Und schnell entließ es nun den wachsam, mißtrauischen Augen.

Was hat Ihr Herr Papa eigentlich gegen mich? fragte er heiter.

Und sie lächelte: „Nicht mehr als gegen jeden Mann, der sich mir nähert!“

Ja, will der alte Herr Sie denn fürs Kloster ergötzen?

„Nein. Nur mahnt er zur Vorsicht. In unserer Zeit wimmelt es ja doch von Abenteurern.“

„Ach! Halten auch Sie mich für so etwas?“

„Aber nein!“ Offenherzig, fröhlich sah sie ihn an.

Da gab er ihr dankend die Hand. Und als er wieder ihren seltenen Druck spürte, fühlte er, daß hier ein stiller Glück für ihn zu finden begann.

Meineide über Meineide.

Das Schwurgericht in Elberfeld, das Ende der vergangenen Woche unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Dr. Lehmann wieder in Tätigkeit getreten ist, hatte zunächst drei kleine Meineidprozesse zu erledigen. Alle drei wurden unter Ausschuß der Öffentlichkeit verhandelt. Die Ehefrau Josef B. aus Elberfeld hatte am 6. Oktober in einer Ehescheidungsache vor dem Landgericht Elberfeld unter ihrem Eide die Unwahrheit gesagt, ihr Mann aber die strafmildernden Bestimmungen des § 137 Str.Ges.Buchs zugunsten, wonach die an sich verurteilte Strafe bis auf ein Viertel zu ermäßigen ist, wenn der Zeuge durch die Angelegenheit der Wahrheit sich selber der Gefahr einer strafrechtlichen Verfolgung wegen eines Verbrechens oder Vergehens ausgesetzt haben würde. Beträgt die danach verurteilte Justizstrafe weniger als ein Jahr, so ist sie in Gefängnisstrafe umzuwandeln. (Nur Monate Justizstrafe sind einem Jahr Gefängnis gleichzusetzen.) Das Gericht verurteilte sie zu sechs Monaten Gefängnis.

Die nächste Angeklagte, die jetzige Ehefrau des Handlangers Hans V. zu Solingen hatte den ihr zur Last gelegten Meineid am 13. September in einer Kuppelkassette vor der dritten kleinen Strafkammer des Elberfelder Landgerichts geleistet. Sie konnte sich nicht auf strafmildernde Umstände berufen, es standen ihr aber sonst so viele mildernde Umstände zur Seite, daß das Gericht nur auf die geringste zulässige Strafe von 1 Jahr Justizstrafe gegen sie erkannte, und die Geschworenen beschloßen, ein von ihr eingereichtes Gnabengesuch zu befürworten.

Angeklagte in dem dritten Meineidprozeß war die Ehefrau Johannes B. aus Elberfeld. Sie hatte zu Anfang des vorigen Jahres in einer Disziplinarsache gegen einen städtischen Beamten einen Meineid geleistet, als sie von dem, von der Regierung zum Untersuchungskommissar bestellten Beigeordneten Dr. Reele eisdlich als Zeugin vernommen wurde. Auch sie kam mit einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten davon, denn auch bezüglich ihrer mußte der oben erwähnte § 137 Str.Ges.Buchs, bei der Strafzumessung berücksichtigt werden, dazu ferner der nach § 158 gleiche Strafmaßigung bedingende Umstand, daß sie, bevor eine Anzeige gegen sie erfolgte oder eine Untersuchung gegen sie eingeleitet war, ihre falsche Aussage widerrufen hatte.

Vater und Sohn auf der Anklagebank.

Die Handlungsgehilfen Erich J. und Richard J., Vater und Sohn, waren bei einer alten Barmer Firma angestellt. Erich, der Sohn, hatte die Löhne zu berechnen und auszahlen, der Vater die Portofosse zu verwalten. Beide haben das Vertrauen, das man ihnen geschenkt, aufs schändlichste getäuscht. Erich J. bemogelte die Firma innerhalb eines Zeitraumes von zwei Jahren um 3400 Mark in der Weise, daß er die Rechnungen verfälschte und dadurch den Kassierer

„Und was macht den Papa so erbittert?“ fragte er.

Da wurde sie ernst. „Er hat die Menschen eben nicht von der besten Seite kennen gelernt. Und seit die gute Mama tot ist, hat er sich immer mehr eingekapselt.“

Hand in Hand ließen sie nun weiter und weiter, immer hinein in die Einsamkeit. Schon waren sie fast allein. Ganz märchenhaft war es.

Ganz plötzlich fragte er: „Wollen wir uns anmelben zum Turnier?“

„Wenn Papa es erlaubt!“

„Ich werde ihn bitten!“

„Ach nein, besser, ich sage es ihm.“ Sie lächelte.

Und er voll Verbe: „Also dann beginnen wir gleich nachher mit dem Training.“

Sie lächelte fröhlich.

Und als er sah, daß sie es gern tat, nicht er ebenso, und dann trafen sich ihre Blicke lange und innig, und sie waren beide sehr, sehr glücklich.

Später dann, als Alice dem Papa die Bitte aussprach, war er gar nicht entzückt davon, zwar konnte er es nicht abschlagen, aber es ging ihm ganz gegen den Strich.

Ein so junger Kerl gehört in seinen Betrieb“, sagte er bitter, „was treibt er sich hier herum! Unsere Zeit ist doch wirklich zu ernst dazu!“

„Aber, Papa — er erholt sich doch hier nur.“

„Das kann er daheim doch auch, und er hat es dort noch viel billiger!“

Aber trotzdem bekam Alice die Erlaubnis. Und sofort begannen sie auch zu trainieren.

Doch jetzt war Papachen stets dabei. Er fand nämlich, daß die Tochter gar zu sehr bei der Sache war, hier mußte wenigstens er die Augen aufhalten.

Aber jetzt war nun wirklich nichts zu befürchten, denn beide waren sie zu ehrliche Sportmenschen, und sie trauten, daß sie noch stramm zu arbeiten hatten, wenn sie hier mit Ehre bestehen wollten.

Das sah der Alte denn auch bald ein, ja, er bekam sogar Respekt davor, heimlich aber fragte er sich immer wieder: weshalb nun wohl der ganze Kummel?

Und der große Tag war endlich da.

Als das Paar, in knappen, festen Kostümen, die ersten Runden gelaufen hatte, erregte es bereits reges Interesse, und dies wuchs von einer Darbietung zur anderen, denn man bewunderte die seltene und doch so sichere Eleganz, mit der alles dargeboten wurde. Der Höhepunkt des Tages aber war erst der Donauwalzer, der mit solcher Verbe, mit so hinterstehendem Charme und Feinheit ausgeführt wurde, daß heller Jubel ausbrach. Da wurde dann die Eisbahn zum Tanzplatz, und die beiden gut gewachsenen, schönen Menschen tanzten selbstvergessen, mit ganz inniger Eingabe, und boten eine so hochwertige sportliche Kunstleistung, daß alles rings in heller Begeisterung aufbelebte.

So errang das glückliche Paar einen ersten Preis.

Fröhlich nickten sie sich zu. Und die Glückwünsche segelten nur so hernüber. Sogar Papachen schien ganz ausgeglüht.

Aber das schien eben doch nur, denn als der Jubelrausch alles durchbrausete, näherte der alte Herr die erste Gelegenheit, und ohne Aufsehen zu erregen, emfilte er die Tochter, die sich zwar sträubte, schließlich aber doch folgte.

Vergeblich suchte Karl seine Partnerin. Und als er — dieses ahnend — ins Hotel lief, traf er

veranlaßt, ihm erheblich mehr Böhmengehör auszusuchen, als er für die Lohnzahlungen nötig hatte. Der Vater in der Weise, daß er mehr Vorträge anforderte, als er jemals gebraucht. Infolge einer verdächtigen Anfrage, ob sein Gehalt erhöht worden sei, hatte man ihn zehn Tage lang genau kontrolliert und dabei festgestellt, daß er in dieser Zeit 83 Mark zuviel angefordert hatte. Ob er auch vor dem schon gemogelt hatte, konnte nicht mehr nachgeprüft werden, und infolgedessen konnte die Auflage ihm auch nicht mehr zur Last legen. Vater und Sohn hatten sich nun wegen Betrugs zu verantworten. Das erweiterte Schöffengericht in Elberfeld verurteilte Erich J. zu 4 Monaten, seinen Vater nur zu 3 Wochen Gefängnis.

Ein Auftritt am Steindeder Bahnhof.

Der Händler Sebastian B. von Elberfeld wollte eines Wends seine Frau und seine Schwägerin, die verheiratet waren, am Bahnhof Steindeder abholen. Die beiden Frauen wurden an der Sperre aber von dem Bahnhofsbeamten angehalten, weil ihre Fahrkarten nur bis zum Hauptbahnhof Döppersberg gültig waren, und mußten zurücktreten, weil sie nachzahlen und zu diesem Zweck dem Stationsbeamten vorgeführt werden sollten. B. wollte das verhindern, er rief ihnen zu: „Ihr kommt doch durch die Sperre!“ und drängte sich selber hindurch, um zu ihnen zu gelangen. Dabei vergriff er sich schon an dem Bahnhofsbeamten, und später im Dienstgebäude des Stationsbeamten nochmal, indem er ihm ganz unerwartet plötzlich an den Hals sprang und ihm mit beiden Händen die Kehle zudrückte. Da er ein schädig schon zweimal bestraft worden ist, aber mit Geldstrafen, war das Schöffengericht der Meinung, daß jetzt eine schärfere Strafe am Platze sei, und es erkannte daher auf drei Wochen Gefängnis.

Kessellexplosion in Japan.

46 Tote, 153 Verwundete.

TU Kiga, 25. April. Wie aus Tokio gemeldet wird, wurden in der Stadt Kanassawa bei einer Kessellexplosion in einer chemischen Fabrik 46 Arbeiter getötet, 153 erlitten schwere Brandwunden.

Schiffgusammenstoß mit einem Eisberg.

Ein Rettungsboot mit 50 Personen untergegangen.

London, 24. April. Nach einer Meldung aus Tokio rief der Offizier der Insel Cochala ein Transportampfer, der 500 Passagiere an Bord hatte, mit einem Eisberg zusammen. Ein Rettungsboot (Alumun) und seine 50 Insassen ertranken.

verschlossene Zimmer. Wieder und wieder suchte er sein Glück. Vergebens. Vater und Tochter waren heute nicht mehr zu sehen. Endlich tröstete er sich dann auf morgen.

Aber als er am nächsten Tage nachfragte, den der Portier nur den Bescheid, daß die Herrschaften durch ein Telegramm zur sofortigen Abreise gezwungen waren.

Wie geschlagen stand er nun da.

Zum zweiten Male emfilen!

„Ach, dieser Alte! Wenn er ihn jetzt da hätte! Ganz lächerlich kam er sich vor. Was sollte er jetzt denn noch hier? Alle bestürmten ihn mit Fragen. Nein, das ertrug er nicht. Kurz entschlossen fuhr auch er ab.“

Eine traurige Heimreise war das. Jetzt erst merkte er, wie tödlich er gewesen, fühlte, wie er mit dem Herzen dabei gewesen war — — — Ach dieser Vater!

Und daheim hatte ihn dann bald wieder sein Jährl in Beschlag genommen. Es gab ja in dieser Zeit auch so viel geschäftliche Sorgen, daß ja Tändeleien wirklich keine Zeit mehr blieben.

Nur die langen Abende, und manchmal die schlaflosen Nächte, sie ließen all den veralteten Kummer und Kummer wieder lebendig werden.

Da wurde er immer nachdenklicher.

Nur wenn arbeitete er nun eigentlich. Einmal fand er, Freunde waren zwar genug da, auch entfernte Verwandte — aber das Herz war einsam.

Ganz betrübt sah er in die Zukunft.

Aber siehe da — eines Morgens flatterte ein kleines, zierliches Ansichtskärtchen in seine Hand — aus Dabos kam es — und die Schrift, die schlanke, feste Schrift kannte er doch.

O, seine Liebe, liebe Partnerin!

Zwar waren es nur ein paar kurze Zeilen, — er aber las mehr daraus, mehr von Liebe und Sehnsucht.

Bald sah er denn auch im Zuge nach Dabos. Wie so langsam das ging. Jetzt, Sehnsucht und alle Gedanken, sie flogen voraus.

Endlich, endlich war er da.

Im Besitz, an der großen Krone, hing — noch von Weihnachten her — ein riesiger Aufhängespiegel.

Fröhlich lachte Karl in sich hinein.

Und im selben Augenblick erschien seine Alice, und gerade unter dem Spiegel fand sie nun still und lächelnd ihm zu.

Da sagte er sich: jetzt oder nie!

Und im nächsten Augenblick hatte er auch schon sein Mädel im Arm.

Aber schon war auch der Papa wieder da.

Jetzt war Karl auf alles gefaßt, — er durfte Alice doch küssen, da sie ja unter dem Spiegel stand. Doch diesmal blühte der alte Herr gar nicht spitz. Gutherzig legte er die Hände der Kinder ineinander und sagte: „Was bleibt einem alten Mann denn übrig, wenn die einzige Tochter ihm keine Ruhe läßt!“

Da saßen die zwei Glücklichen sich an und lächelten sich wieder.

Karl war eigentlich etwas erstaunt über diese Wandlung des alten Herrn, — aber er ahnte ja auch nicht, daß Papachen über ihn inzwischen ganz genaue Erkundigungen eingezogen hatte, und daß die Auskunft über Erwarten gut ausgefallen war ...

Wolkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 95 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 25. April

Was erwarten wir von der Weltwirtschaftskonferenz?

Unsere Berliner Handelschiffahrt schreibt uns unter dem 22. dieses Monats:

An die Spitze aller Erörterungen über die Aussichten der Weltwirtschaftskonferenz, die am 5. Mai in Genf ihren Anfang nehmen und voraussichtlich drei Wochen dauern wird, muß immer wieder der Satz gestellt werden, daß unmittelbar praktische Ergebnisse schon deshalb nicht zu erwarten sein werden, weil die Exekutive der Wirtschaftsfürsorge (die Regierungen) nicht offiziell vertreten sein wird, sondern nur Sachverständige benannt haben. Außer dem Staatssekretär Dr. Trendelenburg, dem Führer der deutschen Sachverständigenkommission, werden, wie bekannt, die Herren von Siemens, Dr. Hermes, Lammer und Eggert sowie Konsul Kotzenberg auf Anregung der Internationalen Handelskammer und Frau Dr. Lüders im Auftrage der deutschen Frauenorganisationen die deutsche Sache vertreten. Offiziell stehen weder die Währungsfragen noch der Dawesplan noch auch das Bevölkerungsproblem auf der Tagesordnung, obwohl natürlich diese Fragen in die einzelnen Verhandlungsgegenstände immer wieder hineinspielen werden.

Zur Diskussion steht in erster Linie die allgemeine Analyse der Weltwirtschaftsfrage, die zwecks Abklärung der Generaldebatte von einzelnen Ländern bereits in Denkschriften behandelt worden ist. Das Deutsche Reich hat einen solchen schriftlichen Bericht aus dem Grunde nicht vorgelegt, weil wir darin in erster Linie hätten vom Dawesplan sprechen müssen, was wir aber aus taktischen Gründen vermeiden wollten. Bei der Einzeldebatte wird sich wahrscheinlich oft genug Gelegenheit bieten, auf das Dawesproblem zurückzukommen. Lammer wird die Fragen der Industrie, insbesondere der Kartellierung, erörtern, vermutlich im Sinne der kürzlich von ihm verfaßten Denkschrift. Hermes die landwirtschaftlichen Fragen, Eggert die Bevölkerungsfragen und Trendelenburg die Zoll- und Handelsfragen. Eine große Rolle wird in der Generaldebatte vermutlich auch das Arbeitslosenproblem schon deshalb spielen, weil der schwedische Vertreter, Professor Dr. Cassel, neuerdings eine Auffassung vertritt, die den darauf bezüglichen Gewerkschaftsideen direkt entgegensteht.

Der zweite Programmpunkt betrifft die Fragen des Handels. Hier kann man vielleicht noch am ehesten etwas Ersprießliches erwarten. Diese Hoffnung findet ihre Stütze vorwiegend in der Tatsache, daß in der Währungsfrage der hauptsächlichsten europäischen Länder jetzt ein Ruhepunkt erreicht ist, was man zur Zeit der Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz, also vor etwa anderthalb Jahr, noch keineswegs sagen konnte. Andere Momente sind freilich einer derartigen Auffassung weniger günstig, insbesondere der zum Teil bereits verwirklichte und zum anderen Teil noch angestrebte Zollprotektionismus, sowie die unsichere politische Lage in Europa. Beispielsweise läßt sich Frankreich bei der Ausarbeitung seines neuen Zolltarifs sehr stark von dem Gesichtspunkte der Landesverteidigung leiten. Eine gewisse Klärung hofft man in der Frage der Ein- und Ausfuhrverbote, einem lästigen Ueberbleibsel der Inflationswirtschaft, herbeiführen zu können. Anscheinend steht jetzt auch die Tschecho-Slowakei im Begriff, zu einer liberaleren Handhabung dieser Frage zurückzukehren. Ueberdies soll eine diplomatische Konferenz im November dieses Jahres zur Abschaffung dieser Verbote einberufen werden. Weiter wird auf der Weltwirtschaftskonferenz die Frage der Vereinheitlichung des textilen Teiles der Handelsverträge, insbesondere im Niederlassungsschutz usw., erörtert werden. Man strebt einen sogenannten Gemeinschaftsvertrag für die größten europäischen Länder an. Das Comité économique des Völkern und die Internationale Handelskammer haben auf diesem Gebiete schon nützliche Vorarbeit geleistet. In maßgebenden deutschen Kreisen vertritt man die Auffassung, daß darüber hinaus eine Vereinheitlichung der Handelsverträge zwischen den europäischen Ländern angestrebt werden sollte. Gegenwärtig herrscht auf diesem Gebiete der größte Wirrwarr. England hat nach dem Vorbild Amerikas das Wertzollsystem, Frankreich den Doppeltarif, fast alle übrigen Länder dagegen autonome Zollsätze, und das Vertragszollsystem mit Meistbegünstigung. Es wird schwer sein, die Angelsachsen von ihrem System abzubringen, da sie der im übrigen durchaus irrtümlichen Meinung sind, ihr System sei das einzig ehrliche und gerechte, weil es alle Waren gleichmäßig trifft. Dagegen ist aber einzuwenden, daß es immer darauf ankommt, mit welchen Mitteln der Wert der Ware festgestellt wird. Jedenfalls könnte die deutsche Regierung das amerikanische System mit ihrem ungemein starken Eindringen in die Geschäftszusammenhänge der deutschen Wirtschaft schwerlich zumuten. Für Länder mit weitgehender industrieller Spezialisierung scheint das deutsche System doch das anpassungsfähigste zu sein. Wir werden deshalb jedenfalls den Versuch machen, in erster Linie Frankreich zur Annahme des deutschen Systems zu bestimmen. Ueberaus dringlich ist die Frage der Vereinheitlichung der Zollnomenklatur. Wir leben in einer Zeit der ungeheuerlichsten Inflation der Zollpositionen. Haiti hat es bereits auf 32 000 gebracht, Frankreich hat jetzt schon 4500 Positionen und will im neuen Zolltarif noch 1600 weitere schaffen, während das Deutsche Reich „nur“ 2600 Zollpositionen aufweist. Es ist höchste Zeit, daß endlich einmal eine zuständige Stelle, nämlich die Weltwirtschaftskonferenz, der Tendenz zur internationalen Vermehrung der Positionen ein Halt gebietet. Es ist zu hoffen, daß man in Genf wenigstens zu einer Verständigung über den Ausgangspunkt der Positionen (entweder vom Stoff oder vom Verwendungszweck aus) kommt. Von günstiger Vorbedeutung ist dabei die Tatsache, daß die Ausarbeitung eines internationalen Schemas bereits weit vorgeschritten ist. Ob die Bestrebungen, die Höhe der

Zollsätze zum Angriffsobjekt der Weltwirtschaftskonferenz zu machen, einen praktischen Erfolg zeitigen werden, muß stark bezweifelt werden. Der vom Völkerbund ausgearbeitete internationale Vergleich der Zollsätze ist als stark problematisch zu kennzeichnen. Die Ergebnisse eines solchen Vergleichs hängen natürlich sehr davon ab, welche Waren ihm zugrunde gelegt werden. Für die Frage des Zollprotektionismus ist die absolute Zollsätze gar nicht einmal das Entscheidende, sondern in erster Linie die Art der Verzollung der Ware, der Deklarationszwang, die Tendenz zur Anbringung der Herkunftsbezeichnung auf die Zollwaren und die Parole, nur inländische Waren zu kaufen. Die Frage des Dumpings steht ebenfalls auf dem Programm. Soweit das Dumping bekämpft werden soll, muß es unbedingt Sache der Empfangsländer bleiben.

Bei der Behandlung der Industrie- und der Kartellfragen wird sich das deutsche Sachverständigenkomitee gegen die neuerdings vielfach vertretene Auffassung wehren, daß sich die gesamte europäische Industrie kartellieren müsse. Das hieße ja nur die Ersetzung des Zollprotektionismus durch einen Kartellprotektionismus. Als allgemeingültiges internationales Vorbild kann man die internationale Rohstoffgemeinschaft schon deshalb nicht gelten lassen, weil durch diese im wesentlichen lediglich die Wirtschaftseinheit der westlichen Eisen- und Stahlproduktion, die durch Abtrennung von Lothringen und Luxemburg vom deutschen Zollgebiet entstanden ist, wieder hergestellt worden ist. Man wird von der Aussprache über die internationale Kartellierung eine gewisse Klärung der Weltmeinung erwarten dürfen. Der französische Wunsch nach internationaler Kontrolle der Kartelle wird, bis jetzt wenigstens, von den anderen Staaten nicht geteilt.

Die landwirtschaftlichen Fragen sind erst in einem sehr späten Stadium der Vorbereitung auf die Tagesordnung der Konferenz gesetzt worden. Man wird deshalb von der Aussprache im wesentlichen nur eine Verständigung über den Ausbau des landwirtschaftlichen Nachrichtenwesens und über die Zusammenarbeit der landwirtschaftlichen Genossenschaften der verschiedenen Länder erwarten dürfen. Im übrigen besitzt ja die Landwirtschaft schon seit Jahrzehnten im Internationalen Landwirtschaftsinstitut in Rom einen wichtigen internationalen Brennpunkt.

Zu der bekanntlich noch offenen Frage der Beteiligung Rußlands an der Weltwirtschaftskonferenz kann vom deutschen Standpunkte aus gesagt werden, daß Deutschland die Mitarbeit Rußlands auf der Konferenz nur begrüßen würde.

Der Baumwollwaren-Großhandel wehrt sich gegen die Ausschaltungsbestrebungen

Eine Anzahl namhafter Berliner Baumwollwaren-Großhandelsfirmen hat, wie die „Textil-Woche“ in Erfahrung bringt, soeben einen Aufruf an den gesamten Baumwoll- und Leinenwarengroßhandel in Berlin und im Reich erteilt, um einen engen Zusammenschluß aller in Betracht kommenden Baumwollwarenausrüster und Großhändler des Kattun-, Buntwaren- und Leinenlappes auf neuartiger Grundlage herbeizuführen. Die neue Organisation will für alle lebenswichtigen Fragen des Baumwollwaren-Großhandels, soweit sie über den engen Aufgabenkreis der Fachverbände hinausgehen, eine zentrale Beratungsstelle schaffen. Im besonderen wird sie ihr Augenmerk auf die sich gegen den Großhandel richtenden Ausschaltungsbestrebungen wenden, die in dem direkten Warenbezug seitens der Großhandelsabnehmer von den Webereien zum Ausdruck kommen. Aufgabe der zu bildenden Organisation soll sein, die Mißstände, die die bisherige wirtschaftliche Entwicklung für den Großhandel und die Allgemeinheit mit sich gebracht hat, zu beseitigen und ein weiteres Vordringen der Ausschaltungsbestrebungen seitens der Fabrikanten und der Veredler zu verhindern. Beabsichtigt ist unter anderem gemeinsamer Einkauf sowie Erteilung geschlossener Aufträge an die Veredlungsanstalten. Der Aufruf, der auch von dem Zentralverband des Deutschen Großhandels unterstützt wird, ist von folgenden maßgebenden Berliner Großhandelsfirmen unterzeichnet: Blumenau-Pariser, A.-G. für Herrenunterstoffe; Braunsberg & Co., A.-G.; Gebr. Fränkel, A.-G.; Gebr. Friedländer & Maas; Max Friedländer; Gebr. Geist Nachf.; Gebr. Krottschmer; M. Hiller Nachf., A.-G.; Gustav & Heinrich Jacoby; Benas Levy; Hermann Rosenberg; Rosenthal & Tobias; Sternberg & Salomon; Bernhard Teppich.

Die Ausschaltung des Handels im Ausfuhrgeschäft.

Die Nachteile des direkten Exportes.

Gegen die Ausschaltung des Handels im Ausfuhrgeschäft wendet sich ein Schreiben der Deutschen Handelskammer in Valparaiso: „Die von staatlicher und wirtschaftlicher Seite immer erneut ausgegangenen Hinweise auf die Notwendigkeit der Steigerung des Exportes — deren Berechtigung nicht in Frage steht — haben praktisch zur Folge gehabt, daß heute in Deutschland

auch die letzte Industrie sich auf den Export wirt und allzu oft in falsch verstandenem Eigeninteresse unter möglicher Ausschaltung des Handels, ohne dabei in den meisten Fällen, ganz abgesehen von allgemeinen Kenntnissen und Erfahrungen im Export, über eingehende und ausreichende Kenntnisse der Eigenheiten, geschweige denn der fortwährend sich ändernden Bedürfnisse derjenigen Märkte zu verfügen, an die sie sich wendet. Die Schäden, die die Devisen „Direkter Export“ verursacht hat und die nicht nur in empfindlichen und erst langsam und schwer wieder auszugleichenden Störungen der überseeischen Märkte bestehen, sind um so bedauerlicher, als es sich bei den auf die Dauer nie zu vermeidenden Verlusten nicht nur um solche privater Natur handelt, sondern gleichzeitig um mit nichts wieder einzubringende Verluste am deutschen Nationalvermögen.

In den Archiven der überseeischen Handelskammern häufen sich die Akten über solche zu Verlust gegangene Geschäfte, Briefe von deutschen Industrieunternehmen, die sich an die Handelskammern wenden mit dem Ersuchen um Interventionen, Beratungen, Rechtsschutz usw. in meist von vornherein aussichtslosen Fällen. Die Handelskammern tun bei solchen Gelegenheiten, was sie glauben, im Bereich ihrer Zuständigkeit unternehmen zu können, in den wenigsten Fällen aber ist nachträgliche Bewahrung vor Verlusten noch möglich.

Ausdrücklich sei deshalb von dieser Seite aus erklärt, daß auf diesem Wege das Problem der Absatzverlängerung nicht zu lösen ist. Nicht der „direkte Export“, d. h. die Ausschaltung des Handels, in der Absicht, dessen Gewinne selber zu verdienen oder auf diesem Wege zu günstigeren Preisen zu kommen, erhöht den Absatz und die Konkurrenzfähigkeit der Industrie auf dem Weltmarkt. Die Verluste aus einem einzigen fehlgeschlagenen Geschäft können die vorberechneten, ohnehin sehr zweifelhaften Mehrgewinne um das Vielfache übersteigen. Nicht beim Handel liegt das Problem, sondern auf der Produktionsseite, im Betrieb.

Unzuverlässige Firmen im Ausland.

Ueber Firmen in Basel, Budapest, Constantza, Sta. Cruz de Tenerife, Dar-es-Salam (Brit.-Afrika), Dorpat, Freetown, Harbin, Konstantinopel, London, Reval, Rio de Janeiro, Svendborg, Tirana, Triest, Wien sind der Industrie- und Handelskammer für den Wuppertaler Industriebezirk vertrauliche Nachrichten zugegangen. Handelsgerichtlich eingetragene Firmen des Kammerbezirks erhalten auf schriftliche Anfrage schriftliche Auskunft von der Hauptgeschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer, Barmen, Cleverstraße 10.

Großhandelsindex.

Die auf den Stichtag des 20. April berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes war mit 134,7 gegenüber der Vorwoche (134,5) nahezu unverändert. Von den Hauptgruppen haben die Agrarstoffe um 0,7 Prozent auf 134,9 zugenommen, während die Kolonialwaren leicht auf 127,1 angezogen haben. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbfabrikate ist bei anziehenden Preisen für Schrot, Kupfer, Häute und Leder um 0,2 Prozent auf 129,9 gestiegen. Gleichzeitig hat sich die Indexziffer der industriellen Fertigen um 0,3 Prozent auf 143,3 erhöht.

Erhöhung der Zinssätze bei der preussischen Staatsbank.

Die Preussische Staatsbank (Seehandlung) hat mit Wirkung vom 23. April die Kreditsätze für festes Geld um ¼ Prozent erhöht. Die Erhöhung bezieht sich auch auf die Sonderkonten, ausgenommen das Konto I (Vorschusskonto). Die Vergütung beträgt demnach für Monatskredit 5 Prozent, für Geld bis zu zwei Monaten 5 ½ Prozent, für längere Fristen 5 ¾ Prozent. Die Debitsätze sind unverändert geblieben bis auf das Konto H (Geld auf einen Monat fest). Hier ist der Debitsatz gleichfalls um ¼ Prozent heraufgesetzt worden, und zwar von 6 ½ auf 6 ¾ Prozent. Außerdem ist der Diskontsatz für preussische Schatzwechsel um ¼ Prozent heraufgesetzt worden.

Das spanische Zollaufgeld

beträgt vom 21. bis 30. April 9,51 Prozent (vom 11. bis 20. April 7,92 Prozent).

Rudolf Karstadt, A.-G.

In der Aufsichtsrats-Sitzung wurde in Bestätigung früherer Ankündigung der Dividendenvorschlag wiederum auf 10 pCt. festgesetzt. Der Bruttogewinn beträgt 56 337 000 (54 016 000) Mark. Die in der am Schluß des Geschäftsjahres vorgenommenen Geschäftsausdehnung durch die Emden-Angliederung begründete Steigerung der Unkosten beträgt rund 4,5 Mill. Mark; es erforderten die Unkosten nämlich 44 635 000 (39 966 000) Mark. Zinsen 1 790 000 (4 163 000) Mark, Steuern 3 712 000 (4 573 000) Mark. Nach Abschreibungen von 1 659 000 (1 404 000) Mark verbleibt ein Reingewinn von 4 861 000 (4 254 000) Mark. Die Rückstellungen auf Körperschaftsteuern wurden mit 1,24 (1,09) Mill. Mark festgesetzt, während 368 000 (350 000) Mark vorgetragen werden. Nach dem Geschäftsbericht zeigte das neue Geschäftsjahr verschiedene Steigerungen der Umsätze, so daß auch diesmal für das erhöhte Kapital ein befriedigendes Ergebnis zu erwarten sei.

„Aus der Bilanz: Das Grundstückerlöbte stieg von 1,49 Mill. Mark auf 11,38 Mill. Mark, das Gebäudekonto

Die Lage der Textil-Industrie.

Das Ostergeschäft hat die Lager des Einzelhandels in vielen Artikeln gelichtet, so daß die Einzelhändler nach dem Feste vielfach größere Ergänzungen vornehmen mußten. So zeigt sich in der Konfektion eine sehr starke Nachfrage nach greifbarer Ware, die aber nur zu einem ganz geringen Teile befriedigt werden kann. Die Konfektion muß mit Hochdruck arbeiten, um die Rückstände herauszuschaffen, die heute von allen Seiten reklamiert werden. Der voraussichtliche Verlauf der Herbstsaison wird von der Konfektion im allgemeinen günstig beurteilt. In der Zeit vom 18. September bis zum 9. Oktober soll in Berlin eine Sonderausstellung „Die Mode der Dame“ stattfinden, die als eine Qualitätsschau modischer Dinge gedacht ist.

Das Geschäft der Textilindustrie hat sich weiter in lebhafter Weise entwickelt, und es kann erfreulicherweise festgestellt werden, daß die allgemeine Besserung der Lage inzwischen auch einzelne Sonderzweige der Textilindustrie, die bisher noch mit Absatzschwierigkeiten zu kämpfen hatten, ergriffen hat. Es sei hier die Besserung der Lage der Barmen-Artikel-Industrie erwähnt. Bei einzelnen Artikeln kann gegenwärtig in gewissem Sinne von einer Warenknappheit gesprochen werden. So sind zum Beispiel die Webereien in Rohnessel auf mindestens ein halbes Jahr hinaus und teilweise sogar noch länger vollständig ausverkauft, und die starke Nachfrage, die trotzdem heute noch nach kurzfristig lieferbarer Ware beobachtet werden kann, beweist, daß der Zwischenhandel nicht überall mit dieser Entwicklung des Geschäftes gerechnet und seinen ganzen Bedarf rechtzeitig auf solange Zeit im voraus disponiert hat. Die hierdurch entstandene Knappheit an Rohware kommt natürlich auch bei ausgerichteten Waren, wie Hemdentuche usw., zum Ausdruck. Sonst kann zwar festgestellt werden, daß der Beschäftigungsgrad innerhalb der verschiedenen Zweige der Baumwollindustrie nicht einheitlich ist. Bei vielen Rohwarenhändlern hat sich das Geschäft eigentlich erst in den letzten Wochen in besonderer Weise belebt, während vorher weite Kreise des Zwischenhandels bei der Aufnahme der Winterwaren noch eine gewisse Zurückhaltung beobachtet haben. Die Buntwarenhändler sind auch meist auf längere Zeit hinaus mit Aufträgen gut besetzt. Sehr flott zu tun haben die Hersteller von Frottierwaren. Die meisten Betriebe sind weit über die diesjährige Saison hinaus überreichlich mit Aufträgen belegt, und ebenso sind die Hersteller von Badeanzügen teilweise für diese Saison vollständig ausverkauft.

In der Kleiderstoffindustrie zeigt es sich jetzt auch wieder, daß nicht nur der Zwischenhandel, sondern auch die Konfektion bei der Vergebung ihrer Stammaufträge nicht mit einer so günstigen Entwicklung des Geschäftes gerechnet hat. Die Stammaufträge haben sich vielfach als zu klein erwiesen, und die Nachbestellungen kamen meist zu spät, um den Fabrikanten noch eine rechtzeitige Auslieferung möglich zu machen. So werden die Fabrikanten von allen Seiten um Lieferung der

Rückstände gedrängt und können dabei den Wünschen der Abnehmer nicht gerecht werden. Besonders dringend ist die Nachfrage nach bedruckten Stoffen, da hier die Einhaltung der Lieferfristen durch die starke Beschäftigung der Druckereien sehr erschwert wird. Das Geschäft in Leinenwaren hat sich weiter in erfreulicher Weise gebessert. Auch die Strumpfindustrie hat einen erheblichen Auftragsbestand zu bewältigen und hat für neue Aufträge in der Regel ziemlich ausgedehnte Lieferfristen nötig. Eine günstige Entwicklung hat in der letzten Zeit die Kunstseidenindustrie durchgemacht und ebenso ist die Kunstseide verarbeitende Industrie durchweg sehr gut beschäftigt. Es soll sich hier bereits stellenweise ein recht empfindlicher Mangel an Arbeitskräften bemerkbar machen. Erwähnenswert ist die rege Nachfrage nach kunstseidenen Bändern der verschiedensten Art und Breiten. Ganz breite Ware, die der Herstellung von Damenhüten dient, ist sehr begehrt.

Der Streit um die Konditionen der Textilindustrie will nicht zur Ruhe kommen. Die unruhigen Auseinandersetzungen zwischen der Deutschen Tuchkonvention und ihren Abnehmern sind noch in lebhafter Erinnerung. Es ist zwar hier nachher zu einer Einigung gekommen, die aber trotzdem die Abnehmerseite immer noch nicht befriedigt. Inzwischen haben die Abnehmerverbände auch bei der Konditionengemeinschaft der Baumwoll- und Leinenwebereien wieder günstigere Zahlungsbedingungen nachgesucht und die Kartellstelle des Reichsverbandes der Deutschen Industrie um eine Entscheidung angegangen. Die Vereinigung Deutscher Fabrikanten von Baumwoll-, Strick- und Handarbeitsgarnen hat mit Wirkung vom 1. ds. Mts. auch wieder Konditionserleichterungen eintreten lassen. Hiernach sind Rechnungen vom 1. bis 15. jeden Monats am 15. des nächsten Monats mit 2 Prozent und am 15. des dann folgenden Monats netto zahlbar. Rechnungen vom 16. bis zum letzten jeden Monats sind am letzten des nächsten Monats mit 2 Prozent und am letzten des dann folgenden Monats netto zahlbar. Auch hier zeigt sich die Abnehmerseite mit dieser Neuregelung nicht zufrieden, sondern hält nach wie vor die Bewilligung eines Nettozinses von mindestens 90 Tagen für erforderlich. Mit Rücksicht auf die verhältnismäßig vielen Zielüberschreitungen, die auch heute noch vorkommen, und vor allem auch mit Rücksicht darauf, daß die Eintreibung von Verzugszinsen bei Zielüberschreitungen geringeren Ausmaßes in den seltensten Fällen möglich ist, sollte die Textilindustrie doch einmal erwägen, ob nicht eine Rückkehr zu der Vorkriegskondition mit einem Ziel von 90 Tagen möglich und ob auf diese Weise nicht eine Vereinheitlichung der Kondition der verschiedenen Gruppen der Textilindustrie erreichbar ist. Im Interesse einer gesunden Weiterentwicklung des Geschäftes wäre es zweifellos wünschenswert, daß dem Streit um die Konditionen ein für allemal ein Ende bereitet wird, und auch eine Vereinheitlichung der Kondition dürfte nur im allseitigen Interesse liegen.

Logo: **Logo**
Abdomen, Nerven- und
Gicht, Kopfschmerzen,
Jodias, Grippe.
Zusammen u. d. Wirkstoffe.
Das natürliche Heilmittel, das bei allen diesen Beschwerden
1000 Gebrauchsformen enthält, das bei allen diesen Beschwerden
das natürliche Heilmittel, das bei allen diesen Beschwerden
das natürliche Heilmittel, das bei allen diesen Beschwerden

Nr. 95

Fortuna

Die Enkelin

Das Jüden Christen
den Tristram
bessengestalt
angen den
Häufeldor
ander geg
nungen an
Häufeldor
wohnten.

Die Enkelin
etwas zu
Häufeldor
und waren
überlegen,



sonders tr
Zusammen
die Haffel
lungen der
gestürmer
ung, und
lich, den
schien. An
ein hartes
allem Dege
läufer, aus
leben. In
hohen A
Die Verteil
Fortuna-C
und mach
Winnen sich



Albrecht

teibigern, k
für bedank
tiger gewo
als Weibha

Sport-Rundschau

Nr. 95 - 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 25. April

Fortuna Düsseldorf gewinnt knapp mit 3:2.

Spannendes Spiel bei leichter Überlegenheit Fortunas.
Die Entscheidung zwischen Fortuna und Turu am 1. Mai in Düsseldorf.

Das Interesse des Publikums hängt mehr an den Entscheidungsspielen als an den Spielen um die Tabellenplatzierung, selbst der Meisterkampf. Und so lagen denn die Aufstiegs- und Abstiegskämpfe in Düsseldorf, bei denen beiderseits Totalgegner einander gegenüberstanden, weit größere Zuschauerzahlen an als das Spiel um die dritte Stelle im Elberfelder Stadion, dem nur 4000 Zuschauer beiwohnten.

Die Entscheidung fiel mit 3:2 für Fortuna etwas zu knapp aus. In Wirklichkeit hatten die Düsseldorfier doch das festere Mannschaftsgefüge und waren spielerisch ihrem heftigen Gegner mehr überlegen, als das Resultat erkennen läßt. Be-

Dem sehr aufmerksamen Schiedsrichter Gubenz (Essen) stellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:

Fortuna (rot-weiß)	Besch	Turu (weiß)
Gottschall	Riepenberg	Klein
Albrecht	Nähe	Degens
Kreß	Siebert	Göhinger
Kurbessens	Pfannkuch	Waller
	Wape	Schlemm
		Buth

Das Spiel setzt mit Angriffen Kurbessens ein, die aber zu stark auf Kreß zugeschnitten sind und darum leicht unterbunden werden können. Auf beiden Seiten kommen die rechten Flügelleute besser durch. Aber Paul verdirbt viel durch frühzeitige, weiche Abgaben, und Albrecht schießt Wape in die Hände. Eine ganz große Situation läßt Dikel, 5 Meter frei vor Pech stehend, aus. Dann arbeitet sich Med durch, und Albrecht kopft seine Flanke zum ersten Tor für Fortuna ein. Nähe's gutgetretene Straßstöße bleiben unausgenutzt. Auf der anderen Seite wird ein Straßstoß Webers von Paul aufgenommen, der einen Fortuna-Verteidiger streift, zum Ausgleich einfindet. Beiderseits werden Ecken erzielt, die aber erfolglos bleiben. Dann ist es wiederum Albrecht, der nach Umspielen eines Gegners das zweite Tor für Fortuna erzielt. Die Düsseldorfier spielen nach wie vor recht vorsichtig, meist mit nur vier Stürmern. Trotzdem bleiben sie überlegen. Eine Reihe von Schüssen prasselt auf das Kurbessens-Tor, darunter ein gefährlicher Latenschuß Korb's.

Bei einem weiteren Angriff wird Med verletzt und scheidet aus. Der Schiedsrichter verhängt einen Elfmeterball, den Nähe einschießt. 3:1 für Fortuna, die nun noch härter überlegen wird. Aber Göhinger und Korb haben Pech mit ihren Schüssen. Dann liegt Korb vorn, aber Kreß schießt über die Latte. Eine zweite Ecke für Fortuna bleibt ebenfalls erfolglos.

Nach der Pause fängt Korb recht frisch an. Aber um den Bruchteil einer Sekunde kommt Weber zu spät, Pech hat die Gefahr beseitigt. Einen schwierigen Ball Göhingers hält Wape. Ein harscher Straßstoß wird ausgeführt. Paul erhält eine Vorlage aus der Mitte, flankt aber zu früh, so daß Pech abfangen kann.

Zimmer mehr läßt Korb nach, so daß Fortuna die Situation beherrscht. Aber wie eine Mauer steht die Kurbessens-Verteidigung, und auch Wape zeigt sich vor der besten Seite. Zu spät erwacht Kreß, dessen Flanke aber in der Mitte nicht aufgenommen werden. Bei einem verhältnismäßig harmlosen Ball fällt dann das zweite Tor für Korb. Ein Mißverständnis zwischen Gottschall und Pech ruft Siebert aus, rennt mit dem Torwart zusammen, und von ihm ab prallt der Ball ins Netz. Die Kurbessens, vom Publikum aufgemuntert, greifen wieder heftiger an, zumal Fortuna mehr aufhalten spielt und der nasse Boden und Ball manch kritische Situation heraufbeschwört. Beiderseits wird das Eckverhältnis hochgeschraubt und lautet zum Schluß 6:4 für Fortuna. Aber man ist doch zu sehr mitgenommen, um noch einen Torerfolg erzielen zu können.

Nach diesem Siege ist Fortuna Düsseldorf endgültig Dritter in der Runde der Meister und muß nun am kommenden Sonntag mit Turu Düsseldorf um die Teilnahme an der Deutschen Fußballmeisterschaft ringen. Der Sieger aus diesem Spiele tritt bereits am 8. Mai gegen den Hamburger Sportverein in die Schranken.

Fußballspiele der bergisch-märkischen Bezirksklasse.

Die Aufstiegs- und Abstiegskämpfe zur ersten Bezirksklasse brachten eine gewisse Klärung. Rastport Gerresheim schlug Viktoria Düsseldorf mit 6:4 und setzte sich dadurch an die Spitze der Tabelle. Die Gerresheimer werden also im nächsten Jahre in der ersten Klasse spielen. Das Entscheidungsspiel zwischen Sp. u. Sp. Bgg. Barmen und Sportgemeinde Rastport, das vor ca. 6000 Zuschauern im

Nordpark stattfand, ergab einen 3:1-Sieg der Vereinigten. Auch hier ist eine Klärung insofern erfolgt, als Rastport für den Aufstieg nicht mehr in Frage kommt. Dagegen hängt für Sport- und Spielvereinigung Barmen alles von dem für den kommenden Sonntag angesetzten Spiel Rastport gegen Viktoria Düsseldorf ab. Siegen die Düsseldorfier, so steigt auch Viktoria auf, und Barmen muß seine Hoffnungen abermals zu Grabe tragen. Die Aufstiegsliste hat folgendes Aussehen:

Sp. u. Sp. Bgg. Barmen	Sp. u. Sp. Bgg. Barmen	Sp. u. Sp. Bgg. Barmen	Sp. u. Sp. Bgg. Barmen	Sp. u. Sp. Bgg. Barmen
3	2	1	0	11:8
5	3	1	1	7:6
3	2	1	0	6:7
2	0	0	2	2:5

Das Entscheidungsspiel um den Vokal des General-Anzeigers fand am Samstag wie im Vorjahre in Sonnborn statt und sah Germania Elberfeld gegen Viktoria Düsseldorf als Gegner. Den wertvollen Wanderpreis gewann für das kommende Jahr Germania durch einen einwandfreien Sieg von 4:0. — Am Sonntag spielte dann S.C. Cronenberg auf eigenem Platz gegen S.C. 05 Düsseldorf und errang mit 3:2 einen knappen Erfolg. Der Sonnborner S.C. war mit einer sehr schwachen und nur aus 10 Mann bestehenden Mannschaft zur Barmer Viktoria gefahren und mußte diesen Leichtsinns mit einer glatten 0:6-Niederlage büßen. Die Sp. u. Sp. Bgg. Solingen-Grafrath hatte am Sonntagvormittag vor einer geringen Zuschauerzahl den T. u. Sp. Hagen 7:2 zu Gast, der mit 0:1 den kürzeren zog. Beiderseits wurden bei leichter Überlegenheit des Platzvereins nur schwache Leistungen gezeigt. Am Nachmittag trafen sich S.C. Solingen 95 und Alemannia Aachen. Auch dieses Spiel, das mit 2:2 unentschieden endigte, konnte nur wenig gefallen. Schwarz-Weiß Barmen hatte eine Reise an den Rhein unternommen, die den Wuppertalern gegen Sp. u. Sp. Bgg. Rastport einen 5:4-Sieg einbrachte, während das Spiel gegen den Bonner F.V. mit 3:5 verloren ging. S.C. Elberfeld konnte trotz mehrerer Ersatzleute gegen die Sp. u. Sp. Bgg. Oberhausen auf dem Platz einen knappen Erfolg von 1:0 herausziehen. Sp. u. Sp. Bgg. Wever schlug Rastport mit 5:2.

Das Düsseldorf-Elberfelder Entscheidungsspiel zwischen S.C. 05 Düsseldorf und Germania Elberfeld ergab einen 3:1-Sieg der Her. Der V. f. B. Hilden unterlag der Sp. u. Sp. Bgg. Ratingen mit 2:4, während der V. f. B. Henrich mit 3:1 den Rastport F.V. 05 abfertigte. Der V. f. B. Düsseldorf mußte der Barmer Tura mit 2:3 den Sieg überlassen.

Germania Elberfeld gewinnt den Vokal des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen. Die glücklichere Sturmreihe gibt den Ausschlag.

Wenn auch die Wuppertaler Fußballfreunde durch große fußballportale Ereignisse in Elberfeld und Barmen in der letzten Zeit etwas verdrängt worden sind, kamen die zahlreichen Zuschauer, die am Samstagnachmittag in Sonnborn Augenzeugen des Entscheidungsspiels um den Vokal des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen waren, voll und ganz auf ihre Kosten. Das Spiel wurde sowohl von Germania wie vom Sportklub Cronenberg äußerst schnell durchgeführt, und wenn die Cronenberger nur etwas den Fortuna begünstigt gewesen wären, hätte bei der Pause das Spiel leicht 4:1 für Cronenberg stehen können. Wiederholt waren in der ersten Hälfte bei Germania die Torpfosten der letzte Reiter. Germanias Stürmer waren dagegen glücklicher und konnten viermal unhaltbar das Leder in die Masche jagen. In der ersten Halbzeit war Cronenberg mehr tonangebend, während in der zweiten Halbzeit sich das größere Stehvermögen der Germanen durchsetzte. Trotzdem Cronenberg die letzte halbe Stunde nur mit zehn Mann spielte, da der Torwart sich die Lippe aufgebissen hatte und ausscheiden mußte, kämpfte die Mannschaft unentwegt, und erst beim Schlußpfiff bekannte sie sich als geschlagen.

In den ersten zehn Minuten des Spieles brachte Germania das Cronenberger Tor wiederholt in Gefahr. Dann hatte sich auch Cronenberg gefunden, und es entwickelte sich nun ein äußerst flüssiges, schnelles Spiel, bei dem vor allem der Cronenberger Sturm manch gute Torgelegheiten herausarbeitete, entweder aber geht der Ball gegen den Wosten oder aber die Innenstürmer sind im entscheidenden Augenblick zu unglücklich, so daß Jährlings nicht erreicht wird. Gegen den

Schluß der ersten Halbzeit setzt sich Germania wieder besser durch, und in der 37. Minute kann der Mittelstürmer eine gute Vorlage des Linksaußen unhaltbar verwandeln.

Nach der Pause kommt Germania trotz der aufopfernden Arbeit der Cronenberger Sturmreihe und Hintermannschaft besser auf, und schon nach drei Minuten kann der Halblinke eine gute Vorlage des Linksaußen unhaltbar zum zweiten Tore verwandeln. Cronenberg versucht mit allen Kräften auszuholen, doch der Linksaußen und der Mittelstürmer verpassen manch gute Gelegenheit. Ein guter Vorstoß Germanias wird dann in der ersten Minute wiederum durch den Halblinken zum dritten Treffer verwandelt. Verschiedene scharfe Schüsse werden von Cronenbergs Torwart gut gemeistert. Bei einem Zusammenstoß mit einem Gegner in der 18. Minute muß dann der Torwart ausscheiden, wofür Hammes von Cronenberg in das Tor geht. Trotzdem nunmehr bei Cronenberg der Mittelstürmer fehlt, kämpft die Mannschaft eifrig weiter und hält das Spiel ziemlich offen, dabei doch an Zusammenhang verlorend, wodurch Germania bis zum Schluß mehr tonangebend ist. Hammes im Tor bekommt reichlich Arbeit, doch nur einmal gelingt es Germania, ihn zu schlagen und somit den schwer erämpften Sieg mit 4:0 Tore zu sichern.

Aufstiegs- und Abstiegskämpfe. Barmen — Sp. u. Sp. Bgg. Barmen. Rastport — Viktoria 3:1.

Der Umstand, daß das Spiel als einziges am Sonntagnachmittag in Barmen zur Austragung gelangte und es sich außerdem noch um ein Entscheidungsspiel der Ortsgegner handelte, mochte dazu beigetragen haben, daß sich trotz des bis kurz vor Beginn heftig niedergehenden Regens etwa 6000 Zuschauer im Barmer Nordpark eingefunden hatten, die von den Leistungen beider Mannschaften allerdings wenig erbaut waren. Es war eben ein Aufstiegs- und Abstiegs- und nicht ein Entscheidungsspiel, das nur dadurch in etwas befriedigender Weise als es vor beiden Toren spannende Augenblicke brachte und bis kurz vor Schluß den Ausgang völlig offen ließ. Nach durchaus offenem Kampf erzielte die Sport- und Spielvereinigung nach einer Viertelstunde, während der beide Parteien je zwei Schüsse nicht verwerteten, durch Straßstoß von Kurbessens den ersten Treffer. In der Folge waren die Angriffe der Reute von der Schützenstrasse wohl etwas systemvoller, die der Rastporter aber gefährlicher, da sie mit größerem Eifer und größerer Wucht vorgetragen wurden. Die zweite Hälfte stand unter dem gleichen Signum wie die erste. Abgesehen von den ersten fünf und letzten zehn Minuten, in denen die Sport- und Spielvereinigung ihre Spielform vielgestaltig entfaltete, bedeutete schnelles Laufen und kräftiges Stoßen alles. In der siebten Minute erzielte die Sportgemeinde aus einem Gebränge heraus den Ausgleich, in der fünfzehnten Minute aber schickte der Rechtsaußen der anderen Partei den Vorstoß wieder her. Lange schwebte der Ausgang des Kampfes auf des Refers Schneide, bis eine Minute vor dem Schluß die Sport- und Spielvereinigung durch ihren Linksaußen, der dem herausgelassenen Torwart den Ball ablenkte und ins leere Tor einfindete, zum dritten Treffer gelangte. Eine Enttäuschung bot der Düsseldorf-Schiedsrichter Wundt, dessen teils sonderbare Entscheidungen dazu beitrugen, daß der Kampf gegen Ende einige wenig schöne Intermezzi aufwies.



Elegant wehrt Korb einen Eckball ab.

sonders trat diese Überlegenheit in der besseren Zusammenarbeit im Sturm zutage, wohingegen die Kurbessens-Angriffslinie sich mehr in Einzelaktionen verzettelte. Korb's bekannter linker Flügelstürmer Korb kam infolge dessen kaum zur Geltung, und der Halbrechte Weber versuchte vergeblich, den Sturm zu einer Einheit zusammenzufassen. Auch in der Kurbessens-Hälfte hatte Fortuna ein starkes Blau zu verzeichnen. Hier stellte vor allem Degens seinen Mann, während die Außenläufer, auch Gottschall, zum Schluß etwas nachließen. Immerhin hatten sie vor ihren schwerfälligeren Kurbessens-Gegenspielern vieles voraus. Die Verteidigung war der schwächste Punkt der Fortuna-Elf. Klein kam Gaspers nicht entgegen und machte auch Riepenberg unsicher. Dagegen blühten sich die Kurbessens gerade bei ihren Ver-



Albrecht vor Kurbessens Tor, von Großherndt verfolgt.

selbstern, die schnell und schlagfertig karten, dafür bedanken, daß das Resultat nicht noch ungünstiger geworden ist. Beide Torwarte zeigten sich als Meister ihres Faches.



Wichtig schießt Germania auf Cronenberger Tor.

Cronenberger SG. — S.C. 05 Düsseldorf 3:2 (0:1).

Cronenbergs Mannschaft, durch das vorzügliche Spiel in Sonnborn gegen Germania etwas gehandikapiert, mußte mit einigen Erfahrungsleuten antreten. Düsseldorf ist, mit dem Winde spielend, in der ersten halben Stunde tonangebend und vermag in dieser Zeit den ersten Treffer zu buchen. Dann gehen auch die Grün-Weißen aus sich heraus, vermögen aber trotz leichter Überlegenheit und guter Torchancen nichts zu erzielen. Nach Wechsel zunächst offenes Feldspiel, wobei S.C. als die

finden was Sie wünschen für
nur 4 Pfg. in der **SULIMA**
Deutschnmeister
Cigarette
fein • mild • bekömmlich

Fahrtenbericht von Alexander Dahl-Barmen.

Hänflich um ½2 Uhr nachmittags werden die
bei Bollene in Sesseltischen zum Start gerufen,
um 6½ Uhr starten die ersten. Als vierter
Uhr folgt Balson Elserfeld unter Füh-
rung von H. Rauven. Die Wetterlage ist gün-
stig, aber etwas unklar. Doch kurz entschlossen,
gehen wir gleich beim Start auf große Höhe, um
in der Nacht die größere Geschwindigkeit in Höhen
zwischen 1000 und 1200 Meter auszunutzen. Nach
der Fahrt nach Südoften über Bochum, Deter-
ede, ganz wie die Wettermeldung es befagte.
Dann kommt die erste Ueberrundung. Statt mit
der Zeit mehr nach Osten zu kommen, dreht die
Nacht nach Süden zu. Sollte der alte Wetterwari
um Himmel wissen, daß wir biserste Pässe für

den. Wir wissen, es geht nach Frankreich, und über
französischem Gebiet erreicht uns in über 300 Kilo-
meter Entfernung die zweite Meldung. Höher und
höher klettert in der Sonne der Ballon, bald sind
2500 Meter erreicht. Es muß jetzt genaue Ordnung
gehalten werden, denn sicher geht die Fahrt noch
die zweite Nacht hindurch. So wird die Zeit nicht
lang. Barm scheint die Sonne auf das blühende
Land hinab. Am Nachmittag wird schon Auzerres
erreicht, gegen 8 Uhr die Loire überfliegen, und um
9 Uhr treffen wir in völliger Dunkelheit auf Bour-
ges. Jetzt sind wir nur noch 100 Meter hoch
und haben noch günstigen Kurs nach Südwesten.
In 6–8 Stunden bei hellwetteren können wir an
die Küste kommen, und dann heißt es aufpassen.
Wir lösen uns ab. Hell scheint der Mond. Wert-
würdig schnell gleitet die zauberhaft schöne Land-
schaft unter uns weg. Mit Mühe kämpft man
gegen die Müdigkeit. Zwar schwebt der Ballon
ruhig in einer Gleichgewichtslage, aber aus Ueber-
rassungen muß man stets gefaßt sein. Unten ist
alles still und ruhig. Nur zuweilen beßt der Hund
oder ruft ein Nachtvogel, doch ändert sich da nicht
die Landschaft? So sind die vielen kleinen Dörfer
mit ihren baumbeistandenen Gärten und Feldern?
Zimmer mehr kommen weite Wiesen und auch
Heideflächen. Doch nimmt der Bodenpunkt stärker
zu und verbindet die Fernsicht. Aber das Meer
muß noch weit sein. Doch auf einmal will der
Dunkelstreifen nicht weichen, er wird schärfer, und
richtig da kann man die weißen Schaumkreifen der
leichten Brandung des Meeres unterscheiden. Aber
kein Blinztlicht wie an deutschen Küsten blüht auf,
nur feste Feuer sind zu sehen, aber es muß doch
das Meer sein. Dann heißt es aber handeln.
Schnell sind wir entschlossen. Der eine zieht das
Ventil, der andere greift schon zur Reißbahn.
Einige Sekunden später der Ballon, dann fällt er
unter uns sind schöne Wiesen, wir haben Glück.

Ein paar Stimmen wecken uns, oder niemand kommt. Wir Kettern aus dem Rord und sehen in der Nähe einen Berg, von uns aber durch einen Wassergraben getrennt. Schließlich zieht drüben einer Wasserfistel an und kommt herüber. Bald haben wir uns verständigt. Ja, wir liegen am Meere und gar nicht weit von der Stelle, wo Herr Kaulen schon einmal gelandet ist. Wir haben also Glück gehabt. Geradenaus geht es auf den offenen Ozean. Ein doppeltes Glück, keinen Meier zu weit, und keinen zu kurz. Und das war meine dreizehnte Fahrt. Das ist doch meine Glückszahl.

Freundliche Hilfe ist bald zur Stelle, und alles von jarter Hand verpackt, liegt der Kasten in kurzer Zeit auf einem Wagen. Die noch vorhandenen bunten Oesterreicher rufen große Verwunderung hervor. Die Schokolade für die arme Hülfe wird für den „ami“ verwahrt. Der deutsche Nothbrand erfährt große Ehrung und sonstige „Conveniens“ werden dankbar angenommen. Dann geht es zum „Maire“, der alles besorgt und in einigen Stunden ist am Bahnhof von La Rochelle alles besorgt. Ein wunderbarer Spaziergang am Strande und Hafen beendet den Tag. Am andern Morgen werden in Paris die Vorformalitäten geregelt und ein wenig Pariser Leben angesehen, und am Abend geht es weiter der Heimat zu. Noch hatten wir keine Nachricht von den anderen deutschen Baskonen. Wo werden sie sein? Sie haben sicher viel mehr geübt als wir. Wir hatten noch über acht Eod Vorkast bei der Sandung. Wäre die Richtung besser gewesen, so hätten wir noch spießend weitere 3—4000 Kilometer geschafft. In der uns möglichen Richtung hatten wir aber alles getan, was zu tun war. Da, endlich bei der Abfahrt, bringt Herr R. freudig strahlend eine deutsche Zeitung. Wir sind nicht die letzten, sondern liegen ja ganz vorne mit. Bald haben wir es heraus. An dritter Stelle auf jeden Fall. So geht hat uns die noch verwaunte Hülfe selten geschickt.

Wir haben es also geschafft, und mit neuem Eifer geht es jetzt an die größere Aufgabe, die alten, siegreichen Farben des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt auch im Auslande wieder würdig zu vertreten.

In der Dortmunder Kampfbahn erringen Offen-Stoppenberg und Rastrop den Meistertitel.

und können auch durch zwei berechnete Strafwürfe von der 16,50-Meter-Linie sowie ein in allerletzter Minute nach famoitem Aufspiel erzielter Tor einen verdienten 5:2-Sieg feiern. Daß von fünf Toren nicht weniger als vier durch Strafwürfe erzielt wurden, ist für den späteren Verlauf des Spieles charakteristisch und kann den Sieg der Rheinländer, der dem Gesamtspielergebnis nach verdient war, in feiner Weise schmälern.

Nach diesem Treffen folgte der Fußballkampf
Kruppsche Tgd. Offen — Mainzer L. B. 1817
1:0 (0:0)

der die auf ihn gehehen Erwartungen in feiner Weise erfüllen konnte. Die Essener waren wohl auf allen Böden besser wie die Mainer, die in ihrem ersten fähigen Hüter ihre Hauptkräfte besaßen, aber es fehlte eben den Essenern die letzte Durchschlagskraft im Angriff, die eben zählbare Erfolge erzielen läßt. Erst in den letzten zwei Minuten vor Schluss fiel der siegreichende Treffer. Auch hier beeinträchtigte natürlich der glatte Boden das Spiel sehr.

Der Sturm beginnt mit schnellen Angriffen
der Ost aus dem Saargebiet, die ihren guten
Aufrechtst. Ihre Sturmreihe, prächtig
niederstößt von der Kaiserreihe, verleiht sich aus
geschnitten, so daß immer wieder die Stopp-
enger Verteidigung übersteigt wird und schließ-
lich der Einsinken bei einem schnellen Vorstoß
aus den ersten Erfolg erzielen kann. Auch ein
maltes Tor wird durch denselben Sturm
wenige Minuten später erzielt. Erst ein Straf-
wurde bringt den Eisenern kurz vor der Pause
ein Gegenstoß. Nach Wiederaufstieg ist die
Deckungsarbeit der rheinischen Meisterschaft in-
mitten. Langsam setzt sich auch ihr massiveres
und beschleunigtes Spiel durch. Doch ist es
wiederum ein Strafmor, der sie zum Ausstieg
kommen läßt. Leider verleiht sich bei einem Fall
ein Malstatter Strafmor einmüß, so daß der Zu-
ammenhang in der Sturmlinie der Saarländer

Am Sonntag, allerdings unter noch erheblich erschwerten Bodenverhältnissen — die Rasenfläche stand teilweise zentimetertief unter Wasser —, gab es zuerst einen spannenden Handballkampf zwischen dem

L. B. Stoppenberg — Germania Hagen
4:3 (3:1).

Im Anfang des Treffens hat es den Anschein, als ob die Essener Kraft überlegen gewinnen sollten. Ein langer Sturm ihres Halbes läßt sie in Fährung gehen. Auch weiterhin bleiben sie stets im Angriff, bis endlich den Wehtaken ein schneller Vorstoß nach geschicktem Zuspäi der linken Sturmseite den Ausgleich bringt. Doch soll die Freude nicht allzu lange dauern. Da einige Augenblicke später Essens Mittelfürmer den alten Vorprung wieder herstellt. Bis zur Pause ist Essen noch einmal durch Halbesrich erfolgreich. In der zweiten Spielhälfte ist das Spiel der Hagener bedeutend besser. Sie werden Stoppenberg vollständig gleichwertig und können auch bald durch den linksaußen zum 3:2-Stande aufrufen. Der nun

folgende Spielfabschnitt ist überaus spannend und reizvoll, so daß die 1000 Zuschauer, die sich trotz Hagel und Schnee unter der sichenden Tribüne eingefunden hatten, oft zu stürmischen Beifall hingerissen werden. Als der Dagener Torhüter bei einer Ballabwehr sein Heiligum verläßt, legt entschlossen der Stoppenberger Halbinsler das Leder zum vierten Male in die Mästen. Trotzdem ist der Sieg der Essener noch nicht feststehend, da ein Strafstoß die Dagener wieder aufholen läßt. Noch wenige Minuten sind zu spielen. Ein dramatischer Endkampf legt ein, der die wehrfähigen Mannen immer im stürmischen Angriff sieht, aber bei der zahlreichen Abwehr Stoppenbergs kein weiteres Tor erringen läßt, so daß die Essener als 4:3-Sieger und wehrwürdiger Meister bejubelt den Platz verlassen können.

Benige Minuten später erscheinen die Rivalen des Fußball-Endkampfes:

Σ. Β. Γαϊρος — Αρκαδική Σχολ. Οίκοι
2:0 (2:0).

Vielleicht einige Zeilen vor Schilderung des Spielverlaufes. Die D. T. betreibt in ihren Reihen auch das Fußballspiel, und zwar zahlmäßig immer erfolgreicher. Im Rheinland ist wohl Offen die Hordung des Fußballs. Trotz dem kann man nicht sagen, daß die Spielstärke einer rheinischen Epigonenel über das Durchschnittsmaß einer A-Klassenvertretung des B. C. F. hinausgeht. Anders aber im Kreise Westfalen. Hier hat auch der Fußball im Turnlager eine weitaus größere Verbreitung und aufstrebend besseres Können. Die Leistungen die die Caltroper Mannschaft bot, ist als wirklich vorzüglich zu bezeichnen. An Schnelligkeit, technischem Können und vor allem an energievoller Anariffswette waren sie der Kruppischen Elf erheblich über. Bereits bei Halbzeit hand das 2:0-Ergebnis fest. Daß das Spiel den Westfalen keinen höheren Sieg einbrachte, ist der überaus guten Dedungsarbeit der rheinischen Verteidigung zu verdanken, die ein schließlich des Torhüters das Bollwerk der Elf bildete. Wir sind davon überzeugt, daß Caltrou auch in den weiteren Spielen um die D. T. Meisterschaft recht günstig abzumachen wird.

Gelellshafte, Gombau.

Turnb. Gruten 1 — Berner Männer-Turnb. 1
3:8 (2:3).

Wleich zu Beginn entwickelte sich ein außerordentliches Spiel, das Grutten die erste Vierschach leicht im Vorteil sah. Nachdem D. R. T. G. sich jedoch gefunden hatte, konnten sie das Ergebnis bis zur Halbzeit mit 3:2 Toren für sich entscheiden. Nach der Halbzeit ist jedoch Grutten's Deckung dem flinken Sturm des D. R. T. nicht mehr gewachsen, und in regelmäßigen Abständen wurde das obige Ergebnis erzielt. Von den saftreichen zugesprochenen 16,50-Meter-Bällen konnte Grutten keinen verwandeln, dieselben wurden eine sichere Beute des samenen Torhüters des D. R. T. R.

Conn. Turner. 1 — Stengweyer Turner. 1
6:1 (3:0).

bringt den von der Mode diktierten
Schlechtwettermantel
 in gummiert und imprägniert.

Beachten Sie die Auslagen bei den Firmen:

Gebr. Alsberg Elberfeld

H. & L. Fritzsche "

Gebr. Kaufmann . . .

Michel & Cie. Nachf.,

Leonhard Tiefz A.-G.

vom 26. April bis 1. Mai 1927



Jugend.
Turnen. Schwingen 1. — Sonnenborn Turn. 1
4:2 (2:2).
Hauke, Weidert.
A-Klasse. Wülfrath — Sonnenborn 45:30,
die anderen Spiele fielen aus (Regen).
B-Klasse, Gruppe 1. Wülfrath — Wetti-
mann 62:31, Weibert — Wetti 49:44, Wülfrath
— Weibert 48:31.
B-Klasse, Gruppe 2. G. T. G. — A. T. B.
39:45, Ronsdorf — G. T. G. 46:60, Sonnenborn —
Ronsdorf 37:20, A. T. B. — Ronsdorf 32:29,
A. T. B. — Sonnenborn 48:41, G. T. G. — Sonnenborn
38:51.

Um die Targa-Florio.
Eigener Traditionsbericht.
GA. Palermo, 25. April. Das 18. große sizilianische
Automobilrennen um die Targa-Florio auf der schwierigen
Vergastade ist am Sonntag von Materassi auf Bugatti ge-
wonnen worden, der in der Kategorie von über
1500 Kubikzentimetern eine Durchschnittsgeschwin-
digkeit von 71,193 Kilometer in der Stunde er-
reichte. In der Kategorie 1500 Kubikzentimeter
wurde Erster Conelli auf Bugatti mit einer
Durchschnittsgeschwindigkeit von 70,490 Kilometer.
Weiter Edert auf Bugatti. In der Kategorie 1100
Kubikzentimeter siegte Borzochini auf Salmson
mit 65 Kilometer Durchschnittsgeschwindigkeit. Die
schönste Runde legte Rueda auf Bugatti mit
einer Stundengeschwindigkeit von 73,986 Kilo-
meter zurück.

Leichtathletik.
„Anerkennung durch Berlin“.
Das internationale 5-Kilometer-Laufen und
-Gehen durch Berlin kam am Sonntag
zum 7. Male durch den Berliner Athletikklub
zur Durchführung. Die Ergebnisse: 5-Kilo-
meter: 1. Moit Müller (Hagal) 1:24,22
Stunden; 2. Axel Jensen (Dänemark) 1:26,06
Stunden; 3. Bött (Berlin) 1:28,14,6
Stunden. — 5-Kilometer-Gehen: 1. Schwan
(Berlin) 2:10,35 Stunden; 2. Hähnel
(Erfurt) 2:12,14,5 Stunden; 3. Sievert (Neu-
kolln) 2:12,56,5 Stunden.

Federrennen.
Renner zu Hork-Emscher am 24. April. Erstes
Renner: 1. Glodengier; 2. Clauswalde; 3.
Hamburg. Tot. 26-16, 18. — Zweites Renner:
1. Bifon; 2. Pannhütte; 3. Pannhütte. Tot. 30-
20, 16, 17. — Drittes Renner: 1. Scolich
Wibst; 2. Eifentanzler; 3. Luz. Tot. 43-14, 12. — Viertes
Renner: 1. Salbator; 2. Fasner; 3. Konstant.
Tot. 103-31, 23, 26. — Fünftes Renner: 1. Gün-
ther; 2. Darup; 3. Pannhütte. Tot. 35-17, 35, 18.
— Sechstes Renner: 1. Freischlag; 2. Goldwert;
3. Grenzhaus. Tot. 36-17, 13. — Siebtes Renner:
1. Friedrich; 2. Asparagus; 3. Rumphe II. Tot.
42-22, 20.
Renner zu Berlin-Grünwald am 24. April. Erstes
Renner: 1. Herten; 2. Burgbrohl; 3. Ro-
senfeld. Tot. 15-11, 12, 22. — Zweites Renner:
1. Serapis; 2. Palladio; 3. Tarnhelm. Tot. 17-11,
19, 17. — Drittes Renner: 1. Herten; 2. Rosenfeld;
3. Vitoria. Tot. 144-37, 21, 30. — Viertes Renner:
1. Domsalle; 2. Acolus; 3. Süd-Rap. Tot. 13. — Fünftes Renner: 1. Ver-
sephone; 2. Graßritter; 3. Torronc. Tot. 14, 10,
11. — Sechstes Renner: 1. Rosenwange; 2. Panna;
3. Mailahrt. Tot. 13. — 7. Renner: 1. Freibi-
gunde; 2. Feltos; 3. Bineta. Tot. 40-19, 20, 28.
Renner zu Hamburg-Horn am 24. April. Erstes
Renner: 1. Mitiades; 2. Boglar; 3. Kallenaue.
Tot. 22-12, 14. — Zweites Renner: 1. Sentes;
2. Dittlerian; 3. Feinsliebchen. Tot. 17-14, 33. —
Drittes Renner: 1. Gio; 2. Verdacht; 3. Borgia.
Tot. 38-14, 19, 16. — Viertes Renner: 1. Heros
de Legende; 2. Bifon; 3. Portia. Tot. 50-20, 32,
22. — Fünftes Renner: 1. Torero; 2. Linz; 3.
Turnierdame. Tot. 21-12, 15, 15.

Billard-Länderkampf Deutschland gegen Holland.
Deutschland gewinnt mit 115 Punkten
Vorsprung.
Auf Veranlassung des Deutschen Amateur-
Billardbundes fand am Samstag und Sonntag
im Eigenheim des Elberfelder Billard-Klubs im
Röbdaus (Schwebebahnhof Döppersberg) ein
Billard-Länderkampf Deutschland gegen Holland
statt, zu dem die beiden Länder eine Auswahl-
mannschaft von je drei ihrer besten Spieler en-
tsandt hatten. Es wurde auf kleinen Brettern von
internationaler Größe gespielt. Deutschland konnte
den Länderkampf mit 115 Punkten Vorsprung
gewinnen.

Das Ergebnis war: Deutschland 3003
Punkte, Holland 2888. Die höchste Serie spielte
Oltmann-Deutschland mit 212, von Holland
spielte die größte Serie Verbeek mit 105. Von
besten Einzelergebnissen spielte Oltmann-Deutsch-
land mit 33,33, und den besten Einzelergebnissen
von Holland spielte Adelaar mit 28,57.

En apatie Beethoven-Hier.

(Vergisch-Buppertaler Mundart.)
Von
Hektor Friedrich Stord.

Cewerall, op der ganzen Ned, es dōh Dag dat
Kandeken an dan groaten Musiker Beethoven
gefiert woren. Die em Kienlant dāten se ganz
besongersch en Schöppe voll dropp, stong doch en
Lonn die Beeg van dan berühmten Meester. Dat
Vergische Land, dat me, wie jedereen weet, soa
poetisch „das Land der singenden, klingenden
Berge“ kēndmt, wol sinnem Hoop of alle Gahr-
mālen. So me henkeft on hendbarben, woah ge-
lofen, gekreien, gekloppt on gekreit, alles sam
groaten Mann tum Kaangedenken.
Die Kapellen, fōr allem die vōrnehmen, wo se
Orchester fōr seien, stōten bis am Hals en de
Arde. Alles wat an Lōten van Meester en
„Archiv“ loq, krea enē war et Dagesien te seim
on son sed dōbi et enē wōstōten.
Die groaten Vereener, wo Manns- on Traulst
dat Bedōrfnis hant, sed gemeensam dōaren te
loten, woren glickefals op dām Plan. Mit te ver-
geeten die Schōalen: wo met moat oder wemiger
Musik die Sate bedreawen woah.
Et die Mānnergesangvereener seeten et sed nit
nehmen, dām groaten Musiker āhre Vertragong
te bewiesen, on wenn ufe Meester of wemiger ober
tum wat fōr Kannerdōr geschreien heet, so
seelen se doch wie de Karmen dōar dat schōane,
ut de „Appassionata“ stammende, on dan erges en

Um die deutsche Handballmeisterschaft.

Der westdeutsche Meister
Polizei S. B. Remscheid unterliegt Hannover mit 0:6.

Das erste Vorrundenspiel um die deutsche Mei-
sterschaft: sah den westdeutschen Meister Polizei
S. B. Remscheid im Kampf gegen die Polizei aus
Hannover auf dem Plage an der Schützenstraße
in Barmen. Leider waren die Witterungs- und
Bodenverhältnisse dem Spiele wenig günstig. Der
Besuch entsprach demgemäß auch nicht den Erwar-
tungen. Eine große Enttäuschung bot der S. B. S.
Remscheid, der seinen Augenblick in Frage kam. Nach
den erfolgreichen Spielen in der letzten Zeit hatte
man sich von P. S. B. Remscheid unbedingt mehr
versprochen. Während sich die Hannoveraner mit
dem ungewohnten Plage einigermaßen abfinden,
litten die Leistungen Remscheids außerordentlich
hierunter. Mit der Fingertippspiel war es bei den
Vergischen recht mäßig be-
stellt, wodurch nicht zuletzt
gut gemeinte Handlungen
verfehlt wurden. Aber auch
in jeder anderen Beziehung
übertrugen die Norddeutschen.
Sie waren außerordentlich
schnell und verfügten über ein
ausgezeichnetes Stellungs-
spiel. Im ganzen machte Han-
nover einen durchdrainierten
Eindruck. Ihr Spiel ver-
riet eine hohe Schule und
ähnliche sehr dem des deut-
schen Meisters Berlin.



Sogleich nach Spielbeginn
arbeitete Hannover eine leichte
Feldüberlegenheit heraus, die
aber vorerst zu keinem Er-
folge führte, da die Remschei-
der Deckung vielfach im le-
sten Moment klären konnte.
Auch versuchten manche Würfe
knapp das Ziel. Remscheid
hing weniger systemvoll, dafür
aber doch gefährlich vor. Die
Angriffe brachten ihnen einige Strafwürfe
ein, die negativ verliefen. Erst in der
12. Minute wurde der Bann gebrochen. Nach ge-
schickter Täuschung buchte der Halbrechte den ersten
Treffer für Hannover. Es folgte ein kurzes Hin
und Her, worauf bereits in der 15. Minute der
Rechtsaußen eine Vorlage von links zum zweiten
Erfolg verwandelte. Dieses Tor hätte der Hüter
u. C. verhindern müssen. Die Verstärkung der
Remscheider hat sich nicht ganz gezeigt, als der
Halbrechte kaum eine Minute später den Rem-
scheider Hüter zum dritten Male schlagen kann.
Die Norddeutschen bleiben weiterhin tonangebend,
jedoch mit negativem Erfolge. Gegen Schluss der
Halbzeit nutzen die Remscheider eine Schwäche-
periode der Hannoveraner aus. Sie gestalten den
Kampf überlegen. Aber alle Angriffe brachten
nichts, da die Aktionen der Remscheider ziemlich
energie- und systemlos waren. Durch eigenwilliges
Spiel der Stürmer wurde auch vieles verdorben.
In der zweiten Hälfte ließen beide Mann-
schaften nach. Trotzdem hatte Hannover das Fest
in der Hand. Die anfeuernden Zursäße des Pu-
blikums nutzten auch nichts. Die Remscheider
Stürmer versagten eben. Sie hatten einen selten
schlechten Tag. Hannover setzte sich nach einer
Viertelstunde in ganz kurzen Abständen nochmals
dreimal erfolgreich durch, wodurch der Kampf
entschieden war. Beder-Biesbaden konnte im al-
gemeinen gut gefallen.

Musiker fōr Mannstemen dūngeschreawene
„Heilige Nacht, o gliche du“ her.
We kann seien, dat dōs Stōd Gemeingut van
alle Gesangvereener geworen es. Jede Sānger
seigt et em Schloop, seigt wenne eenen seiten
beet. En wie en vollen Sāngerichmann dōu
kom, singt on Kiennis van dām Leed „Dreie-
teren Schichten des Volkes“ mitduden, fall her-
nocher vertaucht woren.
Mit tūstet wolen dōer of die Kapellen, die
en Kaffe- on Beatershöfer seelen, dām doaden
Meester eahren, on of die woah enē wader en de
Kantenlāns, die em Lokal molis neideru Ala-
vier stont, herōngemischelt onnen Spejegal-
programm seimengehant.
Die Razzmusikerich en de Kapell madden en
bedrōft Gesicht, dat se sed op en vōrdōstige
Musik tērsēngen on entseien mauten, doch de
Kapellmeester seigt: „Wat en rechtigen Musiker es,
heelt alles, on wenn et en Stōd van Juterstip
wōt!“
Ennem groaten Lokal, wo dōs Lūt verkeahr-
den, wor also eenes Dōes en Beethovenstier aan-
geleert. Em gemeensamen Speel wie em Solo
dāten sed die Musikerich berōft. We moit seien,
dat an dōsem Dōend die Tūdārsch seil op-
merksam woren. Soar dat jonge Volk beson-
gerich de Meier, die doch sōh dōmer medden em
Vōrdrag wat te fallen, te fūrtien on te gisfeln
hant, woren mūsstest. De Kapellmeester had-
den entlich Freud brōwer, denn of em tweeden
Deel van Programm beelen se albineen Kauh
on dōarden seil on ergrepen in.
Ru sol dat wangerbare Stōd „Appassionata“
seien. Dā Kāwierspeeler hadden alt acht Tag

Die übrigen Vorrundenspiele nahmen den er-
warteten Verlauf. In der Reichshauptstadt fer-
tigte der vorjährige Meister Polizei Berlin Danzig
mit 10:1 ab. Polizei Halle schlug Oppeln sicher 4:1.

Im bergisch-märkischen Bezirk
war der Spielbetrieb recht gering. Die führenden
Vereine stellten eine Anzahl Spieler für das Be-
zirksauswettbewerb in Düsseldorf. Dieses Treffen
nahm einen anregenden Verlauf und sah beider-
seits technisch gute Leistungen. Nach dem Spiel
wurde dann die Bezirksmannschaft für das am
kommenden Sonntag stattfindende Repräsentativ-

Am Remscheider Tor: Wer bekommt den Bau?
Spiel gegen den Rheinbezirk in Aachen aufgestellt.
Die hiesige Elf hat folgendes Aussehen:
Mangiamiti Düsseldorf 99, Frohn T. A. U., Barp
Eller, Koch Eller, Jod Düsseldorf Polizei, Gutgar
Eller, Böhmman Schwarz-Weiß Barmen, Wille
Tura Barmen, Badernagel Polizei Düsseldorf,
Böhm Polizei Remscheid, Raub T. A. U. Düssel-
dorf.
Die Rheinbezirkself wird wie folgt nominiert:
v. d. Gracht B. f. B. Aachen, Ernst 2. A. Aachen,
Nachen, Kriger Wülheim 06, Beders Grün-Weiß
Schweier, Boffenkauf B. f. B. Aachen, Scheibe
Polizei Köln, Kruse, Kerger Polizei Köln, Körber
Schweier, Stielau Polizei Köln, Hiffels B. f. B.
Aachen.
Sport- und Spielzug. Barmen stellte dem Gau-
meister Germania Remscheid vor dem Treffen
Remscheid — Hannover nur die zweite Elf, die
mit 2:3 den kürzeren zog. Bei Viktoria Barmen
wurde Hellas Kenney zum Rückspiel. Die Barmer
trugen einen sicheren 3:0-Sieg davon. Arminia
Elberfeld, der Gruppenmeister der D. f. R., hatte
gegen S. C. Sonnenborn wenig zu bestellen. Ergeb-
nis 6:1.
Solingen 95 traf auf Bergfried Solingen-
Gräfrath. Der Vertreter der D. f. R. lieferte
ein gutes Spiel und siegte sicher mit 6:2.
Die 1. Sp. Bg. Solingen-Gräfrath Krähenhöhe
(D. f. R.) 2:1. Düsseldorf 99 spielte gegen S. B. A.
3:1.

braan herām fudeburt on wor dwerfde, e
utwendig seelen te können. Dat wort, wie se
sed udrōcken, doch ganz wat angerich, as se
Cwēnd die bibade Jazmusik heronger te wōren.
Hā hadden sed grad en Vōsentur geait, de
geit de Dōar open, onnen Mann, dām me an-
soch, dat hā dāchtig opgeschopt hadden, kēmt
enē Dingen herengedēst.
Et wor ongetōschen em Lokal ganz seil ge-
woren, on alle Cogen on Lāhren woren op dām
Kāwierspeeler gereicht. Dem soa onangeneem
seel et op, dat sed dōch dām vollen Meester de
Kansang ongetōschen woah. Denn bis dat se
Driedes Wāh gefongen on sed dōch et Kēnter-
seil gekroft hadden, veragē en ganze Lūt. Die
musden hā annen Stōt, do seet hā gegen en Kāh
aan. Dann wear seilpden hā bim Dōrhouster
em jungen Weir dām Hot op de Kās. „Hā-
hā!“ seil vōll Gēst dat Weisichen. En die
Frau, die am Wāh mafen wol, hāt dāu dām
anuen Desch mit allem w. rom seim on-
schmeeten. Dā enischūdigen sed, endām hā seil-
„Māfen Se sed doch nit soa breet, anger seil-
wollen of Wāh hant!“ Dā memschliche Wāh
dām die Dide am tūschmeit, wor Gēst wāt.
Kottōm, hā hadden et prat gebreit, dat sed
dat ganze Publietom noch am dōmēst. Sed se-
wārdēn hā en Desch, wo en seimen schmeiden-
aen Mann draan sot. Als hā dōer merden, dat
dā Rolle am Roberdōr seiten wol, schmeiden
hā sed ut luttet Angs sinm Glāh Wier on freiden
sed, soa seiliet et gena, annen anner Desch. Die
aangesehene Wāh seel sed me sinā wārdēn
Dōppe dām Ultriet aān on mormeliden. Dā
schmit mek van sinem Herkommen te seim, dā
Wāhseil!“

Die Kewierspeeler wor affelut nit van sinen
neuen Gāst erbaud on belōmmenden sed te seil-
nit brōmm, bis dat dā memschliche Wāh seil-
bomken on „Ober!“ reeb.
Ran alle Siden gena seil dat „Nicht, Nicht“,
Kōppen loh. Die Driedes seel neu op on wōt.
„Wat weel dat Volk eegentlich? Si sind doch
nit ennen Kerke!“ Dā Kēlner, dā am stad en
Glāh Wier breit, seil ganz bleibig: „Zu mēien
rubig seim, es wird seil gebeit!“ Et dat noch
seil ufe Dōrmelsfopp dōch de Tāng on sud-
den an sinem Glāh Wier.

Ru son endlich dā Kāwierspeeler ananuen.
Dā reet dōch sinm Speel alle Tūdārsch mit sed
bloh on ufeim Peasū geng alles spūrtlos dōrēn.
Hā seil fūr sed sed.
Ies kom die Tūll, die alle Sāngerich kēnen,
die, wie alt fōrber seil, ut dām berlichen Wāh
wōrtōd geait on vānnen tweeden Beethoven
fōr Mānnerhemmen tereite geschūrt et.

Die nu ufe Wāh die sine Wāh dōar, gēh
hā sed en Dāu, seiliet de Lāhren on na, se
eemol, sūng hā meil sinā versloopen Stamm
vollem Wāh te treien aān: „Heilige Nacht, o
gliche du!“
Alles es pass! Dā Kāwierspeeler hāt me
eenem Rūd op: die Cogen sinnt am form kom.
Die Musikerich seimen eaher en de Dōdēn,
on et ganze Publietom breit sed vōrdōngen on
seiden seiliet noch ufeim Wāh seil dōm!
En Stōd of drei, vier Kēlnerich kommen
seilopen on kriegen sed dām sedentōr am Gād.
Dā kēreit ganz vōrdōst: „Zind iōt dann am
verdrōt geworen?“ Wat weilen iōt eegentlich?
Et si doch en Sānger, on wat do aspeil: wat
hant de grad vāndend noch em Beeren wō-
gen! Wenn iōt onmūsikalishe Seilōppe me
van versloopt, dann lotet dōf begrawen!“
Widerseiliet kom hā me sinem Gēst te
meat. Em Wuppig woah hā van acht Fūhde
pact on hāuler de hāuler op de Strote seil.
Die Dregong ongerm Publietom wor seil
brolen, altseimen dāten se opōrmen. En dām
aeng en Lāchen, Krieschen onnen Beilōfel dōch
Bude, dat de Glāser om Desch māt seil seil-
den, on dat me glōwen sol, me wōt hānt op
Beethovenstier on Hasselwōndstimm!

Die Sāngeseilōder seil ongetōschen lānsen
op Hūs aān, schōit en eenem am Rōpp on seil.
„Sonn ongebeld Volk!“ Fōr gode Rūst on
seilang hant se seenen Begreep, āwer wie de Jū-
laffern rōndōppen, dat können seil! Mit sed
Pad weel et nit te dōnn hant! Do es doch
dōr, minn Wina vānnem ganz angeren Schād!
Kewer of sinm Wina hadden seim Verhāt
fōr. Acht Dag beet et en eenem Stōd aspram
am dōbi hānts flor gemakt, wat sed fōr en
schaffenen on vōrdōstigen Gēd- on Sāngerich-
mann gehōart.

Rundfunk am Dienstag.

1.05-2.05 Münster (für W. A. D.): Wittenberg
Ausg. vom Westfälischen Rundfunk. A. Wittenberg
(Dort), W. Wittenberg (Hörsing), W. Wittenberg (Hörsing),
Wittenberg von Anton Wittenberg (W.).
2.05-2.10 Köln (für W. A. D.): Wittenberg
der Handlung.
5.00-6.00 Dortmund (für W. A. D.): Wittenberg
gesch. vom Westfälischen Rundfunk. A. Wittenberg
6.00-6.30 Münster (für W. A. D.): Wittenberg in
spanische Sprache durch Wittenberg. Dr. Wittenberg
6.30-6.45 Köln (für W. A. D.): Wittenberg. Dr. Wittenberg
6.45-7.30 Köln (für W. A. D.): Wittenberg. Dr. Wittenberg
7.30-7.40 Köln (für W. A. D.): Wittenberg. Dr. Wittenberg
7.40-7.50 Köln (für W. A. D.): Wittenberg. Dr. Wittenberg
7.50-8.15 Köln (für W. A. D.): Wittenberg. Dr. Wittenberg
8.15-8.30 Köln (für W. A. D.): Wittenberg. Dr. Wittenberg
8.30-8.45 Köln (für W. A. D.): Wittenberg. Dr. Wittenberg
8.45-9.00 Köln (für W. A. D.): Wittenberg. Dr. Wittenberg
9.00-9.15 Köln (für W. A. D.): Wittenberg. Dr. Wittenberg
9.15-9.30 Köln (für W. A. D.): Wittenberg. Dr. Wittenberg
9.30-9.45 Köln (für W. A. D.): Wittenberg. Dr. Wittenberg
9.45-10.00 Köln (für W. A. D.): Wittenberg. Dr. Wittenberg



Wer Sport treibt
sollte viel
Bananen
essen, — sie stärken, regen
an u. erfrischen, — sie sind
rein, leicht verdaulich und
sehr bekömmlich!
Esst besonders in den Sport-Pausen nur Bananen!

Mollerns
Waschanstalt
Barmen, Winchenbachstr. 18-20
Telefon 1122
Wäsche nach Gewicht
Nur Qualitätsarbeit
Per Pfund 20 Pfg.
3 Tage Kleezeit

Heut- u. Morgen- u. Glasenieder
Speziell verarbeitete
Röhren - Leiden, Harn-
auf Syphilis, Frauenleiden etc.
A. Demke, Elb., Nees
Döppersberg, Str. 27, 1. Etage
Masseuse
Fachärztlich geprüfte
für Massage, Tel., Vibrations-
und Körperpunktmasse, Gymnastik
u. Schönheitspflege, nur für Damen
G. Brönner, Elberfeld, Kampstr. 12
Blendend weiße Zähne
bei schonender Behandlung
(Isoliert nach Gieseler) auf Wunsch
nach. trocken oder gemischt
an billigen Preisen
Wälscherei Elberfeld
Barmen, Neuenrade 1912